

Міністерство освіти і науки України
Чернівецький національний університет
імені Юрія Федьковича

**LEXIKOLOGIE
DER DEUTSCHEN SPRACHE**

Lehrbuch

Чернівці
Книги – XXI
2017

ББК 81.432.4-932.3
О-397

Друкується за ухвалою редакційно-видавничої ради
Чернівецького національного університету
імені Юрія Федьковича

Lexikologie der deutschen Sprache: Lehrbuch = Лексикологія німецької мови: Навчальний посібник для студ. ф-ту іноземних мов / А.А.Король. – Чернівці : Книги – ХХІ, 2017. – 112 с.

Навчальний посібник рекомендовано для роботи на семінарських заняттях із лексикології німецької мови студентам 3 курсу факультету іноземних мов спеціальності 035 „Філологія“.

Містить 7 розділів, в яких викладені основні проблеми з лексикології німецької мови (конспект лекцій), теоретичні питання для самоконтролю, практичні завдання, індивідуальні додаткові завдання, термінологічний німецько-український словник, одномовний глосарій та тестові завдання для самоперевірки.

ББК 81.432.4-932.3
ЧНУ, 2017

Seminar № 1

Thema: „Die Lexikologie als Bereich der Sprachwissenschaft und als Lehrfach“

1.1. Das Objekt und die Gegenstände der Lexikologie

1.2. Teilgebiete der Lexikologie

1.3. Teildisziplinen der Lexikologie

1.4. Angelagerte Disziplinen der Lexikologie

1.1. Das Objekt und die Gegenstände der Lexikologie

Die Lexikologie ist eine linguistische Disziplin, die den Wortschatz (das Lexikon) einer Sprache in seiner Entstehung, Entwicklung und seinem gegenwärtigen Zustand untersucht.

LEXIKOLOGIE ist Bereich der Sprachwissenschaft, der sich mit der Erforschung der Lexeme und ihrer Beziehungen im Wortschatz befasst.

Lexikologie als Bezeichnung einer linguistischen Disziplin ist gebildet aus griech. *“Lexikos”*- sich auf das Wort beziehend und *“logos”*- die Lehre.

Vergleichen Sie ähnliche Begriffsbestimmungen der Lexikologie:

a) Lehre vom Wortschatz, seine Erforschung und Zusammenstellung, Etymologie, Semantik und Wortbildungslehre (Wahrig G. Deutsches Wörterbuch, 1997);

b) Bereich der Sprachwissenschaft, der sich mit der Erforschung des Wortbestandes (besonders mit der Struktur des Wortschatzes) befasst und die theoretischen Grundlagen für die Lexikographie schafft (Duden. GWDS, 1977-1981);

c) „... die Theorie und Praxis der Strukturierungen im Wortschatz ... eine faszinierende Disziplin, die mit den zentralen Bausteinen der Sprache, den Wörtern und dem Wortschatz zu tun hat“ (Lutzeier, 1995);

d) „...wollen wir als Gegenstand der Lexikologie den Wortschatz und seine Einheiten als Medium, Voraussetzung und Resultat sprachlicher Tätigkeit verstehen“ (Schippan, 2002).

Die Lexikologie eine noch junge sprachwissenschaftliche Disziplin,

ist also die Wissenschaft von den lexikalischen Zeichen: von Basis- und Wortbildungsmorphem, Lexemen und den Wortschatz.

Lexem ist ein Wort mit allen seinen grammatischen Formen und Bedeutungen als Einheit der Sprache, Einheit des Wortschatzes.

Mit dem Wort erlernen und übernehmen wir Bezeichnung zu den Gegenständen der objektiven Realität. Schon das kleine Kind lernt "gute" von "schlechten" Wörtern zu unterscheiden, mit den Wörtern erwirbt es sein Wissen von der Welt.

Kurz gesagt ist Lexikologie die Lehre vom Lexikon. Dabei versteht man unter dem Lexikon das lexikalische und phraseologische Subsystem der Sprache, die Gesamtheit von Wörtern und festen Wortkomplexen, die als relativ feste Zuordnungen von Formativ (Lautkomplex) und Bedeutung reproduzierbar sind, im Gedächtnis gespeichert und als Basiselemente zur Bildung von Sätzen und Texten verwendet werden.

Die Lexikologie beschreibt und erforscht den Wortbestand einer Sprache, seine Schichtung und Struktur, Bildung, Bedeutung (im System) und Funktionen seiner Elemente (in der Kommunikation, in verschiedenen sozialen Sphären und Situationen).

Also, der Gegenstand der Lexikologie ist der Wortschatz und seine gesetzmäßigen Veränderungen. Der Wortschatz einer Sprache spiegelt alle Seiten des menschlichen Lebens wider, er verändert sich im Laufe der Zeit. Je reicher der Wortschatz ist, desto reicher ist auch die Sprache.

Lexikologie untersucht von verschiedenen Standpunkten aus:

- das Wort, seine Bedeutung und seine Beziehung zu dem von ihm bezeichneten Begriff, d.h. Seiten des Sprachzeichens einerseits und den ganzen Wortschatz andererseits;
- die Grundlagen des Sprachzeichens, Mechanismen seiner Herausbildung;
- das Inventar lexikalischer Zeichen (insbesondere lexikalischer Bedeutungen) in Bezug auf verschiedene (linguale-außersprachliche-kommunikative) Aspekte der Zeichentheorie;
- ihren Bezug auf die Sprache selbst, auf ihre Kategorien;
- den Aufbau, die Struktur und Wesenszüge des lexikalischen Systems der Sprache in Bezug auf die Mittel der lexikalischen Nomination;
- die historische, soziale, regionale und funktionale Schichtung des Wortschatzes und Wege seiner Entwicklung (Wortbildung, Entlehnung, Bedeutungswandel);
- das Wort als Element des Systems und Teil des Satzes im Prozess

der menschlichen Kommunikation; die Wortwahl in der Kommunikation.

Die Lexikologie als wissenschaftliche Disziplin ist mit anderen sprachlichen Disziplinen eng verbunden: mit der Grammatik, Phonetik, Geschichte der Sprache und Stilistik. Die Lexikologie ist auch mit der Geschichte des Volkes verbunden, denn das Volk ist der Träger der Sprache.

1.2. Teilgebiete der Lexikologie

Die vielfältigen Aspekte des Wortschatzes werden heute von verschiedenen Lexikologien betrachtet:

Die allgemeine Lexikologie. Die allgemeine Lexikologie sucht nach den Gemeinsamkeiten aller Wörter aller Sprachen, fragt also nach den Universalien und den theoretischen Grundlagen.

So lassen sich bestimmte Tatbestände voraussagen, die universelle Eigenschaften aller Sprachen sind.

Alle Sprachen verfügen über einen Vorrat an Morphemen (Wortteilen) und eine Menge Konventionen, die festlegen, wie sich diese zu sinnvollen Kombinationen wie komplexen Wörtern, Phrasen und Sätzen zusammenbauen lassen. Werden Wörter zusammengebaut, so haben sie die Wahl zwischen Suffixen, Präfixen und Infixen (Einfügungen), können eine Vokal- oder Konsonantenänderung durchlaufen oder redupliziert werden.

Die spezielle Lexikologie. Die spezielle Lexikologie beschäftigt sich mit den Spezifika der Einzelsprachen. Sie ist in der Regel auch synchron auf die Gegenwartssprache ausgerichtet und hat als Objekt den Wortschatz einer speziellen Sprache. Z.B. die Lexikologie der deutschen Sprache usw.

Die historische Lexikologie. Die historische Lexikologie, die auch Etymologie genannt wird, betrachtet die historische Dimension des Wortschatzes. Sie kann zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Vergangenheit beschreiben (z.B. um 1500) oder die Entwicklung einzelner Wörter über einen historischen Zeitraum hinweg.

So hat das Wort Weinbrand eine interessante Geschichte. Es ist eine deutlich motivierte Prägung (Weinbrand ← gebrannter Wein) eines Sprachwissenschaftlers, die im Gefolge der Restriktionen nach dem ersten Weltkrieg entstanden ist, als Cognac zu einer geschützten Bezeichnung für Weinbrand aus dem französischen Weinbaugbiet Cognac wurde.

Die historische Lexikologie betrachtet die Wörter sowohl in ihrer formalen als auch inhaltlichen Entwicklung. Diese Aspekte sind auch nicht

unwichtig für das gegenwärtige Wortverständnis.

Die kognitive Lexikologie. Die kognitive Lexikologie beschreibt die Speicherung und Verarbeitung der Wörter im menschlichen Gehirn bzw. „Geist“. Sie beschäftigt sich u.a. damit, welche Charakteristika das mentale Lexikon hat und aus welchen Modulen es besteht. Sie interessiert sich für die Spezifika der Worterkennungs- und Wortproduktionsprozesse. Ein wichtiger Gegenstand ist auch die Bedeutungsrepräsentation der Wörter im konzeptuellen System.

Die computerlinguistische Lexikologie. Die computerlinguistische Lexikologie beschäftigt sich mit der Entwicklung und Verwendung von computerlinguistischen Methoden zur Formalisierung von lexikalischen Regularitäten und Ausnahmen. Außerdem erstellt sie mit den Mitteln der automatischen Sprachverarbeitung (z.B. statistischen Methoden) die verschiedensten Lexika.

1.3. Teildisziplinen der Lexikologie

Die spezielle Lexikologie der deutschen Sprache hat sich, je nachdem welchen Aspekt des Wortschatzes sie beschreibt und untersucht, in Teildisziplinen aufgespalten, die aber nicht isoliert voneinander existieren.

Die Wortschatzkunde beschäftigt sich mit den systemhaften Charakteristika von Wörtern in den einzelnen Sprachen. Wortschatzkunde (oder Wortkunde) wird im weiteren Sinne auch synonym mit Lexikologie verwendet. Im engeren Sinne beschäftigt sie sich mit den semiotischen, grammatischen, kognitiven, soziolinguistischen und strukturellen Aspekten des Wortschatzes.

Die Wortbildung. Die Wortbildung befasst sich mit der Bildung und Strukturierung der komplexen Wörter. Sie untersucht die Wortbausteine und die Regeln ihrer Zusammenfügung. Sie kann auch als Wortsyntax bezeichnet werden. Sie hat eine enge Verbindung zur Satzsyntax. So treten wie bei den Phrasen, den Grundbausteinen des Satzes, auch in komplexen Wörtern Kopfkonstituenten auf, die den kategorialen Charakter bestimmen.

Die Wortbildung ordnet man nicht der Grammatik im engeren Sinne zu, weil neben der Grammatiktheorie auch die Neurolinguistik (Cholewa und de Bleser, 1995) deutliche Evidenz für die Unterscheidung funktionell eigenständiger Verarbeitungsmechanismen für die kompositionelle und die derivationelle Wortverarbeitung wie auch für die Flexionsverarbeitung

gefunden hat.

Die lexikalische Semantik. Die lexikalische Semantik der deutschen Sprache beschäftigt sich mit der Bedeutung der Lexeme. Sie interessiert sich für ihren sprachspezifischen Inhalt und für die Methodik, diesen Inhalt zu erforschen. Sie wird nur aus theoretischen Gründen von der Satz- und Textsemantik getrennt. Die Verbindung zum Satz und Text muss im Auge behalten werden, sonst sind bestimmte Phänomene überhaupt nicht erklärbar, z.B. zeigt sich, dass „Zug“ ein polysemes (mehrdeutiges) Wort ist, erst im Satzkontext.

Zug, der (Wortart: Substantiv, maskulin)

1) Lokomotive oder Triebwagen mit den zugehörigen (angekoppelten) Wagen (bei der Eisenbahn, Straßenbahn o. Ä.): *der Zug nach Frankfurt läuft auf Gleis 2 ein.*

2) sich fortbewegende Gruppe, Schar, Kolonne: *ein langer Zug von Demonstranten, Trauernden; endlose Züge von Flüchtlingen.*

3) Schluck; das Einziehen von Rauch; tiefes Atmen, Atemzug: *er stürzte das Bier in einem Zug hinunter, leerte das Glas auf einen/in einem Zug (ohne abzusetzen); hastiger Zug an der Zigarette.*

4) nach außen, zum Schornstein führender Luftzug im Ofen; Durchgang, Kanal, Rohr für die Luft im Ofen oder Kamin: *der Zug ist nicht richtig abgedichtet.*

5) typische Linie des Gesichts, Ausdruck; charakteristische Art, Wesenszug: *in seinem Gesicht lag ein Zug von Strenge.*

6) (umgangssprachlich) durch Erziehung erreichte Ordnung, Ausrichtung; Disziplin: *der Trainer hat Zug in die Mannschaft gebracht.*

Wichtig ist auch, dass im strengen Sinne innerhalb der lexikalischen Semantik der semasiologische von dem onomasiologischen Blickwinkel zu trennen ist.

Die Phraseologie. Die Phraseologie beschäftigt sich mit den festen Wortgruppen, also mit Wortgruppen, die wie Einzelwörter im Langzeitgedächtnis (im mentalen Lexikon) gespeichert sind, sich jedoch in verschiedener Hinsicht von den Wörtern und den freien Wortgruppen unterscheiden. Während früher die Phraseologismen als Ausnahmen, als etwas, was keinen Regeln folgt, betrachtet wurden, hat sich das in jüngerer Zeit geändert. Zum anderen wurde auch der Gegenstandsbereich der Phraseologie auf die Kollokationen (usuelle Wortverknüpfungen) ausgedehnt.

Also, ihr Forschungsgegenstand sind feste, stehende Wortkomplexe.

1.4. Angelagerte Disziplinen der Lexikologie

Die Lexikographie. Die Lexikographie ist eine Disziplin, die mit der Lexikologie eng verbunden ist, weil sie ihre Ergebnisse zum Teil aufnimmt und zum anderen auch an der Wiege ihrer Entwicklung gestanden hat.

Im engeren Sinne bezeichnet Lexikographie das Erstellen von Wörterbüchern und im weiteren Sinne die Theorie und Praxis der Wörterbuchforschung, letzteres wird als Metalexikographie bezeichnet (vgl. Herbst und Klotz, 2003).

Die Morphologie. Der Terminus 'Morphologie' wird mehrdeutig verwendet, zum einen als Synonym zu Wortbildung und zum anderen als Teilgebiet der Grammatik im engeren Sinne, das die grammatischen Wortformen beschreibt. Bei Eisenberg (1998) ist die Morphologie neben der Phonologie und Orthographie Teil der „Wortgrammatik“. Es ist sinnvoll, zwischen Flexionsmorphologie und Wortbildungsmorphologie zu unterscheiden. Eisenberg schließt neben der Flexions- auch die Wortbildungsmorphologie in seine Wortgrammatik ein.

Die Namenkunde. „Der größte Teil des Wortschatzes besteht aus Namen“. Mit ihnen beschäftigt sich die Namenkunde (Onomastik). Sie ist ein Forschungsgebiet, das sich aus diachroner und synchroner Sicht besonders mit den Eigennamen (Personen- und Ortsnamen) „unter theoretischen sowie sprach-, siedlungs-, kultur- und mentalitätsgeschichtlichen Aspekten" befasst.

Theoretische Fragen und Probleme ►

1.1. Das Objekt und die Gegenstände der Lexikologie:

→ Formulieren Sie die Definition der Lexikologie! Womit befasst sie sich?

→ Welche Bedeutung hat der Terminus „Lexikologie“ im Griechischen?

→ Definieren Sie den Begriff „Lexem“! Wodurch unterscheidet sich ein Lexem von einem Wort?

→ Was untersucht die Lexikologie von verschiedenen Standpunkten aus?

→ Mit welchen sprachlichen Disziplinen ist die Lexikologie eng verbunden?

1.2. Teilgebiete der Lexikologie:

→ Wodurch unterscheidet sich die allgemeine Lexikologie von der speziellen?

→ Was betrachtet die Etymologie?

→ Was ist die Hauptaufgabe der kontrastiven Lexikologie?

→ Welche Art der Lexikologie beschreibt die Speicherung und Verarbeitung der Wörter im menschlichen Gehirn bzw. „Geist“?

→ Womit beschäftigt sich die computerlinguistische Lexikologie?

1.3. Teildisziplinen der Lexikologie:

→ Nennen Sie die Teildisziplinen der Lexikologie!

→ Welche Teildisziplin der Lexikologie befasst sich mit der Bildung und Strukturierung der komplexen Wörter, untersucht die Wortbausteine und die Regeln ihrer Zusammenfügung?

→ Wofür interessiert sich die lexikologische Semantik?

→ Erklären Sie den Begriff „feste Wortgruppen“! Welche Disziplin befasst sich mit diesem Problem?

1.4. Angelagerte Disziplinen der Lexikologie:

→ Welche Disziplin benutzt die Resultate der lexikologischen Forschung, bestimmt die Regeln, nach welchen die Wörter in Wörterbüchern dargestellt werden?

→ Wodurch unterscheidet sich die theoretische Lexikographie von der praktischen?

→ Womit befasst sich die Morphologie?

→ Wer nennt die Morphologie neben der Phonologie und Orthographie Teil der „Wortgrammatik“?

→ Welches Forschungsgebiet beschäftigt sich mit den Eigennamen (Personen- und Ortsnamen) „unter theoretischen sowie sprach-, siedlungs-, kultur- und mentalitäts-geschichtlichen Aspekten“?

TERMINI ZUM THEMA

die	allgemeine Lexikologie, =	загальна лексикологія
die	angelagerte Disziplin, -en	суміжна дисципліна
die	Auffassung, -en	погляд, точка зору, думка
der	Bedeutungswandel, -	зміна значення
sich	befassen = sich beschäftigen	займатися
der	Begriff, -(e)s, -e	поняття
der	Bereich, -(e)s, -e	галузь
	betrachten, -te, -t	розглядати
in	Bezug auf (Akk.)	по відношенню до...
die	Definition, -en	визначення
die	Dimension, -en	вимір
der	Eigenname, -ns, -en	власна назва
die	Einheit, -en	одиниця
die	Entlehnung, -en	запозичення
die	Etymologie, -...gien	етимологія
die	feste Wortverbindung = fester Wortkomplex	стале словосполучення
das	Forschungsgebiet, -e	галузь дослідження
die	Fügung, -en	сполучуваність (слів у реченні)
der	Gegenstand der Lexikologie	предмет лексикології
die	Gegenwartssprache, =	сучасна мова
das	Gehirn -(e)s, -e	мозок
die	Herausbildung, -en	утворення, формування
	kognitiv	когнітивний, пізнавальний
die	kontrastive Lexikologie	порівняльна лексикологія
das	Langzeitgedächtnis, =	тривала пам'ять
die	Lehre, -n	вчення, наука

das	Lexem, -e	лексема
das	Lexikon, -...ka	словник, енциклопедія
die	Morphologie, -...gien	морфологія
die	Namenkunde = die Onomastik	ономастика
die	Orthographie, -...phien	правопис
der	Ortsname, - n	назва населеного пункту
der	Personenname, - n	і`мя
die	Regeln bestimmen	визначати правила
die	Semantik, =	семантика
die	Semasiologie, =	семасіологія
die	Speicherung, -en	зберігання, запам'ятовування
der	Sprachwissenschaftler = Sprachforscher	лінгвіст, філолог
die	strukturelle Semantik	структурна семантика
die	Teildisziplin, -en	розділ
der	Terminus, (Termini)	термін
	untersuchen = forschen	досліджувати
der	Wesenszug, -...züge	характерна ознака
die	Wissenschaft, -en	наука
die	Wortbedeutung, -en	значення слова
die	Wortbildung, -en	словотвір
die	Wortschatzkunde = die Wortkunde = die Lexikologie	лексикологія

Seminar № 2

Thema: „Das Wort im lexikalisch-semantischen System“

- 2.1. *Das Wort als Grundeinheit der Sprache. Seine Funktionen*
- 2.2. *Wort und seine Definitionen*
- 2.3. *Motivation der Benennung. Die innere Wortform (das Etymon)*
- 2.4. *Lexikalische Kompatibilität*

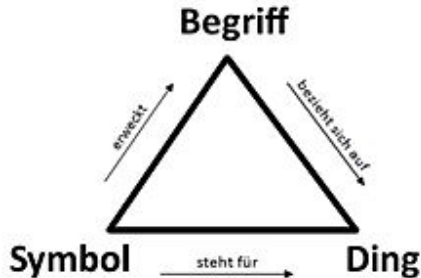
2.1. Das Wort als Grundeinheit der Sprache. Seine Funktionen

Von entscheidender Bedeutung für die Linguistik ist das Verhältnis:

Denken - Objektive Realität - Sprache

In der Lexikologie tritt diese Beziehung in Form des semantischen Dreiecks auf:

Wort – Begriff – Gegenstand (Denotat, d.h. der vom Sprecher bezeichnete Gegenstand oder Sachverhalt der Wirklichkeit).



Dieses Dreieck kann folgenderweise interpretiert werden: das Wort (Formativ) drückt einen Begriff aus, der Begriff (das Abbild) spiegelt ein Objekt (ein Denotat) wider, das Wort bezieht sich auf das Denotat (den Referenten) und vertritt es in Sprache und Rede.

Der Begriff ist eine verallgemeinerte Widerspiegelung der Gegenstände und Erscheinungen in unserem Bewusstsein.

Der Begriff ist eine Kategorie des Denkens und kann ohne sprachliche Lautform nicht existieren, er wird im Wort realisiert.

Der Begriff ist eine logische und gnoseologische Kategorie, das Wort und die Wortbedeutung sind linguistische Kategorien.

Dass es Wörter gibt, ist eine unserer elementarsten Erfahrungen. Zu den ersten Fragen des Kindes nach den „Dingen“ gehört die Frage nach ihrer Benennung. Mit „Was ist das?“ und „Wie heißt das?“ erfragen wir die gesellschaftlich usuellen Benennungen und Verallgemeinerungen, die Auffassung der Menschen von den Dingen. Worterfahrungen gewinnen wir auf einem weiteren Wege.

Bei der Aufgabe, die Wörter zu nennen, die Farben bezeichnen, lässt sich eine Liste zusammenstellen: grün, gelb, rot, lila, braun usw.

Bei der Aufgabe, ein Wort durch ein anderes zu ersetzen, ergeben sich folgende Wortpaare: laufen – rennen, klug – intelligent, Gebäude – Bauwerk.

Bei der Aufgabe, die Wörter zu nennen, die eine „Gegenbedeutung“ haben, ergeben sich andere Wortpaare: klug – dumm, nah – fern, Vater – Mutter.

Mit der Zeit lernen wir, welche Wörter in einer Situation angemessen sind, welche als „gute“, welche als „schlechte“ gelten. In der Kommunikation erwerben wir die Gebrauchsbedingungen, die Gebote und Verbote für jedes einzelne Wort.

Im Rezeptionsprozess nehmen wir mit dem Wort zusätzliche Information auf, z. B. welcher Berufsgruppe gehört der Sprecher. Wir klassifizieren Wörter als Kinderwörter, Fachwörter, Schimpfwörter, Dialektwörter usw. Wörter sind Träger von Mitinformationen, von Konnotationen.

Alle genannten Eigenschaften / Merkmale gehören dem Wort und charakterisieren es von einer oder anderen Seite.

Ordnen wir diese Merkmale:

1. Wörter sind Benennungseinheiten für Gegenstände, Prozesse, Handlungen, Merkmale, Zustände usw. Sie erfüllen die nominative Funktion (die Funktion der Bezeichnung).

2. Als Benennungseinheit stehen sie für ein Objekt und eine Klasse von Objekten, für den Begriff und erfüllen damit die signifikative Funktion (die Funktion der Verallgemeinerung).

3. Wörter objektivieren Ideales, indem durch sie Gedankliches materialisiert wird. Sie sind Mittel, Sprachmittel, mit deren Hilfe wir kommunizieren. Damit erfüllen sie die kommunikative Funktion (die Funktion des sprachlichen Verkehrs).

4. Mit Hilfe der Wörter erkennen wir die Welt und speichern diese Kenntnisse für weitere Generationen. Darin realisiert sich die kognitive Funktion der Wörter (die Funktion der Erkenntnis).

5. Wörter können mehr Information vermitteln, als es durch ihre nominative / repräsentative Funktion verordnet wird. Wir können mit deren Hilfe eigenes Verhältnis, eigene Einstellung zu dem Gesagten oder zum Gesprächspartner ausdrücken, ohne es direkt zu nennen. In diesem Fall spricht man von der expressiven Funktion der Wörter (die Funktion der sprachlichen Ausdrucks).

6. Die Wörter können uns auch über den Sender informieren, z. B. über seinen Beruf, Sozialstatus, seine Bildung usw., über sein Verhältnis zum Kommunikationsgegenstand und über die Kommunikationssituation. Darin realisiert sich die Indizfunktion der Wörter.

7. Mit Hilfe der Wörter beeinflussen wir unseren Gesprächspartner, wirken auf ihre Taten ein und erzielen dadurch unsere Pläne. Damit erfüllen die Wörter die pragmatische Funktion (die Funktion der Einwirkung).

8. Das Wort erweist sich als Wortschatzelement (bei der Betrachtung der Sprache als System) und als Kommunikationsmittel in der Rede.

Das Wort ist also die grundlegende Einheit der Sprache. Das Wort spielt eine zentrale Rolle in der Sprache aus folgenden Gründen: das Wort ist in bezug auf seine Funktionen in der Sprache universell und unikal.

Das Wort ist polyfunktional, d. h. wandlungsfähig. Der funktionale Bereich des Wortes reicht vom Morphem (in Zusammensetzungen) bis zu der rein kommunikativen Einheit, d. h. der Äußerung. z. B: das Wort „Achtung“ erscheint in Zusammensetzungen „achtungsvoll“, „achtungswert“ als Morphem und in der Äußerung „Achtung, Achtung!“ als prädikatives Zeichen bzw. Satz.

2. 2. Wort und seine Definitionen

Die Anerkennung des Wortes von vielen Wissenschaftlern als Grundeinheit der Sprache hebt die Schwierigkeiten nicht auf, die mit seiner Definition verbunden sind. Es gibt keine allgemeine, allgemeinübliche, allgemein anerkannte Definition des Wortes.

Alle wichtigsten Definitionen des Wortes könnte man zu 5 Typen /Hauptgruppen zusammenbringen:

1) Das Wort ist die kleinste syntaktische Einheit (Scerba, Bally, Sepier)

„Das Wort ist das kleinste vollkommen selbständige Stück des isolierten Sinnes, das einem Satz gleich ist.“

2) Das Wort ist die kleinste bedeutungstragende Einheit der Rede.

„Das Wort ist der kleinste selbständige Bedeutungsträger“ (W.Schmidt)

3) Das Wort ist die sprachliche Einheit, die phonetischen, grammatischen und semantischen Merkmale in sich vereinigt. (Виноградов, Бюлер)

4) Das Wort ist die Bezeichnung des Wirklichkeitselementes (Виноградов, Дорасиевский, Галкина-Федорчук)

5) Das Wort ist die selbständige Einheit der Rede (Фортунов, Виноградов).

Als die richtigste könnte wohl die folgende Definition des Wortes gelten: Das Wort ist die kleinste selbständige bedeutungstragende Einheit der Sprache.

Diese Definition setzt im Wort die Einheit aller drei Seiten voraus: der phonetischen, der grammatischen und der semantischen.

1. *Phonetische Definition:* das Wort ist eine Phonemkette, die mit einem Hauptakzent versehen ist. In diesem Fall betrachtet man die Fügung „Artikel+Substantiv“ als ein Wort, weil im Deutschen die Artikel nicht betont sind, z.B.: *der Baum*. *"Haupt bahn'hof"*.

2. *Grammatische Definition:* das Wort ist eine Ganzheit, die im Satz beweglich ist und durch andere Teile des Satzes zertrennbar ist. In diesem Fall betrachtet man das Verb „aufstehen“ als ein Wort, und „stand auf“ als zwei Wörter.

3. *Semantische Definition:* das Wort ist eine beliebige freie Form mit gleichem Inhalt. In diesem Fall betrachtet man die Wörter „befehlen“ und „Befehl erteilen“ als je ein Wort.

Zusammenfassend kann man folgende Arbeitsdefinition vorschlagen:

Das Wort ist der kleinste relativ selbständige Bedeutungsträger, dessen Formen durch die gemeinsame lexikalische Bedeutung zu einem Paradigma vereint sind, das als Bestandteil des Systems (als Wörterbuchwort) in Form einer grafemischen und fonetischen Einheit auftritt (s. Schippan, 1975).

2.3. Motivation der Benennung. Die innere Wortform (das Etymon)

Motivation des sprachlichen Zeichens ist die Beziehung zwischen Formativ und Bedeutung, zwischen Bezeichnetem und Bezeichnendem.

In der gegenwärtigen Linguistik unterscheidet man drei Typen der Motivierung der Bedeutung:

1. Phonetische Motivation. Es gibt zwei Abarten der phonetischen Motivation:

- Lautnachahmung – звуконаслідування (wenn Denotate der Wörter Laute der Umwelt sind): *der Uhu, der Kuckuck*.

- Lautsymbolik (wenn Denotate der Wörter nicht Laute sind): *klein-groß, tekete-moloma*.

2. Morphologische Motivation. Morphologisch motiviert sind alle abgeleiteten-похідні Wörter, z.B.: *lehren => der Lehrer* (der Lehrer ist ein Mensch, der lehrt).

3. Semantische Motivation. Semantisch motiviert sind Wörter mit übertragender Bedeutung, z.B.: *Esel* (die Bezeichnungsübertragung erfolgt auf Grund des Merkmals „stur“).

Das Merkmal, das der Bezeichnung des Gegenstandes zu Grunde liegt, nennt man **die innere Wortform** (= das Benennungsmotiv, das Merkmal der Motivation). Z. B. die innere Form des Wortes „Mittag“ birgt in sich den Zeitbegriff „Mitte des Tages“

Als Synonyme zum Terminus - „**die innere Wortform**“ gelten auch: „Bild“, „Etymon“, „Urbedeutung“, „etymologische Bedeutung des Wortes“.

Man unterscheidet drei Arten des Etymons:

Das lebendige Etymon haben etymologisch motivierte Wörter. Solche Wörter lassen sich leicht etymologisieren, z.B.: Arbeitszimmer, vierzehn, Flieger, Geburtstag.

Wenn es nicht leicht ist, die Urbedeutung der Wörter vom Standpunkt der modernen deutschen Sprache zu bestimmen, muss man sie einer speziellen historisch-etymologischen Analyse unterwerfen.

Solche Wörter haben ein **verdunkeltes Etymon**, z.B. „Tisch“ kommt vom lat. *discus* — Wurfscheibe; scheibenförmiger, runder Gegenstand. Es gibt im modernen Deutsch auch viele Wörter, bei denen das der Benennung zu Grunde liegende Etymon längst aus der Sprache verschwunden ist. Es handelt sich dabei um Wörter mit **totem Etymon**, z.B.: Sache, Auge, Ohr, Wald, Berg, fahren.

2.4. Lexikalische Kompatibilität

Jedes Wort besitzt bestimmte Voraussetzungen, mit anderen Wörtern Verbindungen einzugehen. Diese Fähigkeit nennt man Fügungspotenz - (Kompatibilität). Kompatible Wörter können ein Syntagma bilden, z.B.: *gut + Mensch = ein guter Mensch*.

Manchmal können auch semantisch inkongruente Wörter gemeinsam auftreten. Solche Verbindungen werden wegen stilistischer Effekte gebraucht, z.B.: *schreiende Farben, stummer Aufschrei*, ukr. *дзвінка тиша, живий труп*.

Manche Wörter können mit einer großen Zahl von Wörtern Verbindungen eingehen, andere nur mit wenigen. So ist, z.B., die Anzahl der Substantive, bei denen die Adjektive *schön* oder *alt* stehen können, beinahe unbeschränkt. Hingegen ist Kompatibilität des Wortes *blond* sehr beschränkt: *blondes Haar, blondes Mädchen*. Die Kompatibilität der Wörter kann durch 2 Ursachen erklärt werden:

1. durch die Wirklichkeit, z.B., der Schnee kann nicht *schwarz* sein;
2. durch den Aufbau der Sprache; z.B., im Deutschen sagt man *starker Tee, starker Mensch*, hingegen im Ukrainischen *сильна людина, міцний чай*.

Theoretische Fragen und Probleme ►

2.1. Das Wort als Grundeinheit der Sprache. Seine Funktionen:

- Interpretieren Sie das semantische Dreieck (Wort – Begriff – Gegenstand)! Was wird unter „Begriff“ verstanden?
- Kann der Begriff ohne sprachliche Lautform existieren?
- Welche Eigenschaften oder Merkmale sind für das Wort typisch?
- Worin besteht die Funktion der Bezeichnung des Wortes?
- Wodurch unterscheiden sich die signifikative und kommunikative Funktionen des Wortes?
- Worin realisiert sich die kognitive Funktion der Wörter (die Funktion der Erkenntnis)?
- Welche Funktion erfüllen die Wörter, wenn wir mit deren Hilfe

eigenes Verhältnis zu dem Gesagten oder zum Gesprächspartner ausdrücken können?

→ Was verstehen Sie unter „Indizfunktion des Wortes“?

2.2. Die Definition des Wortes:

→ Gibt es eine allgemein anerkannte Definition des Wortes?

→ Bringen Sie alle wichtigsten Definitionen des Wortes zu 5 Typen zusammen!

→ In welchem Fall betrachtet man die Fügung „Artikel+Substantiv“ als ein Wort? Warum?

→ Formulieren Sie die grammatische Definition des Wortes!

→ Kann man die Wörter „befehlen“ und „Befehl erteilen“ als je ein Wort betrachten? Warum?

2.3. Motivation der Benennung. Die innere Wortform:

→ Was verstehen Sie unter dem Begriff „Motivation des sprachlichen Zeichens“?

→ Erzählen Sie über die Motivationsarten der Benennung! Was bedeutet „Lautnachahmung“?

→ Welche Wörter der deutschen Sprache bezeichnet man als morphologisch motivierte Wörter?

→ Interpretieren Sie die Bedeutung der semantischen Motivation!

→ Was wird mit dem Begriff „die innere Wortform“ bezeichnet?

→ Was bedeutet „Etymon“ und welche Arten des Etymons unterscheidet man?

→ Welche Wörter haben das lebendige Etymon?

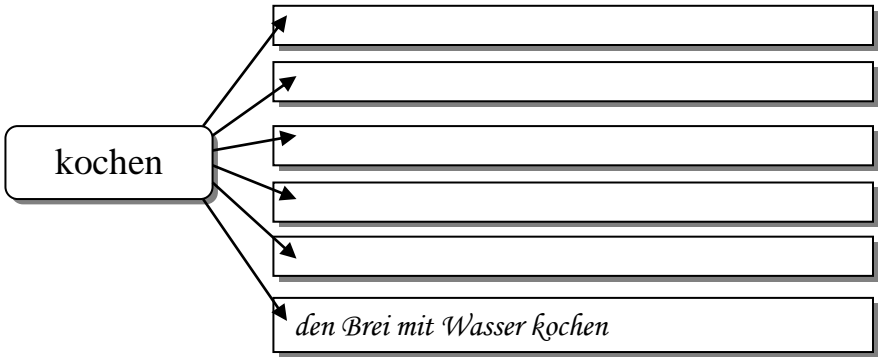
→ Wenn es nicht leicht ist, die Urbedeutung der Wörter vom Standpunkt der modernen deutschen Sprache zu bestimmen, muss man sie einer speziellen historisch-etymologischen Analyse unterwerfen. Um welche Art des Etymons geht es in diesem Fall?

→ Nennen Sie die Wörter mit totem Etymon!

2.4. Lexikalische Kompatibilität:

→ Welche Fähigkeit des Wortes nennt man Fügungspotenz oder Kompatibilität?

Übung 2. Wie viele Valenzträger fordert das Verb „kochen“? Durch welchen Test kann man das beweisen?



Übung 3. Valenz und Distribution sind spezifisch und eigenartig bei einem mehrdeutigen Wort, diese Angaben dienen der Unterscheidung der aktuellen Bedeutungen des Wortes im Kontext. Übersetzen Sie die folgenden Wortverbindungen mit dem polysemantischen Adjektiv „stark“! Kann es in allen Kontexten als „сильний“ übersetzt werden?

die starke Deklination	→	сильна відміна
eine starke Familie		
starker Kaffee	→	міцна кава
Kleider für die stärkeren Damen		
starke Mauern		
starke Nerven		
er ist ein starker Raucher		
eine starke Brille		
starker Frost		
eine starke Delegation		

Übung 4 . Erklären Sie die Motivation in den folgenden Wörtern und Wortgruppen. Übersetzen Sie sie ins Ukrainische in verschiedenen Kontexten!

Elektronenstrom	
Heizsonne	
Kühlschlange	
Meeresspiegel	
Nagelkopf	
Schlüssel zum Erfolg	
Im Licht der Öffentlichkeit	
Protestflut	
Schneckengetriebe	
Zahnrad	
Tassenkopf	
Tochterzellen	

Übung 5. Finden Sie den Unterschied zwischen diesen ähnlichen Wortverbindungen, die dabei frei und fest sind, übersetzen Sie sie ins Ukrainische!

den Atem anhalten	um die Hand eines Mädchens anhalten
ein Buch nehmen	ein Ende nehmen
Ich habe die Nase voll	Ich habe eine volle Nase
einen Freund treffen	die Vorbereitungen treffen
in Betracht ziehen	ins Wasser ziehen
das Wort nehmen	einen Platz nehmen
auf dem Leder sitzen	am Fenster sitzen

Übung 6. Grammatisch und semantisch richtige Sätze sollen den syntagmatischen Regeln der Sprache, den Regeln der Kompatibilität entsprechen. Finden Sie die Fehler in folgenden Sätzen! Fügen Sie Ihrer Meinung nach richtige Variante ein!

Mann und Frau sind ein Leib.
<i>Mann und Weib sind ein Leib. → Чоловік та жінка – одна спілка.</i>
Nicht jeder lebt heute in diesem Land auf weitem Fuße.
Danach konnte sich die Mutter schon die Seele erleichtern.
Er soll einen großen Text mit seinem Arm abschreiben.
Im Jahre 2015 war es 278 Mio \$ pro Haupt der Bevölkerung.

Übung 7. Was wird in diesen Fragen ohne Antwort, Witzen und Sprüchen verletzt? Wozu?

- Darf man im Liegewagen auch sitzen?
- Woran ist das tote Meer gestorben?
- Sehen alle Schnitzel bekloppt aus?
- Alle Pilze sind essbar: manche freilich nur einmal.
- Müssen Bäume immer wie angewurzelt stehen?

TERMINI ZUM THEMA

das	Etymon, -s, ...ma	етимон, початкове значення слова
das	Formativ, -(e)s, -e	форматив, звукова оболонка слова
die	Fügung, -en	сполучення
die	Hauptbedeutung, -en	головне значення
die	innere Wortform	внутрішня форма слова
die	Kompatibilität	сумісність
die	kompatible Wörter	сумісні слова
	konnotativ	конотативний
die	Lautform, -en	звукова оболонка слова
der	Lautkörper, -s, -	звукова оболонка слова
die	Lautnachahmung	звуконаслідування
der	lexikalische Stamm	лексична основа
die	Motiviertheit, -	мотивація значення слова
	nominativ	номінативний (називний)
	semantisch inkongruente Wörter	семантично несумісні слова
die	semantische Kompatibilität	семантична сумісність (слів)
	signifikativ	сигніфікативний
das	sprachliche Zeichen	мовний знак
das	Syntagma	синтагма
die	syntagmatischen Beziehungen	синтагматичні зв'язки
die	Urbedeutung, -en	початкове значення/ етимон
die	Valenz der Wörter	валентність слів

Seminar № 3

Thema: „Das Wort und seine Bedeutung“

- 3.1. Bedeutungsbeziehungen im lexikalisch-semantic System*
- 3.2. Die Struktur der Wortbedeutung*
- 3.3. Polysemie als sprachliche Erscheinung*
- 3.4. Arten der Bedeutungen*
- 3.5. Text und Kontext. Arten des Kontextes*

3.1. Bedeutungsbeziehungen im lexikalisch-semantic System

Unter System versteht man in der Sprachwissenschaft ein "Ganzes" oder eine Menge von Elementen, zwischen denen bestimmte Beziehungen bestehen.

1) Paradigmatische Beziehungen im lexikalisch-semantic System:

Unter Paradigmatik ist die Gesamtheit der paradigmatischen Beziehungen der Elemente einer Sprache zu verstehen. Das ist die Betrachtung sprachlicher Einheiten als Elemente des Sprachsystems.

In der strukturellen Semantik werden die paradigmatischen Beziehungen definiert erstens als Beziehungen der Einheiten, die durch die Relation der Opposition verbunden sind. Paradigmatische Beziehungen stellen in diesem Fall Beziehungen zwischen Einheiten dar, die in ein und demselben Kontext auftreten können und sich in diesem Kontext gegenseitig bestimmen oder ausschließen. Beispiele solcher lexikalisch-semantic Paradigmen sind:

- (1) Mann - Tier
- (2) Mann - Frau
- (3) Mann - Junge
- (4) Mann - Arbeiter
- (5) Mann - Offizier

Die fünf lexikalisch-semantic Paradigmen (1), (2), (3), (4), (5), die durch die Relation der Opposition verbunden sind, ermöglichen es, die Semantik des Lexems "Mann" ohne Kontext zu bestimmen. Ein Lexem kann auf eine solche Weise Element mehrerer lexikalisch-semantic

Paradigmen sein, wobei die Paradigmen hierarchisch strukturiert sind. Das Paradigma (1) charakterisiert das Lexem auf Grund des Merkmals Art von Lebewesen, das Paradigma (2) - Geschlecht, (3) - Alter, (4), (5) - Beruf, Beschäftigung usw.

Paradigmatische Beziehungen werden ferner bestimmt durch ein Verfahren, das als Substitution oder Austauschprobe bezeichnet wird. Die Substitution ist die Ersetzung unterschiedlicher oder synonymischer sprachlicher Einheiten in derselben Umgebung zur Ermittlung der Identität oder Variabilität derselben.

Nachstehend werden die Verfahren in den grundlegenden paradigmatischen Bedeutungsbeziehungen näher betrachtet.

2) Syntagmatische Bedeutungsbeziehungen der lexikalischen Einheiten

Die syntagmatischen Bedeutungsbeziehungen sind (im Gegensatz zu den paradigmatischen Beziehungen) Anreihungsbeziehungen der Spracheinheiten, die auf dem linearen Charakter der Sprache beruhen. Das sind Beziehungen zwischen Einheiten, die in einem Kontext gemeinsam vorkommen, d.h. in einem Syntagma bzw. einer Wortverbindung und im Satz. Daher stammt die Bezeichnung syntagmatische Bedeutungsbeziehungen oder die Beziehungen der Spracheinheiten in der Syntagmatik. Die sprachlichen Zeichen, Wörter und feste Wortkomplexe treten im konkreten Redeakt nicht isoliert auf, sondern verbinden sich im Syntagma und im Satz immer mit bestimmten "Partnern", Diese Verbindungsmöglichkeiten mit bestimmten Partnern sind nicht beliebig und willkürlich, sondern unterliegen bestimmten Gesetzmäßigkeiten, die kombinatorische Regularitäten bilden. Für die syntaktisch-semantische Vereinbarkeit bzw. Verträglichkeit aufgrund bestimmter semantischer Merkmale der Spracheinheiten sind in der strukturellen Semantik und Grammatik folgende Termini bekannt: Kompatibilität, lexikalische Solidarität, semantische Verträglichkeit u.a. So setzt die lexikalische Bedeutung des Verbs anziehen "ein Kleidungsstück anlegen" ein tätiges Subjekt der Handlung und ein Objekt der Handlung voraus: Der Mann zieht den Mantel an; die Frau zieht ihr Kleid an.

Zwischen Syntagmatik und Paradigmatik besteht ein dialektischer Zusammenhang und eine wechselseitige Beeinflussung insofern, als mit der lexikalischen Bedeutung eines Wortes bereits die wesentlichsten Bedingungen für die Kombinierbarkeit mit anderen Wörtern im Syntagma und schließlich im Satz festgelegt sind. Somit sind die syntagmatischen

Verknüpfungen bereits in den Gesetzmäßigkeiten der paradigmatischen Ebene angelegt. So sind mit der lexikalischen Bedeutung des Wortes (oder genauer gesagt: mit der lexikalisch-semanticen Variante des betreffenden Wortes) zugleich Bedingungen gesetzt für das Auftreten notwendiger und möglicher Partner im Satz. Umgekehrt kann das Auftreten in verschiedenen Kombinationen, können unterschiedliche syntaktische Eigenschaften Unterschiede in der lexikalischen Bedeutung signalisieren:

- (1) Die Frau ist ledig.
- (2) Die Frau ist der Sorge ledig.

Die homonymen Adjektive in (1) und (2) lassen sich paradigmatisch und syntagmatisch in der Bedeutungsstruktur und in der Kombinierbarkeit unterscheiden:

In der Bedeutung wie in (1) (= "unverheiratet") fordert ledig nur einen Partner im Satz (einen Nominativ, der überdies auf Personen im erwachsenen Alter festgelegt ist), in der Bedeutung wie in (2) (= "frei von") fordert es zwei Partner (außer dem Nominativ noch einen Genitiv). Ohne diesen zweiten Partner kann das Adjektiv die gemeinte Bedeutung nicht realisieren und wurde automatisch im Sinne von (1) verstanden werden.

3.2. Die Struktur der Wortbedeutung

Nach den traditionellen Auffassungen (die im Buch von Karl Erdmann „Die Bedeutung des Wortes“ (1925) dargestellt sind) besteht die Bedeutung des Wortes aus 3 Hauptkomponenten:

1. *Begrifflicher Kern* (gerade der Begriff);
2. *Nebensinn* (alle Begleit- und Nebenvorstellungen, die ein Wort im Bewusstsein des Sprachträgers auslöst);
3. *Gefühlswert* - (=Konnotation = alle Gefühle und Stimmungen, die das Wort erzeugt). Als Gefühlswert einer lexikalischen Einheit können nur solche emotionalen Komponenten bezeichnet werden, die kontextfreien Anteil an der Bedeutungsstruktur nehmen.

Die Widerspiegelung der Klasse von Gegenständen nennt man **Signifikat**. Den Gefühlswert nennt man **Konnotation**. Jedes Wort bezeichnet etwas in der Wirklichkeit: Gegenstände, Erscheinungen, Vorgänge.

Einen einzelnen Gegenstand nennt man **Referent**, eine Klasse von Gegenständen - **Denotat**.

Die Wörter *Gesicht*, *Antlitz* und *Fratze* haben dieselbe denotative und signifikative Komponente, unterscheiden sich aber voneinander durch ihre konnotativen Elemente.

3.3. Polysemie als sprachliche Erscheinung

Die meisten Wörter in jeder Sprache sind mehrdeutig (polysemantisch). Ein Wort, das zwei und mehr Bedeutungen hat, bezeichnet man als Polysem. Alle Bedeutungen können zu verschiedenen Wortarten gehören wie z.B. bei dem Wort *überlegen*, das sowohl ein Verb (Bedeutung: "nachdenken") als auch ein Adjektiv (Bedeutung: "stärker, besser sein") sein kann. Beispiel: *überlegen*

Verb: Ich muss *überlegen*, was ich studieren möchte.

Adjektiv: Mein Bruder ist mir beim Schachspielen *überlegen*.

Oder sie gehören zur selben Wortart z.B. Nomen. Beispiel: das Schloss

1. schönes, großes Haus: Der König wohnt in einem Schloss.

2. Schließvorrichtung: Das Schloss an meiner Haustür ist kaputt.

Nomen mit zwei Bedeutungen gibt es recht viele. Meist stellen sie kein Grammatikproblem dar, da sowohl der Artikel als auch der Plural gleich sind.

Gleicher Artikel, gleicher Plural

Beispiele:

das Schloss – die Schlösser (1. schönes, großes Haus, 2. Türschloss)

die Maus – die Mäuse (1. Tier, 2. Computer-Hardware)

der Flügel – die Flügel (1. Arm eines Vogels, 2. Piano)

der Umzug – die Umzüge (1. Parade, 2. Wohnungswechsel)

der Stoff – die Stoffe (1. Kleiderstoff, 2. Unterrichtsstoff, Lernstoff)

der Stock – die Stöcke (1. Gehhilfe für alte Leute, 2. Etage)

der Pass – die Pässe (1. Reisepass, 2. Weg über das Gebirge)

der Hahn – die Hähne (1. Wasserhahn, 2. männliches Huhn)

Bei einigen Wörtern mit zwei Bedeutungen unterscheiden sich aber Artikel und/oder Pluralformen.

Gleicher Artikel, verschiedener Plural

Beispiele:

die Bank – 1. die Banken (Geldinstitute) 2. die Bänke (Sitzgelegenheiten)

der Strauß – 1. die Sträuße (Blumensträuße) 2. die Strauße

(afrikanische Laufvögel)

der Ton – 1. die Töne (musikalischer Laut) 2. die Tone (Erde zum Töpfern)

Verschiedener Artikel, verschiedener Plural

Beispiele:

1. das Schild – die Schilder (Verkehrszeichen) 2. der Schild – die Schilde (Schutz)

1. der Band – die Bände (von einem Buch) 2. das Band – die Bänder (Haarband, Fließband)

1. der Kiefer – die Kiefer (Teil des Mundes) 2. die Kiefer – die Kiefern (Baumart)

1. die Steuer – die Steuern (Geld für den Staat) 2. das Steuer – die Steuer (Lenkrad z. B. beim Auto)

1. das Gehalt – die Gehälter (Lohn) 2. der Gehalt – die Gehalte (Inhalt)

Verschiedener Artikel, gleicher Plural

das Tor (große Tür) 2. der Tor (veraltet: dummer Mensch) – Plural: die Tore

Alle Bedeutungen eines polysemen Die einzelnen Bedeutungen des Wortes sind miteinander eng verbunden und bilden eine Struktur, die man lexisch-semantische Struktur des Wortes nennt.

Wortes sind potenzielle Bedeutungen. Einzelne Bedeutungen des polysemantischen Wortes nennt man **Sememe**. Das Semem besteht aus **Semen**.

Das **Sem** (Bedeutungsmerkmal, -element, -komponent) ist das kleinste Element der Wortbedeutung.

Ursachen der Polysemie sind:

- 1) die begrenzte Anzahl der Sprachelemente;
- 2) Ähnlichkeit der Gegenstände und Erscheinungen in der Welt, die gleiche Benennungen in der Sprache finden.

3.4. Arten der Bedeutungen

Man kann die folgenden Typen der Bedeutungen aussondern (drei Oppositionen):

1. Hauptbedeutung-Nebenbedeutungen

Die Hauptbedeutung ist die Bedeutung, die zu einem bestimmten Zeitpunkt als gesellschaftlich wichtigste Bedeutung im Bewusstsein der

meisten Sprachträger zuerst realisiert wird.

z.B.: grün — 1. Farbe; hell — 1. reich an Licht, leuchtend; Löwe — 1. großes katzenartiges Raubtier.

Die Nebenbedeutungen sind andere sekundäre Sememe, die von der Hauptbedeutung semantisch abgeleitet sind. Gewöhnlich entstehen sie durch metaphorische oder metonymische Übertragung.

2. Direkte, eigentliche — Übertragene, uneigentliche Bedeutung

Die direkte Bedeutung des Wortes entsteht bei der primären Nomination von Gegenständen und stimmt oft mit der Hauptbedeutung überein.

Die oben genannten Hauptbedeutungen der Wörter „grün, hell, Löwe“ sind zugleich ihre direkten Bedeutungen.

Übertragene Bedeutungen entstehen bei der sekundären Nomination und beziehen sich auf die Denotate indirekt, durch semantische Übertragung, durch ein Bild, einen Vergleich, z.B.: *ein tiefer Brunnen — tiefe Gedanken*.

3. Syntaktisch freie — phraseologisch gebundene Bedeutung

Syntaktisch freie Sememe kommen in einer großen Anzahl von Kontexten vor, sie sind weniger kontextabhängig.

Phraseologisch gebundene Bedeutungen werden nur in einer begrenzten Anzahl von Kontexten realisiert: ein heller Kopf - ein kluger Mensch.

Im Sprachsystem (im Lexikon) sind viele Wörter polysem. Ihre Mehrdeutigkeit wird im Kontext aufgehoben. Dieser Prozess heißt Monosemierung eines polysemen Wortes. Sie wird durch den Kontext und die Redesituation ermöglicht.

3.5. Text und Kontext. Arten des Kontextes

Unter **Text** (lat. *textum* „das Gewebe“ – тканьна, павутина) versteht man eine sinnvoll geordnete Menge von Sätzen, zwischen denen bestimmte semantische Relationen bestehen.

Unter **Kontext** versteht man eine sprachliche oder außersprachliche Umgebung des Wortes.

Entsprechend gibt es einen sprachlichen und einen außersprachlichen Kontext. Unter **sprachlichem Kontext** sind die

lexikalischen und grammatischen Faktoren zu verstehen, die mit dem Wort in Abhängigkeitsbeziehungen stehen.

Mit **außersprachlichem Kontext** bezeichnet man die Faktoren nicht sprachlicher Natur, unter deren Bedingungen sich konkrete Bedeutungen entfalten.

Unter **lexikalischem Kontext** versteht man lexikalisch-semantische Bedingungen des Wortgebrauchs. So kann das Wort „groß“ bedeuten:

1) *räumlich ausgedehnt*, wenn Distribution dieses Wortes Wörter bilden, deren Denotate körperlich sind, z.B.: *Raum, Mensch*;

2) *zeitlich ausgedehnt*, wenn die Distribution des Adjektivs Wörter sind, deren Denotate selbst die Bedeutung „Zeit“ enthalten, z.B.: *Pause, Zeitspanne*;

3) *bedeutend*, wenn als Kontextpartner Personenbezeichnungen auftreten, die auf eine Tätigkeit zielen, z.B.: *Dichter, Poet, Komponist*; oder Werke als Produkte menschlichen Schaffens: *ein großes Buch*.

Grammatischer Kontext tritt in der Form morphologischer und syntaktischer Bedingungen auf:

1) morphologische Bedingungen: z.B., Pluralbildung kann Bedeutungen unterscheiden: *die Bank – die Banken/die Bänke*.

2) syntaktische Bedingungen: z.B., verschiedene syntaktische Konstruktionen können Bedeutungen unterscheiden: *er ist müde — er ist des Wartens müde*.

Außersprachlicher Kontext. Die Sememe eines Lexems können durch außersprachliche Faktoren (Redesituation) aktualisiert werden, z.B., *Spritze* in der Medizin/beim Backen.

Theoretische Fragen und Probleme ►

3.1. Bedeutungsbeziehungen im lexikalisch-semantischen System:

→ Was versteht man unter „System“ in der Sprachwissenschaft?

→ Wie werden die paradigmatischen Beziehungen in der strukturellen Semantik definiert?

→ Erklären Sie den Begriff „die syntagmatischen Bedeutungsbeziehungen“!

3.2. Die Struktur der Wortbedeutung:

→ Aus welchen Hauptkomponenten besteht die Bedeutung des

Wortes nach den traditionellen Auffassungen?

→ Wie bezeichnet man alle Begleit- und Nebenvorstellungen, die ein Wort im Bewusstsein des Sprachträgers auslöst?

→ Was bedeutet Konnotation?

→ Wodurch unterscheiden sich die Begriffe „Referent“ und „Denotat“ voneinander?

→ Erklären Sie die Begriffe „Signifikat“ und „Konnotation“!

3.3. Polysemie als sprachliche Erscheinung:

→ Die einzelnen Bedeutungen des Wortes sind miteinander eng verbunden und bilden eine Struktur. Wie wird diese Struktur genannt?

→ Woraus besteht das Semem?

→ Wie heißt das kleinste Element der Wortbedeutung?

→ Erörtern Sie die Ursachen der Polysemie!

3.4. Arten der Bedeutungen:

→ Welche Typen der Bedeutungen kann man aussondern?

→ Erklären Sie den Unterschied zwischen der Haupt- und Nebenbedeutung! Können die Hauptbedeutungen der Wörter zugleich ihre direkten Bedeutungen sein? Warum?

→ Wann entstehen die übertragenen Wortbedeutungen?

→ Geben Sie einen kurzen Überblick über syntaktisch freie – phraseologisch gebundene Bedeutung!

3.5. Text und Kontext. Arten des Kontextes:

→ Erklären Sie die Begrifflichkeiten „Text“ – „Kontext“ – „Kotext“!

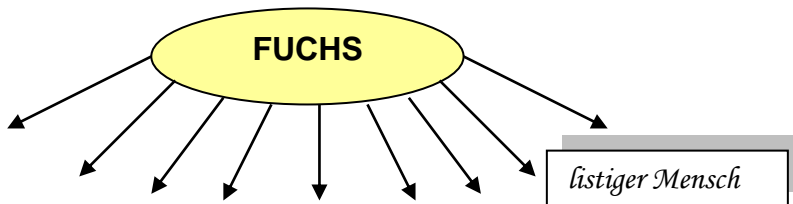
→ Wodurch unterscheidet sich sprachlicher Kontext von außersprachlichem Kontext?

→ Welche Arten des Kontextes können Sie noch erwähnen?

Was ist unter „Kulturkontext“ zu verstehen?

PRAKTISCHE AUFGABEN UND ÜBUNGEN ►

Übung 1. Zeigen Sie den Unterschied zwischen Semem und Sem am Beispiel des mehrdeutigen Wortes FUCHS. Zerlegen Sie die Hauptbedeutung in die Bedeutungskomponenten:



Übung 2. Bestimmen Sie den Typ der lexikalischen Bedeutungen des Adjektivs/Adverbs TIEF in den folgenden Wortgruppen und Wendungen mit Hilfe des Stilwörterbuchs (Duden. Bd.2):

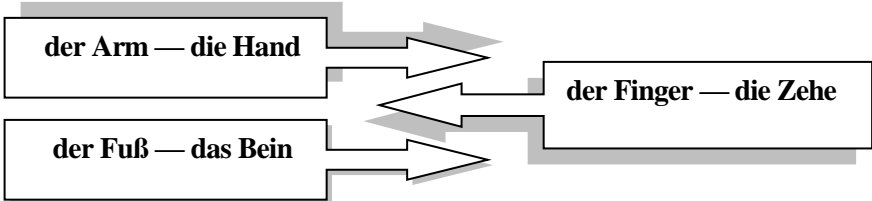
- ein tiefer Teller – _____
- tief graben – _____
- tief im Walde wohnen – _____
- einen tiefen Verstand zeigen – _____
- eine tiefe Stimme – _____
- ein tiefes Rot – _____
- etw. geht j-m nicht tief – _____
- tiefe Wurzeln – _____
- ein tiefer Atemzug – _____
- er wohnt zwei Treppen tiefer – _____
- tief seufzen – _____
- der Schrank ist 30 cm tief – _____
- j-n tief beleidigen – _____

stille Wasser sind tief – _____
 er steckt tief drin – _____
 er hat zu tief ins Glas geguckt – _____
 eine tiefe Verbeugung – _____
 tief in Schulden stecken – _____
 der Grund (für) liegt tiefer – _____

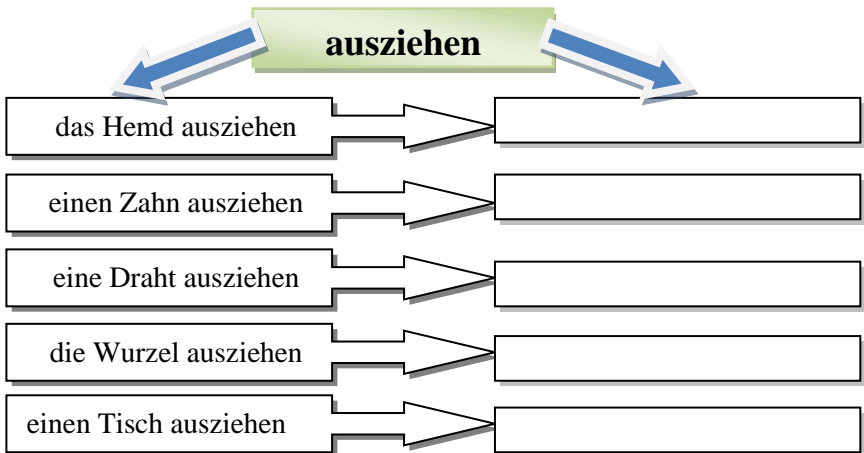
Übung 3. Ordnen Sie auf Grund des mehrdeutigen Adjektivs **HELL** (der Wörterbuchartikel aus dem Stilwörterbuch Duden. Bd. 2) seine Bedeutungen, die in den folgenden Wendungen vertreten sind:

№	Deutsch	Ukrainisch
1.	ein heller Ton	
2.	heller Wahnsinn	
3.	vom Vorschlag hell begeistert /entzückt sein	
4.	helles Licht	
5.	helle Räume	
6.	helle Tränen weinen	
7.	über etw. hell lachen	
8.	ein helles Treppenhaus	
9.	ein heller Sonntag	
10.	hell getönt sein	
11.	ein heller Vokal	
12.	in helle Wut geraten	
13.	helle Farben	
14.	helles Bier	
15.	eine helle Stimme haben	
16.	ein heller Kopf sein	
17.	einen hellen Verstand haben	
18.	helle Freude an j-m haben	
19.	in hellen Haufen kommen	

Übung 4. Erklären Sie den Unterschied zwischen dem Begriff und der Bedeutung (im Vergleich mit der Muttersprache). Gebrauchen Sie diese Wörter in direkter und übertragener Bedeutung!



Übung 5. Versuchen Sie die folgenden Bedeutungen des polysemen Wortes „ausziehen“ adäquat ins Ukrainische zu übersetzen! Nennen Sie die anderen potenziellen Bedeutungen von diesem Verb!



Übung 6. Ordnen Sie auf Grund des mehrdeutigen Adjektivs **SCHARF** (der Wörterbuchartikel aus dem Stilwörterbuch Duden. Bd. 2) seine Bedeutungen, die in den folgenden Wendungen vertreten sind:

1. scharfes Messer _____
2. scharfer Schnitt _____
3. scharfer Schmerz _____
4. scharfe Kurve _____
5. scharfes Bild _____
6. scharfe Augen _____

7. scharfe Brille _____
8. scharfer Wind _____
9. scharfer Ton _____
10. scharfer Verstand _____
11. scharfer Analytiker _____
12. scharfer Richter _____
13. scharfes Urteil _____
14. scharfe Kritik _____
15. scharfer Spott _____
16. scharfer Pfeffer _____
17. scharfe Munition _____
18. scharfe Terz _____

Übung 7. Ordnen Sie auf Grund des mehrdeutigen Adjektivs **HART** (der Wörterbuchartikel aus dem Stilwörterbuch Duden. Bd. 2) seine Bedeutungen, die in den folgenden Wendungen vertreten sind:

1. hartes Holz _____
2. harte Farben _____
3. harte Töne _____
4. hart schlagen _____
5. hart landen _____
6. ein harter Bursche _____
7. hart bleiben _____
8. harte Worte _____
9. harte Maßnahmen _____
10. ein harter Kampf _____
11. harte Arbeit _____
12. eine harte Aufgabe _____
13. harte Zeiten _____
14. ein harter (Schicksals-)Schlag _____
15. harte Fakten _____
16. eine harte Währung _____
17. harte Drogen _____
18. harter Schnaps _____
19. hartes Wasser _____
20. harte Pornographie _____
21. ein harter Winter _____

Übung 8. Mehrdeutigkeit und Homonymie werden auch im spielerischen Umgang mit der Sprache (in Wortwitzen, Werbesprüchen, Graffiti) ausgenutzt, um sprachpragmatische Effekte zu erreichen. Worauf beruht der kommunikative Effekt der folgenden Beispiele des Wortspiels.

„Peter, iss dein Brot auf!“

„Ich mag aber kein Brot!“

„Du musst das Brot essen, damit du groß und stark wirst!“

„Warum soll ich groß und stark werden?“

„Damit du dir dein Brot verdienen kannst.“

„Aber ich mag doch gar kein Brot!“

* * *

Die Mutter steht vorm Spiegel im neuen echten Pelzmantel.

Der kleine Sohn: „Mama! Schämst du dich nicht, für diesen Pelz hat doch das arme Tier so viel leiden müssen...“.

Mama: „Du solltest nicht in diesem Ton über deinen Vater sprechen!“

* * *

Manche verdienen das Geld, das sie nicht verdienen.

* * *

„Dein neuer Hut ist ein Gedicht.“

„Das fand ich auch; aber als mein Mann den Preis erfuhr, machte er ein Drama daraus.“

* * *

Ein Mann sagt zum Gemüseverkäufer: „Ich möchte gern zwei Pfund Sauerkraut für meine Frau!“

„Tut mir leid“, sagt der Gemüsefritze, „Tauschgeschäfte machen wir nicht.“

TERMINI ZUM THEMA

die	Bedeutungsähnlichkeit	схожість значень
das	Bedeutungselement	сема
die	Bedeutungsgleichheit	ідентичність значень
das	Bewusstsein, -s	свідомість
das	Denotat, -s, -e	денотат
die	direkte Bedeutung	пряме значення слова
die	einzelne Bedeutung des Wortes	окреме значення слова
der	Gefühlswert	емоційне (експресивне) забарвлення слова
die	Konnotation	конотація
	mehrdeutig	багатозначний
die	lexisch-semantische Struktur des Wortes	лексико-семантична структура слова
die	Mehrdeutigkeit, -	багатозначність
die	Nebenbedeutung, -en	другорядне значення слова
der	Nebensinn	відтінок значення
die	Polysemie	полісемія
das	Sem, -s, -e	сема
das	Semem, -s, -e	семема (значення слова)
die	sprachliche Ebene	мовний рівень
die	sprachliche Erscheinung	мовне явище
der	Sprachträger, -s,	носій мови
die	übertragene Wortbedeutung	переносне значення
die	Vieldeutigkeit, -en	багатозначність
die	Wiederspiegelung der Klasse von Gegenständen	відображення класу предметів

Seminar № 4

Thema: „Gesetzmäßigkeiten der Semantik in der deutschen Gegenwartssprache“

4.1. Synonymie. Klassifikation der Synonyme

Die **Synonymie** (griechisch συνωνυμία, synonymía von συνώνυμος, synónymos wörtlich „gleichnamig“, bedeutet „gleichbedeutend“) ist die Gleichheit oder zumindest Ähnlichkeit der Bedeutung verschiedener sprachlicher Ausdrücke (sprachlicher Zeichen, lexikalischer Zeichen; insbesondere Wörter). Zwei Wörter sind synonym, wenn sie die gleiche (ähnliche) Bedeutung haben.

Statt von Synonymie kann auch von Bedeutungsgleichheit (Bedeutungsähnlichkeit), Sinnverwandtschaft oder (seltener) Verwendungsgleichheit (Verwendungsähnlichkeit) gesprochen werden.

Also, unter **Synonymen** (griechisch *syr* (gleich), *onym* (Name)) versteht man sinnverwandte Wörter mit unterschiedlicher lautlicher Form und gleicher oder ähnlicher Bedeutungen, die einen und denselben Begriff oder sehr ähnliche Begriffe bezeichnen.

Synonyme unterscheiden sich voneinander:

- a) durch Schattierungen der Bedeutung: *schnell* drückt nicht ganz dasselbe wie *hastig* aus (*hastig* bezieht sich nur auf Menschen);
- b) durch verschiedenen kontextuellen Gebrauch: nicht immer lassen sich *ledig*, *los* und *frei* gegenseitig ersetzen;
- c) durch stilistische Färbung: *fressen*, *essen*, *speisen*, wo *essen* neutral, *fressen* grob, *speisen* gehoben gefärbt sind.

Für Synonymie ist in erster Linie nicht die Bedeutungsidentität, sondern die Bedeutungsbeziehungen der Ähnlichkeit relevant. Diese Synonymie basiert sich auf den Bedeutungsbeziehungen der Ähnlichkeit, dabei verfügen synonymische Lexeme über gleiche wesentliche Seme (Bedeutungselemente) und unterscheiden sich nur in sekundären Semen, die konkretisierend, regional, wertend-stilistisch usw. sein können.

Man unterscheidet folgende Arten von Synonymen:

1. **Ideographische Synonyme** sind Wörter, die eine und dieselbe nominative Bedeutung besitzen, sich aber voneinander durch verschiedene

Bedeutungsnuancen und die Besonderheiten des Gebrauchs unterscheiden: Die Wörter *Ufer*, *Strand*, *Küste*, *Kai* bezeichnen im allgemeinen den Erdrand eines Gewässers, aber jedes dieser Wörter hat seine besondere Bedeutungsschattierung, nämlich *Ufer* gebraucht man hinsichtlich eines Flusses, Baches, *Küste*, *Strand*- hinsichtlich des Meeres, *Kai* bezeichnet eine mit Stein befestigte Uferstraße.

Die Reihe *Lohn* – *Gehalt* – *Gage* weist dieselbe Besonderheit auf. Alle diese Wörter bezeichnen die Geldsumme, welche regelmäßig an eine Person ausgezahlt wird. *Lohn* bezeichnet die Geldsumme, die ein Arbeiter verdient, *Gehalt* wird in Bezug auf den Verdienst von Angestellten und Beamten verwendet, *Gage* bezeichnet das, was Künstlern ausgezahlt wird.

2. **Stilistische Synonyme** unterscheiden sich entweder durch ihre besondere stilistische Färbung oder durch den Gebrauch in verschiedenen funktionalen Stilen: *Wellen* (neutral) – *Wogen*, *Gesicht* (neutral) – *Antlitz*, *Fratze*, *Pferd* (neutral) – *Roß*, *Träne* (neutral) – *Zähre*, *weinen* (neutral) – *heulen*. *Sich verheiraten* – *sich verehelichen* – *ein Weib heimführen* – *sich beweiben* – bezeichnen ein und denselben Vorgang. *Sich verehelichen* gehört in den sogenannten Amtsstil. *Sich verheiraten* ist der Ausdruck des täglichen Verkehrs. *Ein Weib heimführen* kommt nur in der hochpoetischen Ausdrucksweise vor, in der Alltagsrede wirkt es ironisch. *Sich beweiben* tritt in aufgelockerter etwas derber Redeweise auf.

3. **Absolute oder vollständige Synonyme** sind solche Wörter, die gleiche dingliche Bedeutungen haben, das heißt die einen und denselben Begriff ausdrücken, im Kontext einander ersetzen können und stilistisch neutral gefärbt sind: *Schi* – *Ski*, *Schneebretter* – *Schneeschuhe*. Auch Wortverbindungen können als Synonyme auftreten: *jemandem aufs Haar gleichen*, *ähnlich sehen*, *wie ein Ei den anderen gleichen*, *ähnlich wie ein Tropfen Wasser sein*. Alle diese Wortverbindungen bedeuten „sich völlig ähnlich sein“.

Die meisten Reihen vollständiger oder absoluter Synonyme bestehen aus Wörtern deutscher und fremder Herkunft: *Bahnsteig* – *Perron*, *Ergebnis* – *Resultat*, *Rundfunk* – *Radio*, *Wagen* – *Auto*.

4. In der deutschen Sprache existieren viele Dialekte, dadurch ist Deutsch an territorialen oder regionalen Dubletten sehr reich: *Schlächter* – *Fleischer* – *Metzger* – *Fleischhauer*.

Man unterscheidet **lexische** (austauschbare Bezeichnungen für ein Wort, z.B.: *schnell*, *rasch*), **morphologische** (austauschbare Wortformen, z.B.: *des Brots* - *des Brotes*) und **syntaktische** Synonyme (austauschbare

syntaktische Strukturen, z.B.: *Müllers Sohn - der Sohn von Müller*).

Man gliedert Synonyme in **distributive, denotative und semantische**.

Als **distributive Synonyme** bezeichnet man Wörter, die in mehreren Sätzen einander regulär ersetzen, ohne dass die Sätze ihren Inhalt wandeln, z.B., in einem Restaurant kann der Kellner fragen: *Was möchten Sie? Was hätten Sie gern? Was bekommen Sie? Sie wünschen?*

Als **denotative Synonyme** bezeichnet man solche Wörter, die bei gleichem Denotat verschiedene Signifikate haben, z.B.: *Schewitschenko, Autor, Poet, Kobsar*.

Als **semantische Synonyme** bezeichnet man Wörter mit ähnlichen Bedeutungen, z.B.: *hybsch, sympatisch, nett*.

4.2. Antonymie. Klassifikation der Antonyme

„**Antonym**“ (griechisch *anti* (gegen), *onym* (Name)) ist ein Terminus griechischer Herkunft und bedeutet „Gegen – Name“, das heißt entgegengesetzte Benennung. Also, Wörter mit entgegengesetzter Bedeutung, die völlig entgegengesetzte Begriffe bezeichnen: *Reichtum – Armut, Hitze – Kälte* (Substantive), *klug – dumm, kalt – heiß* (Adjektive), *hier – dort, links – rechts, unten – oben* (Adverbien), *geben – nehmen, leben – sterben, lösen – binden* (Verben).

Eine notwendige Voraussetzung der Antonymie ist das Vorhandensein eines gemeinsamen Sems, auf dessen Basis eine Polarität entsteht, z.B.: *spät und früh* (gemeinsames Sem ist *die Zeit*).

Das Auftreten der Antonyme ist beschränkt, z.B., solche Wörter wie *Möbel, Haus, Teppich* haben keine Antonyme. Dort, wo es eine gewisse Polarität nicht gibt, können keine Antonyme auftreten. Deshalb findet man Antonyme vor allem im Bereich der Adjektive und von ihnen abgeleiteten Substantiven.

Man unterscheidet folgende Arten von Antonymen:

1. **Kontradiktorische Antonyme**. Der kontradiktorische Gegensatz ist ein „strenger“ Gegensatz, er stellt eine logische Negation des gegensätzlichen Begriffs dar.

Sehr oft entstehen solche Antonyme durch Wortbildung. Zur Bildung von Antonymen dienen viele Halbsuffixe (-los, -frei, -voll, -reich) und Präfixe (auf- und zu-; zu- und ab-; ein- und aus-; be-, ver- und ent-; zu- und ent-): *freudlos, freudvoll; schmerzenreich – schmerzenlos; zunehmen, -*

abnehmen, aufmachen – zumachen, einpacken – auspacken, bewässern – entwässern, verhüllen- enthüllen, zukorken – entkorken. Die Präfixe ent-, un-, miß- haben Fähigkeit, dem Wort eine entgegengesetzte Bedeutung zu verleihen: *decken – entdecken, Glück – Unglück, Erfolg – Mißerfolg, gelingen – mißlingen.*

2. **Konträre Antonyme** sind Wörter, die innerhalb eines Bewertungssystems als Artbegriffe existieren. Zwischen diesen bestehen die größten Unterschiede, und unter einem gemeinsamen Gattungsbegriff schließen sie einander aus, sie beide stellen aber positive Gegebenheiten dar: *Maximum – Minimum, fragen – antworten, nehmen – geben.*

3. **Komplementäre Antonyme** sind die Wörter, bei denen die Negation eines Begriffs die Behauptung eines anderen Begriffs voraussetzt: *ledig – verheiratet, männlich – weiblich.* Zwei Wörter sind komplementär (in einem bestimmten Zusammenhang), wenn ein Bedeutungsgegensatz zwischen den Wörtern besteht und gleichzeitig aus der Verneinung des einen Wortes folgt, dass das andere Wort zutrifft. Beispiel: Wenn eine Person nicht lebend ist, folgt automatisch, dass die Person tot ist.

4. **Konverse Antonyme.** Zwei Wörter sind konvers, wenn sie sich auf denselben Vorgang beziehen, ihn aber aus zwei verschiedenen Blickwinkeln beschreiben. Beispiel: Die Wörter kaufen und verkaufen beschreiben beide den Akt eines Handels, unterscheiden sich aber in ihrem Blickwinkel.

Zum Unterschied von der Synonymie ist die Antonymie bedeutend weniger entwickelt. Die Möglichkeit der Antonymie ist stark gebunden an das Vorhandensein qualitativer Merkmale, die sich gradieren und / oder zum Gegensatz führen lassen. Deswegen ist die Antonymie in erster Linie bei Adjektiven und mit ihnen in Relation stehenden Substantiven und Verben entwickelt: *hell – dunkel, Armut – Reichtum, arm – reich, hell werden – dunkeln; Helle – Dunkelheit, verarmen – reich werden.*

4.3. Homonymie. Die Wege der Entstehung der Homonyme

Homonyme (griechisch, *homos* (gleich), *onym* (Name)) sind Wörter mit gleicher lautlicher Form und völlig verschiedenen Bedeutungen.

Die Homonyme teilt man in drei Gruppen:

1. Lexikalische Homonyme sind Wörter mit verschiedener Semantik, die lautlich in allen Formen zusammenfallen (vollständige Homonyme),

z.B.: *der Reif* - „gefrorener Tau“; *der Reif* - „*der Ring*“

2. Lexisch-grammatische Homonyme unterscheiden sich von einander sowohl lexikalisch, als auch grammatisch (durch Geschlecht, Zugehörigkeit zu verschiedenen Wortarten usw.). Ihre lautliche Gestalt fällt in allen Formen zusammen: *der alte Mann* - *der Alte*; *während des Krieges* (Präposition) - *während er schrieb* (Konjunktion).

3. Grammatische Homonyme sind Wörter, deren lautliche Gestalt nicht in allen Formen zusammenfällt, z.B.: *das Wort* - *die Wörter/die Worte*; *das Bauer* - *die Bauer/die Bauern*.

Die Wege der Entstehung der Homonyme:

1. Auf phonetischem Wege entstehen Homonyme infolge der gesetzmäßigen Entwicklung der lautlichen Formen von genetisch ganz verschiedenen Wörtern,

z.B.: gotisch *site* → deutsch *Seite*; gotisch *seite* → deutsch *Saite*.

2. Auf semantischem Wege entstehen die Homonyme infolge des Zerfalls der Polysemie: *der Stab* - *der Stab/der Stock*; *der Flügel* - *der Flügel des Vogels /das Klavier*.

Differenzierungsmittel der Homonyme:

- orthographische Mittel bestehen in verschiedener Schreibweise der Homonyme: *die Seite* — *die Saite*, *die Weise* — *die Waise*.

- morphologische Mittel bestehen in verschiedener grammatischer Gestaltung der Homonyme, vor allem in verschiedenem Geschlecht und verschiedener Pluralform: *die Leiter* - *der Leiter*; *der Bauer* - *das Bauer*

- Wortbildungsmittel:

Man gebraucht zusätzliche Wortbildungsmittel, um die Bedeutung der Wörter zu differenzieren, z.B.: *der Strauß* - *der Blumenstrauß* / *der Straußvogel*.

Theoretische Fragen und Probleme ►

4.1. Synonymie. Klassifikation der Synonyme:

→ Was verstehen Sie unter Synonymie? Definieren Sie den Begriff „Synonym“!

→ Geben Sie einen kurzen Überblick über die Klassifikation der Synonyme!

→ Wodurch unterscheiden sich lexische, morphologische und syntaktische Synonyme voneinander?

→ Wie nennt man austauschbare Bezeichnungen für ein Wort?

→ Zu welchem Typ der Synonyme gehören austauschbare Wortformen, z.B.: *des Tags – des Tages*?

→ Welche Wörter werden als distributive Synonyme bezeichnet? Zeigen Sie das an einem Beispiel!

→ Erklären Sie den Unterschied zwischen den denotativen und semantischen Synonymen!

→ Sprechen Sie über die Klassifikation der Synonyme nach den Differenzen in semantisch-stilistischer Hinsicht!

→ Zu welchem Typ der Synonyme gehören folgende Wörter: *Lohn – Gehalt – Gage; Geruch – Gestank – Duft*?

→ Welche Synonyme unterscheidet man nach der Fixierung der Austauschbarkeit in der Rede?

4.2. Antonymie. Klassifikation der Antonyme:

→ Was ist eine notwendige Voraussetzung der Antonymie?

→ Können Antonyme dort auftreten, wo es eine gewisse Polarität nicht gibt?

→ In welchem Bereich findet man Antonyme vor allem?

→ Welche Arten der Antonyme unterscheidet man?

→ Wie werden die Antonyme bezeichnet, die durch Negationsmorpheme gebildet sind?

→ Wie nennt man Antonyme, die entgegengesetzte Richtung eines Vorgangs zeigen, z.B.: *nehmen – geben, fragen – antworten, steigen – sinken*?

→ Erklären Sie den Begriff „komplementäre Antonyme“ und zeigen Sie das mindestens an einem Beispiel!

4.3. Homonyme:

→ Was bedeutet nach Ihrer Ansicht Homonymie?

- In welche drei Gruppen teilt man Homonyme?
- Wie verstehen Sie lexikalische oder vollständige Homonyme?
- Welche Homonyme unterscheiden sich voneinander sowohl lexikalisch, als auch grammatisch (durch Geschlecht, Zugehörigkeit zu verschiedenen Wortarten usw.)?
- Zu welcher Gruppe gehören folgende Homonyme: *das Wort – die Wörter/ die Worte; das Bauer – die Bauer/die Bauern?*
- Wie entstehen Homonyme auf phonetischem / semantischem Wege? Sprechen Sie über die Differenzierungsmittel der Homonyme!

PRAKTISCHE AUFGABEN UND ÜBUNGEN ►

Übung 1. Bei der Feststellung der Synonymie verwendet man die Explikation der Bedeutung als Sembündel. Bei der Bedeutungsgleichheit sind Lexeme in ihren semantischen Strukturen völlig gleich oder identisch, d.h. es besteht eine völlige Übereinstimmung in Bedeutungselementen oder Semen. Nennen Sie semantisch passende Synonyme zu folgenden Wörtern:

laufen	
Gesicht	
weinen	
sterben	
Kopf	
sehen	
schlecht	
Frau	
Auto	
Junge	
begreifen	
Lehrer	
dick	

bekommen	
посміхатись	
їсти	
ходити	
сміливий	

Übung 2. Bestimmen Sie die Dominante oder das Grundsynonym der folgenden synonymischen Reihen. Das ist ein solches Lexem, das begrifflich und stilistisch eine Invariante der anderen Glieder der synonymischen Reihe bildet. Übersetzen Sie diese synonymischen Reihen ins Deutsche!

чудак, оригінал, чудило, **дивак** химерник, кумедник:

дотеперішній, колишній, тодішній, булий, прожитий, перебутий:

заступ, лопата, городник, рискаль:

безкрайній, безбережний, безмежний, безмірний, неозорий:

достоїнство, гордість, гідність, самоповага, гонор:

Übung 3. Im Deutschen gibt es Lexeme, die sich auf dieselbe Erscheinung der Wirklichkeit beziehen, sich aber regional unterscheiden. Finden Sie territoriale oder regionale Dubletten zu den folgenden Substantiven:

Schlachter	<input type="text"/>
Kartoffeln	<input type="text"/>
Stulle	<input type="text"/>

Übung 4. Finden Sie in der rechten Spalte Wortverbindungen, die den in der linken Spalte synonymisch sind:

müde etw. bedenken j-n betrügen Erfolg haben die Wahrheit sagen der Clown	der dumme August j-m reinen (klaren) Wein einschenken das Buch fand viele Liebhaber übers Ohr hauen matt, überdrüssig mit dem Gedanken schwanger gehen
--	---

Übung 5. In den folgenden Reihen der stilistischen Synonyme fehlt die Dominante. Bestimmen Sie das Leitsynonym!

1. Teeny – Kid – Mädél – Girl – Tussi – Mensch – Biene – Fratz – Trotskopf – Landpomeranze – Lolita – Vamp – Amazone – Heulsuse – Kindfrau;

2. Dame – Lady – Eva – Evastochter – Weibchen – Weib – Heimchen am Herd – Waberl – Schneckschraube – Witzfigur – Zimtziege – Dragoner – alte Schachtel – Schrapnell – Schraubendampfer – Zimtzicke – Frauenzimmer;

3. Kindchen – Balg – Wurm – Krümel – Spatz – Hosenmatz – Göre – Bankert – Zappelphilipp – Satansbraten – Quecksilber – Irrwisch – Wuzerl – Pummelchen;

4. strohdumm – idiotisch – dämlich – blöde – unterbelichtet – saudumm – tappicht – dusslig – töricht – albern – doof;

5. j-m ein Loch in den Bauch fragen – j-m die Seele aus dem Leibfragen – bohren – fratscheln – auf den Busch klopfen – ausholen – das Letzte aus j-m herausholen – ausquetschen – ausknautschen – ausnehmen – j-m die Würmer aus der Nase ziehen.

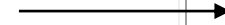
Übung 6. Finden Sie in diesen Sätzen Synonyme! Bestimmen Sie an Hand des „Deutsch-ukrainischen Synonymwörterbuchs“, durch welche Seme sich diese Synonyme unterscheiden:

Die Strümpfe baumeln an der Wäscheleine. Er behandelt uns mit ungewöhnlicher Freundlichkeit. Das finde ich eigenartig. In der **Eile** habe ich das Geld auf dem Tisch liegen lassen. Lass dein Essen nicht kalt

werden. Das Mädchen streichelte den Hund mit ihren kleinen Patschen. Zweimal am Tage wurde in der Pension eine heiße Mahlzeit serviert. Er reichte mir seine mächtige Pfote (Flosse). Der Fraß ist wohl schon kalt, was? Ich möchte nicht wieder in einer solchen **Hetze** ins Theater kommen. Das kommt mir seltsam vor. Er saß ihr zerstreut und einsilbig gegenüber. Er sagte: „Du musst den Packen verstecken, irgendwo, wo es niemand findet.“ (A. Seghers). Der Mantel hängt am Nagel. Um 5 Uhr gab es noch einen Imbiss. Näh’ den Knopf an, er bammelt ja nur noch an einem Faden! Sein Verhalten kommt mir merkwürdig vor. Er verhält sich heute Abend recht schweigsam. Er sprach sehr diskret über ihre Angelegenheit. Er ist schrecklich mundfaul. Er hatte eine Flüchtigkeit (bei sich) verborgen. Er legte mir seine schwere Pranke auf die Schulter. Deine **Hast** ist unnötig, wir haben noch viel Zeit. Warum siehst du mich so sonderbar an? Er antwortete ihr wortkarg.

№	Synonymreihe:
1.	<i>Eile – Hast – Hetze</i>
2.	_____
3.	_____
4.	_____
5.	_____
6.	_____

Übung 7. Finden Sie in der rechten Spalte entsprechende phraseologische Einheiten und übersetzen Sie sie ins Ukrainische:

sich betrinken mißlingen der Betrug ein stiller Mensch rechtzeitig gescheiter Mensch	 das ist alles fauler Zauber das ist schlecht geglückt ein zufriedenes Gemüt ein kluges Haus zu tief ins Glas schauen bei guter Zeit
---	--

Übung 8. Bestimmen Sie die Art der folgenden Synonyme: ideographische, stilistische, absolute oder vollständige Synonyme!

Beispiele:	Arten der Synonyme:
Wagen – Auto	
Gesicht, Antlitz, Fratze	→ <i>stilistische Synonyme</i>
sich verheiraten – sich verehelichen – ein Weib heimführen – sich beweiben	
Pferd (neutral) – Roß	
Bahnsteig – Perron	
Schi – Ski	
Träne (neutral) – Zähre	
Ergebnis – Resultat	
weinen (neutral) – heulen	
Rundfunk – Radio	
Ufer, Strand, Küste, Kai	

Übung 9. Übersetzen Sie folgende Antonyme zum ukrainischen Adjektiv „свіжий“ ins Deutsche! Welche Antonyme können Sie zum Wort „frisch“ nennen?

свіжий (хліб) – черствий _____
 свіжа (сорочка) – брудна _____
 свіжа (газета) – стара _____
 свіжа (риба) – копчена, тухла, морожена _____

Übung 10. Die Antonymie ist weniger entwickelt als die Synonymie. Die Möglichkeit der Antonymie ist stark gebunden an das Vorhandensein der qualitativen Merkmale, deshalb ist sie in erster Linie bei Adjektiven und mit ihnen in Relation stehenden Substantiven und Verben stark entwickelt. Man unterscheidet: kontradiktorische, koträge, komplementäre Antonyme. Bestimmen Sie die Art der folgenden Antonyme!

Beispiele:	Arten der Antonyme:
ledig – nicht ledig = verheiratet	→ <i>komplementäre Antonyme</i>
Sein – Nicht sein	
jeder – keiner	
maximum – minimum	
Möglichkeit – Unmöglichkeit	
einziehen – ausziehen	
groß – klein	
revoluzionär – kontrevoluzionär	
anzünden – löschen	

Übung 11. Finden Sie Antonyme zu folgenden Wörtern und bestimmen Sie ihre Art:

schmerzenreich –	_____
zunehmen –	_____
Möglichkeit –	_____
männlich –	_____
aufmachen –	_____
Liebe –	_____
bewässern –	_____
verhüllen –	_____
zukorken –	_____
fragen –	_____
nehmen –	_____

Übung 12. Finden Sie zu den folgenden Homonymen die entsprechenden ukrainischen Äquivalente!

Kiefer	→ <i>щелепа</i>
	→ <i>сосна</i>
lesen	

Feder	
Lauf	
Ball	
Tor	
Reis	

Übung 13. Wortspiele beruhen auf Homonymie: Sie verwenden Wörter, die zwei Bedeutungen haben, und deren zweite Bedeutung eine Neuinterpretation des sprachlichen Materials erzwingt. Finden Sie in den folgenden Witzen Homonyme und versuchen sie sie in Ihre Muttersprache zu übersetzen!

Der Gast beschwert sich: „Herr Ober, in meiner Suppe ist ein Zahn!“

Meint der Ober: „Aber selbstverständlich. Sie haben doch gesagt, ich soll einen Zahn zulegen!“

* * *

Sagt ein Holzwurm stolz zum anderen: „Mein Sohn arbeitet bei der Bank“.

* * *

„Gestern war der Bus voller Dichter.“

„Woher willst du das wissen?“

„Der Fahrer hat dauernd gerufen: „Dichter zusammenrücken!““

TERMINI ZUM THEMA

die	absoluten oder vollständigen Synonyme	повні синоніми
die	Antonymie, -	антонімія
die	Austauschbarkeit, -	(взаємо)замінність
das	denotative Synonym	денотативний синонім
das	distributive Synonym	дистрибутивний синонім
die	Dominante, -n	головна ознака
das	Homophon, -s, -e	омофон
das	Homonym, -s, -e	омонім
das	Hyperonym, -s, -e	гіперонім
das	Hyponym, das (e)	гіпонім
die	Hyponym – Hyponym– Beziehungen	гіперо-гіпонімічні відношення
das	ideografische Synonym	ідеографічний синонім
das	komplementäre Antonym	повний антонім
das	komplimentäre Antonym	компліментарний антонім
das	kontradiktorische Antonym	контрадикторний антонім
das	konträre Antonym	контрарний (протилежний) антонім
die	regionalen Dubletten	регіональні дублети
das	semantische Synonym	семантичний синонім
die	substantivischen Homonyme	субстантивні омоніми
die	Synonymie	синонімія
die	synonymische Reihe	синонімічний ряд
die	Syntagmatik	синтагматика
die	Wortart	частина мови

Seminar № 5

Thema: „Bedeutungswandel. Die Arten des Bedeutungswandels“

5.1. Prozess des Bedeutungswandels: seine Definition. Die Arten und die Ursachen des Bedeutungswandels

5.2. Metapher und ihre Arten

5.3. Metonymie und ihre Arten

5.4. Bedeutungsverschiebungen: Wertsteigerung und Wertverminderung

5.5. Hyperbel, Litotes, Euphemismus

5.1. Prozess des Bedeutungswandels: seine Definition. Die Arten des Bedeutungswandels. Die Ursachen des Bedeutungswandels

Der Wortschatz als integrative Komponente des Sprachsystems stellt das paradigmatisch strukturierte Inventar der Lexeme dar, das als „Werk ein Nation und der Vorzeit“ sprachliche Verallgemeinerungen von jahrhundertlang gesammelten Bewusstseinsinhalten erhalten muss.

Der Wortschatz ist dadurch ein offenes System - einerseits muss er das alte aufbewahren, andererseits das neue wegen der sozialen Umwandlungen einspeichern.

Dadurch lässt sich sein Bestand nicht genau bestimmen - ohne Fachwortschatz, macht er 200 000 bis 500 000 miteinander verbundener Wörter aus (so viel steht im großen DUDEN), mit Fachwortschatz - 2 bis 10 Millionen Vokabeln.

Dabei ist der Wortschatz einzelner Schriftsteller bis 30 000 Vokabeln groß. Diese große Schwankungsbreite ergibt sich durch verschiedene Kriterien, die der Wortauswahl und ihrer Grenzziehung zugrunde liegen: der Gebrauch aller Lehn- und Fremdwörter; aller Ableitungen und Komposita, der neuen und veralteten Wörter ist objektiv schwer zu bestimmen.

Der Wortschatz der deutschen Sprache verändert sich dabei ständig: gesellschaftliche, wissenschaftliche, technische u.a. Entwicklungen bedürfen der sprachlichen Bezeichnungen.

Der ständige Ausbau des Wortschatzes, seine dynamische Angleichung an die Bedürfnisse der Sprachgemeinschaft vollzieht sich mit

vorhandenen Mitteln, die einerseits beständig, andererseits veränderlich sind.

Variabilität und Stabilität, Veränderung und Beständigkeit erweisen sich vor allem in diesem Bereich als universelle Eigenschaften natürlicher Sprachen.

Das Neue wird im Wortschatz durch drei unterschiedliche Wege eingeprägt: durch Wortbildung, durch Entlehnung und durch Bedeutungswandel. Nach unseren Angaben macht die Wortbildung für Deutsch (nach unserer Untersuchung des DUDEN-Universal und MOSKALSKAJA) etwa 85 % aus, die Entlehnungen betragen etwa 10 % und Bedeutungswandel betrifft etwa 5 % des neuen Wortschatzes.

Dabei ist der Wortschatz ein offenes, sich stets veränderndes paradigmatisches System, das im dreidimensionalen Raum, in der Zeit und in der Gesellschaft existiert.

Jedes dieser Aspekte beeinflusst die Entfaltung des Wortschatzes - im Raum entstehen regionale Varianten, die im Deutschen konkurrieren müssen, um sich in die Literatursprache durchzusetzen.

Mit Lauf der Zeit kommen einige Wörter wegen verschiedener Ursachen allmählich aus dem Gebrauch, veralten und verschwinden, andere Wörter, ihre paradigmatischen Nachbarn, müssen sie ersetzen.

Im sozialen Leben entwickelt sich der Wortschatz ständig, durch neue Tendenzen des gesellschaftlichen Lebens (Modernisierung, Technisierung) dazu angeregt. Deswegen muss der Wortschatz unter drei Gesichtspunkten betrachtet werden:

* *territorial* (unter dem Aspekt, wie der Wortschatz verbreitet ist);

* *historisch* (unter dem Aspekt, wie der Wortschatz entsteht, sich entwickelt und verschwindet);

* *sozial* (unter dem Aspekt, wo, in welchen sozialen Gruppen der bestimmte Wortschatz verbreitet ist).

Sprachliches Handeln ist stetes Neuverwenden (*Schippan 1992, 252*), was zur Veränderung der Wörter führen kann.

Solches „Anderswerden“ verläuft unmerklich für die Sprachbenutzer – viele Bedeutungsveränderungen können nur aus veränderten Kontextbeschränkungen und Kontextumgebungen erschlossen werden.

So z.B. erscheint in der letzten Zeit das Wort *Klima* oft in Wortverbindungen *Betriebsklima*, *Konferenzklima*, die nicht „Witterungsverhältnisse“, sondern eine „Stimmung“ aufweisen (vgl.

Athmosphäre).

Bedeutungswandel (BW) ist also die Veränderung der semantischen Wortstruktur im Rede- und Kommunikationszusammenhang. Er geschieht infolge extra- und intralinguistischer Faktoren als Anpassung an Erkenntnis- und Kommunikationsbedingungen, die nach bestimmten Prinzipien und Modellen erfolgt.

Also, unter Bedeutungswandel versteht man Bedeutungsveränderungen der Wörter, die sich im Laufe der Zeit entwickeln. Infolge der Veränderungen kann das Wort neue Bedeutungen bekommen.

Die Ursache des Bedeutungswandels ist der Gebrauch des Wortes in einem neuen, ungewöhnlichen Kontext.

H. Paul („Prinzipien der Sprachgeschichte“) unterschied folgende Arten des Bedeutungswandels:

1) Bedeutungserweiterung (die Erweiterung des Bedeutungsumfanges eines Wortes). Man nennt es auch die Generalisierung der Bedeutung.

2) Bedeutungsverengung (die Verengung des Bedeutungsumfanges eines Wortes). Man nennt es auch die Spezialisierung der Bedeutung.

3) Bedeutungsverschiebung unterteilt man in **Wertsteigerung und Wertverminderung**.

4) Bedeutungsübertragung (Übertragung einer Bezeichnung von einem Denotat auf das andere // einen einzelnen Gegenstand nennt man Referent, eine Klasse von Gegenständen – Denotat, die Widerspiegelung der Klasse von Gegenständen nennt man Signifikat//).

Zu den Haupttypen des BW gehören:

* Metapher, * Metonymie, * Euphemismus, * Hyperbel, * Litotes, * Sarkasmus * Ironie usw.

5.2. Metapher und ihre Arten

Metapher (aus griech. „Übertragung“) ist eine Übertragung auf Grund der Ähnlichkeit zwischen Gegenständen oder Erscheinungen, die miteinander verglichen werden. Dieser Übertragung liegt ein Denkprozess der Assoziierung nach der Ähnlichkeit des Gegenstandes zugrunde.

Die zwei wichtigsten **Arten** der Metapher ihrer Anwendung nach sind: die *poetische* (okasionelle) „*Ein Strom von Erinnerungen erfüllte ihn*“ und *lexikalische* (usuelle) Metapher.

Die lexikalische Metapher hat mehrere Abarten nach ihrem Typ:

Namensübertragung auf Grund :

- Ähnlichkeit **der Form**

(dt. *Schlange* „Kriechtier“, „Menschenreihe“; *Birne* „Obst“, „Leuchtkörper“; *Kreis* „geometrische Figur“, „Kreis der Freunde“.

Dazu gehört auch Ähnlichkeit der **Lage** (*Fuß* des Menschen und des Berges; *Hals* des Menschen und der Flasche);

- Ähnlichkeit der **Farbe** (*Scharlach* bezeichnete früher eine Stoffsorte von grellroter Farbe und jetzt ist sie eine Benennung einer Kinderkrankheit mit rotem Hautausschlag);

- Ähnlichkeit eines **inneren Merkmals** (*Esel* „Tier“, „halsstarriger Mensch“; *Fuchs* „Raubtier“, „Schlaukopf“; vgl. *Angshase*);

- Ähnlichkeit der **charakterisierenden Funktion** (*Feder* eines Vogels - zum Schreiben);

- Übergang **vom Konkreten zum Abstrakten** (*Grund* „Boden“ – „Ursache“; *schwer* „Gewicht habend“ – „kompliziert“);

- **Personifizierung** als Übertragung der Eigenschaften eines Lebewesens auf Gegenstände oder Erscheinungen (*die Uhr geht*; *der Film läuft*; *der Sturm brüllt*; *die Sonne lächelt*; *der Tag kommt*; *die Welt schläft*).

In der deutschen Sprache herrscht die Tendenz zur Vergegenständlichung der Personen (z. B. *er ist ja ein Ding/ ein Exemplar/ eine tolle Nummer/ eine Sorte*; *die Creme der Gesellschaft*);

- Übergang **der Eigennamen in Gattungsnamen** (*Otello* - eifersüchtiger Mensch; *Kasanova* - „Schürzenjäger“; *Xanthippe* (Frau von Sokrates) - zänkische Frau);

- **Synästhesie** als Übergang von einem Sinnesbereich auf den anderen (*schreiende, helle, weiche Farben*; *bitteres Gefühl*; *weiche Worte*; *süße Aufmerksamkeit* als „Schokoladensorte“) usw.

Nach der Motivation unterscheidet man lebendige, verblasste und tote Metaphern:

- eine **lebendige** Metapher ist eine Übertragung, die im Bewusstsein der Sprecher deutlich die Assoziation hervorruft, wobei die Ausgangsbedeutung erhalten bleibt (*Esel*; *Schwein*; *süß*);

- eine **verblasste** Metapher ist eine noch logisch-kulturell rekonstruierbare Übertragung, bei der aber der innere Zusammenhang zwischen der übertragenen und der direkten Bedeutung nicht mehr so klar erscheint (*Wetterhahn*).

So ist z. B. *Wetterhahn* ein Gegenstand, der die Windrichtungen zeigt. Diesen Gegenstand fertigte man früher in der Form eines Hahnes an. Jetzt hat *Wetterhahn* schon eine andere Form. Die alte Bedeutung kann verloren gehen;

- **tote** Metaphern sind verblasste Übertragungen, deren Urbedeutung nur durch eine spezielle etymologische Untersuchung zu rekonstruieren ist (*Hahn* ist mit dem lat. *cano* verwandt und bedeutete ursprünglich „der Singende“).

5.3. Metonymie und ihre Arten

Unter **Metonymie** (aus griech. „Umbenennung“) versteht man die Übertragung der Namenbezeichnung von einem Gegenstand auf einen anderen aufgrund eines räumlichen, zeitlichen, stofflichen oder kausalen Verhältnisses zwischen ihnen.

Nach der Anwendung dieser Übertragung unterscheidet man: die poetische und lexikalische Metonymien.

Poetische Metonymie erscheint in den literarischen Texten, wobei einige ihrer Autoren bekannt sind (*schwarze Röcke, seidne Strümpfe*: ‚Menschen‘ nach H. Heine). Die lexikalische Metonymie ist im Alltag gebräuchlich.

Nach ihrem Charakter unterscheidet man nach der ergänzten Klassifikation von Levickij (1970) folgende Abarten der **Namensübertragungen**:

- aufgrund der Beziehung zwischen dem **Ganzen** und seinem **Teil**, die auch unter der Bezeichnung **Synekdoche** bekannt ist.

Diese Übertragung kann zweifach erfolgen:

- 1) der Teil für das Ganze: *mein Fuß wird dein Haus niemals betreten; er ist ein kluger Kopf.*

Vielen Idiomen liegt diese Erscheinung zugrunde: *ich bin ganz Auge / Ohr; jemand an der Nase herumführen* etc.;

- 2) das Ganze für den Teil: *die ganze Welt spricht davon;*

- **vom Raum** auf die sich dort befindenden Personen (*Die ganze Stadt spricht davon; das ganze Auditorium hört dem Lektor aufmerksam zu*);

- **vom Behälter** auf seinen **Inhalt** (*ich trinke eine Flasche statt Bier; ich esse noch einen Teller statt Suppe*) und umgekehrt **Inhalt** statt **Gefäß** (*Der Wein steht im Keller; der Wodka ist schon auf dem Tisch*);

- **von der Handlung** auf ihr **Resultat** (*Arbeit, Übersetzung* „als

Prozess“ und „Resultat“);

- **von dem *Stoff*** auf den *Gegenstand*, der daraus hergestellt wird (*die Brille* - aus Berüll);

- von einer *Maßnahme* auf die ganze *Veranstaltung* (*er geht heute Abend zum Cocktail* „Mischgetränk“ statt „Cocktail-Party“). Dasselbe betrifft auch: *zur Pizza; Barbecu*. Diese Übertragung ist eine Folge der Ellipse;

- von einer *Stoffbezeichnung* auf die Bezeichnung der *Produkte* aus diesem Stoff (*sie trägt Seide, Samt, Baumwolle gern*). Dazu gehört auch die Namensübertragung von einer Tierbezeichnung auf Pelzbezeichnungen (*sie trägt einen Blaufuchs, Marder, Zobel, Hermelin*);

- von einem *Kleidungsstück* auf einen *Körperteil* (*Sohle* bezeichnete zuerst den unteren Teil des Fußes) und umgekehrt (*Kragen* bedeutete früher „Hals“, vgl. *er riskierte Kopf und Kragen*);

- **von der *Ortsbenennung*** auf die hiesigen *Einwohner* (*Czernowitz ist interessiert daran*);

- **von der *Ortsbenennung*** auf die sich befindliche *Institution* (Regierung) (*Washington meint dazu...; Bonn protestiert in Bagdad*); *Institution* statt *Ort* (*er ist in den Kreml zurückgekehrt*);

- vom Namen des *Schöpfers* auf sein *Werk* (*Ohm, Newton und Pascal* als Maßeinheiten; *Diesel* als Typ der Motoren; vgl. *Kalaschnikow; Ford*) etc.;

- vom *Autor* auf sein *Schriftwerk* (*er liest ja gerne Goethe, Schiller*);

Nach der Motivation unterscheidet man lebendige, verblasste und tote Metonymien:

- eine **lebendige** Metonymie ist eine Übertragung, die im Bewusstsein der Sprecher die Assoziation deutlich hervorruft (*Glas als „Stoffart“ und „Behälter“*);

- eine **verblasste** Metonymie ist eine noch rekonstruierbare Übertragung, bei der aber der innere Zusammenhang zwischen der übertragenen und der direkten Bedeutung nicht mehr so klar ist (*Kaffee als „Getränk“ und „Kaffeekörner“*);

- **tote** Metonymien sind verblasste Übertragungen, deren Urbedeutung nur durch eine spezielle kulturologische oder etymologische Untersuchung zu rekonstruieren ist (*Röntgen als Erfinder und „Typ der Bestrahlung“; Person als griech. „Maske“; Brille aus "Beryllum", das zur Herstellung der ersten Brillen diente*).

5.4. Bedeutungsverschiebungen: Wertsteigerung und Wertverminderung

Der BW lässt sich einerseits subjektiv und objektiv, andererseits nach seiner Benutzung in den Tropen einschätzen.

Subjektiv, d.h. durch die Wahrnehmung der Sprecher wird er als Wertsteigerung und Wertverminderung bezeichnet.

Wertsteigerung ist ein Prozess, demzufolge das Wort (nach den Einschätzungen des Kommunizierenden) einen besseren, positiven Status im Gebrauch der Sprachgemeinschaft bekommt, z.B.

Marschall (jetzt „der höchste Offizier der Armee“) bezeichnete früher einen „Pferdeknecht“;

Minister (jetzt „Mitglied der Regierung“) bedeutete früher „der Kleinste (Diener)“;

mhd. toll "törricht, verrückt" wurde im 18. Jh. schon zu „erstaunlich“ und im 20Jh. zu „großartig“;

Stof urspr. „Kleiderstoff“ hat heute zu dieser Bedeutung noch eine „Material, Materie“ bekommen (Stoff eines Dramas, Stof, zum Lachen, tierischer Stof, usw.);

Wertverminderung ist ein Prozess, demzufolge das Wort (nach den Einschätzungen des Beobachters) eine negative Bedeutung infolge einer gesellschaftlichen Abwertung des Designats bekommt, z.B.

fahren bezeichnete früher jede Art der Fortbewegung (gehen, laufen, reiten usw.), jetzt nur Fortbewegung mit dem Wagen, Schiff usw.

ledig urspr. „beweglich“, „nicht behindert“, „frei“, heute „unverheiratet“ (d. h. „frei von einer ehelichen Bindung“).

Stube urspr. „Heizvorrichtung für ein warmes Bad“, dann „ein mit dieser Vorrichtung versehenes Badezimmer“, später „ein heizbares Zimmer“ und letzten Endes ein „Zimmer“ überhaupt.

5.5. Hyperbel, Litotes, Euphemismus

Verschiedene Typen vom Bedeutungswandel liegen mehreren Tropen zugrunde:

Hyperbel (griech. *hyperpolikos* „übertrieben“) ist eine übertriebene Darstellung meistens metaphorischer Art von verschiedenen Merkmalen

und Eigenschaften der Gegenstände: *es regnet ja in Strömen; er ist todesmüde; er platzt vor Wut; ich habe dich eine Ewigkeit nicht gesehen; ohne Ende; tausendmal usw.*

Litotes (griech. *litotes* „Einfachheit“) ist in der Stilistik eine Redefigur, die durch doppelte Verneinung oder durch Verneinung des Gegenteils eine vorsichtige Behauptung ausdrückt und dadurch eine (oft ironisierende) Hervorhebung des Gesagten bewirkt,

z.B. *er ist nicht der schlechteste Lehrer*, d.h. *ein guter Lehrer* oder *nicht ohne Talent*, d.h. *er hat Talent* (DUDEN Twb).

In der Lexikologie erscheint manchmal dieser Terminus (im Unterschied zur Hyperbel) als Bezeichnung einer übertriebenen Abschwächung der metaphorisch-metonymischer Aussage: *ich lade sie und ein paar Menschen zu einem Löffel Suppe. Das ist ein Katzensprung von hier*. Sie erblassen (вмирати) auch beim langen Gebrauch: *einen Augenblick, bitte*.

Euphemismus (griech. *euphemia* „guter Ruf“) ist eine verhüllende oder beschönigende Bezeichnung der Gegenstände oder Erscheinungen durch metaphorische Umschreibungen (statt gewöhnlicher Benennungswörter).

Als Anlässe dazu sind:

1) Furcht vor natürlichen und übernatürlichen Wesen (*der Böse, Schwarze, Höllenfürst, Versucher, Widersacher, Fürst dieser Welt, Antichrist, Erbfeind, der Gehörnte, Gottseibeius* für den Teufel; *der Braune* für den Bären);

2) Zartgefühl vor unangenehmen Situationen (*sterben: entschlafen, verscheiden, die Augen für ewig schließen; ein Verhältnis haben: Liebesbeziehung*).

Theoretische Fragen und Probleme ►

5.1. Prozess des Bedeutungswandels: seine Definition. Die Arten und die Ursachen des Bedeutungswandels:

→ Was verstehen Sie unter dem Bedeutungswandel? Nennen Sie die Hauptarten des Bedeutungswandels!

→ Wie wird die Erweiterung des Bedeutungsumfanges eines Wortes oder die Generalisierung der Bedeutung in der Lexikologie genannt?

→ Wie kann die Spezialisierung der Bedeutung eines Wortes

erklärt werden?

→ Zu welcher Art des Bedeutungswandels gehören die Wertsteigerung und die Wertverminderung?

→ Zählen Sie die Haupttypen des Bedeutungswandels auf!

5.2. Metapher und ihre Arten:

→ Definieren Sie den Begriff „Metapher“!

→ Welchen Unterschied gibt es zwischen den poetischen (okkasionellen) und lexikalischen (usuellen) Metaphern?

→ Sprechen Sie über die Abarten der lexikalischen Metapher nach ihrem Typ!

→ Erklären Sie an einem Beispiel den Prozess der Namensübertragung auf Grund: Ähnlichkeit der Form, der Lage, der Farbe, eines inneren Merkmales, der charakterisierenden Funktion!

→ Wie nennt man die Übertragung der Eigenschaften eines Lebewesens auf Gegenstände oder Erscheinungen? Führen Sie Ihre Beispiele an!

→ Definieren Sie den Begriff „Synästhesie“!

→ Welche Arten der Metapher werden nach ihrer Motivation unterschieden?

5.3. Metonymie und ihre Arten:

→ Was verstehen Sie unter „Metonymie“?

→ Wodurch unterscheiden sich die poetischen Metonyme von den lexikalischen? Erklären Sie das an einem Beispiel!

→ Erzählen Sie über die Abarten der Namensübertragungen nach dem Charakter der Metonyme!

→ Welche 2 Typen von Synekdoche unterscheidet man?

→ Führen Sie Beispiele der Namensübertragungen: vom Behälter auf seinen Inhalt, von der Handlung auf ihr Resultat, von einer Stoffbezeichnung auf die Bezeichnung der Produkte aus diesem Stoff, von einer Tierbezeichnung auf Pelzbezeichnungen, von einer Maßnahme auf die ganze Veranstaltung an!

→ Zeigen Sie den Unterschied zwischen den lebendigen, verblassten und toten Metonymen an einem Beispiel!

5.4. Bedutungsverschiebungen: Wertsteigerung und Wertverminderung:

→ Wie nennt man einen Prozess, demzufolge das Wort (nach den Einschätzungen des Kommunizierenden) einen besseren, positiven Status im Gebrauch der Sprachgemeinschaft bekommt?

→ Was verstehen Sie unter der Wertverminderung?

5.5. Hyperbel, Litotes, Euphemismus:

→ Mit welchem Begriff wird eine übertriebene Darstellung meistens metaphorischer Art von verschiedenen Merkmalen und Eigenschaften der Gegenstände bezeichnet?

→ Wie verstehen Sie den Begriff „Litotes“ (griech. *litotes* „Einfachheit“)?

→ Welchen Begriff werden Sie für eine verhüllende oder beschönigende Bezeichnung der Gegenstände oder Erscheinungen durch metaphorische Umschreibungen (statt gewöhnlicher Benennungswörter) gebrauchen? Nennen Sie die Anlässe dazu!

PRAKTISCHE AUFGABEN UND ÜBUNGEN ►

Übung 1. Reguläre metaphorische Beziehungen sind für solche Wortklassen kennzeichnend wie Tiernamen (die so genannten Tiermetaphern). Bestimmte Eigenschaften und Fähigkeiten (wirkliche und imaginäre) werden vom Tier auf den Menschen übertragen. Nennen Sie die übertragene Bedeutung folgender Tiernamen im Deutschen! Vergleichen Sie ihren Gebrauch im Ukrainischen!

Adler – _____
Affe – _____
Bär – _____
Gans – _____
Huhn – _____
Hase – _____
Hund – _____
Löwe – _____
Schwein – _____

Übung 2. Bestimmen Sie die Arten der Metapher und übersetzen Sie diese ins Ukrainische:

ein süßes Kind _____
das starke Geschlecht _____
die Bäume schweigen _____
eiserne Worte _____
goldenes Herz _____
ihre blinde Liebe _____
die Zeit läuft _____
schwarze Gedanken _____
Er war immer Angsthase _____

Übung 3. Bestimmen Sie die Arten der Metonymie und übersetzen Sie diese ins Ukrainische:

Die Schule macht einen Ausflug. _____
Er trank die Flasche (statt Wein). _____
Rauchst du Havanna? _____
Das beleidigt das Auge. _____
Er ist ganz Ohr. _____
Er hat Goethe mehrmals gelesen. _____
Sie hatte statt Make-up Kalaschnikow in der Hand. _____

Übung 4. Lesen Sie folgende deutsche und ukrainische Euphemismen und bestimmen Sie, welche Wörter sie ersetzen können:

Heimgehen in Gottes Frieden _____
In das ewige Licht eingehen _____
Der Müde legt sich zur ewigen Ruhe _____
Er stand im Adamkostüm _____
mit Appetit befallen sein _____
Gott-sei-bei-uns _____
Behinderter _____
Людина поважного віку _____
Говорити неправду _____

Übung 5. Differenzieren Sie Litotes bzw. Hyperbel:

Ich bitte tausendmal um Entschuldigung. _____
Der Regen will kein Ende nehmen. _____
Er hat dafür nicht wenig erhalten. _____
Sie sind nicht ohne Talent. _____
Er hat wirklich mir zwei Worte zum Thema gesagt. _____
Ich habe sie zu einer Tasse Tee eingeladen. _____
Trinken wir einen Tropfen Wein. _____

Übung 6. Bestimmen Sie die Art des Bedeutungswandels folgender Wörter: Bedeutungserweiterung bzw. Bedeutungsverengung! Definieren Sie zuerst diese Begriffe! Wodurch unterscheiden sie sich voneinander?

reiten

bedeute im Mittelalter jedes Schaukeln mit Fortbewegung (in einem Wagen, Schiff usw.). Heute bezeichnet das Verb die Fortbewegung nur mit dem Pferd.

fertig

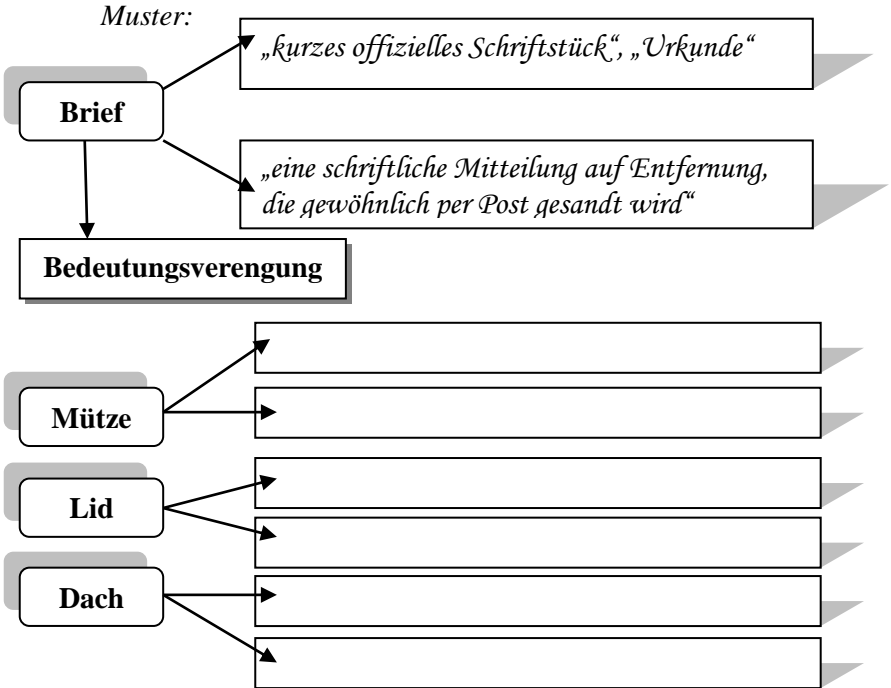
abgeleitet aus dem Substantiv Fahrt, bedeutete im Ahd. und Mhd. „zur Fahrt bereit, reisefertig“. Dann entwickelte sich die Bedeutung „bereit“, die zur Entstehung der Bedeutung „zu Ende gebracht,“ führte.

machen

ist ein westgermanisches Wort, verwandt mit dem englischen Wort „make“, auch mit dem griechischen Wort „massein“ (kneten). Das Wort „machen“ bedeutete zuerst „kneten, formen, zusammenfügen (beim Lehmabau). Später entwickelte sich die Bedeutung „zurechtmachen, in Ordnung bringen“.

Übung 7. Erweiterung der Bedeutung ist das Resultat der Entwicklung des semantischen Umfangs des Wortes vom Einzelnen zum Allgemeinen, vom Konkreten zum Abstrakten. Die Verengung der

Bedeutung entsteht als Ergebnis der semantischen Entwicklung eines Wortes vom Allgemeinen zum Einzelnen, vom Abstrakten zum Konkreten. Recherchieren Sie über die Bedeutungsentwicklung folgender Substantive! Bestimmen Sie die Art des Bedeutungswandels:



Übung 8. Welche Bedeutungsvarianten sind metonymisch und welche metaphorisch?

Lexemgruppen	metonymisch	metaphorisch
einen kostbaren Nerz tragen		
eine diebische Elster		
das schwarze Schaf in der Familie sein		
einen Fuchs tragen	√	

weißes Gold		
ein alter Brummbär		
ein Schafskopf sein		
ein gepfeffertes Witz		

Übung 9. Bestimmen Sie die Abarten der metaphorischen Übertragung der Namensbezeichnung (Ähnlichkeit der Form, der Farbe, der Charakterzüge oder des Äußeren, eines inneren Merkmals, einer Eigenschaft, der Funktion etc.):

die Grünen „Angehörige einer Partei, die für Umweltschutz auftritt“	
ein schöner Mann – Apollo →	<i>Ähnlichkeit des Äußeren</i>
der Hund „gemeiner Kerl“	
die Augen sprechen	
der Flaschenhals	
die Kratzbürste „widerborstige Frau“	
eine schöne Frau – Venus	
der Fuchs „listiger Mensch“	
das Stuhlbein	
der Wind erhebt sich	
trockene Worte	
das Leben geht weiter →	<i>Personifizierung</i>
harte Stimme	

Übung 10. Bestimmen Sie die Abarten der metonymischen Übertragung der Namensbezeichnung (Übertragung vom Stoff auf den Gegenstand, vom Teil auf das Ganze usw.):

Eau de Cologne →	<i>Übertragung von der Benennung des Ortes auf das, was dort hergestellt wird</i>
------------------	---

die Sendung	
die Guillotine	
der Mittag – Essen	
das Glas – ein Gefäß	
Mackintosh	
Mokka	
Zeichnung	
Havanna	
Kragen	

Übung 11. Bestimmen Sie die Art der folgenden Euphemismen: religiöse, sozial-moralische, politische, gesellschaftlich-ästhetische Euphemismen!

der Allerwissende, der Allmächtige, Er, himmlischer Richter _____

Annexion statt Länderraub _____

böser Feind, Deibel (statt des Wortes Teufel) _____

Appartement, Kabinett, ein gewisser Ort, Befreiungsstelle für Toilette _____

sich benebeln, zu tief ins Glas sehen (betrunken sein) _____

in der Hoffnung sein, in anderen Umständen sein für schwanger sein _____

Freudenmädchen (Prostituierte) _____

klemmen, klauen, mausem, lange Finger haben (stehlen) _____

die Augen für ewig schließen für sterben _____

aus dem Wege schaffen, umlegen, kalt machen (jemanden töten) _____

TERMINI ZUM THEMA

die	Abschwächung	пом'якшення значення
die	Bedeutungserweiterung	розширення значення
die	Bedeutungsverengung	звуження значення слова
der	Bedeutungswandel	зміна значення слова
die	doppelte Verneinung	подвійне заперечення
der	Euphemismus,- ... men	евфемізм
der	Fachausdruck,-(e)s, ..drücke	професійний вислів, вираз
die	Generalisierung (der Bedeutung)	генералізація (розширення) значення
die	Hyperbel	гіпербола
die	linguistische und extralinguistische Ursachen	лінгвістичні та екстралінгвістичні причини
die	Litotes	літота
die	metaphorische Übertragung	метафоричне перенесення
die	Metonymie, -... mien	метонімія
die	metonymische Übertragung	метонімічне перенесення
die	Semantik	семантика, значення
die	semantische Derivation	семантична деривація
die	Spezialisierung (der Bedeutung)	спеціалізація (звуження) значення
die	Synekdoche	синекдоха
die	Synästhesie	синестезія
die	Übertragung der Namensbezeichnung	перенесення назви
die	Wertminderung	погіршення (пейорація) значення
die	Wertsteigerung	покращення (меліорація) значення

Seminar № 6

Thema: „Historische Gliederung des Wortschatzes“

6.1. Aufteilung nach der Zeitform

6.1.1. Neologismen, Schlagwörter und Modewörter

6.1.2. Historismus und Archaismus

6.2. Soziale Gliederung des Wortschatzes

6.2.1. Die altersspezifische Lexik (Jugendsprache)

6.2.2. Die gruppenspezifische Lexik der Sondersprachen (Slang, Jargonismen und Argotismen)

6.2.3. Die berufsbezogene Lexik (Professionalismen)

6.1. Aufteilung nach der Zeitform

6.1.1. Neologismus, Schlagwörter und Modewörter

Als Neologismen (griech. *Neo+logos* ‚Neuwort‘) gelten nach Schippan nur Neubildungen (nach Wortbildungsmodellen gebildeter Wörter) und Wortschöpfungen (erstmalige Wortbildungen), die Veränderungen in verschiedenen Bereichen des sozialen Lebens widerspiegeln.

Neologismen sind Lexeme, deren Entstehungszeit bekannt ist und die zu eben dieser Zeit von der Mehrzahl der Menschen einer Sprachgemeinschaft aufgenommen, aber noch neu empfunden werden. Gewöhnlich entstehen sie zu Umbruchszeiten.

Zu den Neologismen der 60er Jahre gehörten *Sputnik*, der 70er Jahre *Banker*, *Datenschutz*, *Entsorger*, *Hochleistungssport*, *verunsichern*.

Die ehemaligen DDR-Neologismen verschwinden aber unter neuen Bedingungen aus dem Gebrauch (*Patenbetrieb*; *Kinderkombination*).

Neologismen werden also in:

- **Neulexeme**, neue lexikalische Einheit, bei der Form und Bedeutung neu sind (z. B. „*simsen*“ aus SMS – für das Versenden von Kurznachrichten)
- **Neuformative** (Neubezeichnungen: „*Sommerloch*“ – Zeit zwischen Ende und Beginn der parlamentarischen Arbeit im Bundestag um die Sommerferien herum),
- **Neusememe**, neue Bedeutung, die einer bereits vorhandenen mono- oder polysemen lexikalischen Einheit hinzugefügt

wird: („Virus“ – ursprünglich „biologisch infektiöses Partikel“, Neubedeutung für „Schadprogramm für Computer“ – Computervirus),

- **Neuentlehnungen** (*Fan, Look, Job, Establishment, Blogger – jmd., der Webblog schreibt*) aufgeteilt.

Weiter klassifiziert man die Neologismen in:

- **neue Komposita** (*Top-Preis-Angebot, Flachbild-Fernseher, Plasma-Fernseher, Biosupermarkt*),
- **Abkürzungen und Abkürzungswörter**, entstehen aus Abkürzungen substantivischer Zusammensetzungen oder Wortgruppen (*LKW, SMS, LCD*); *Mischformen aus Initial- und Mischformen* (*Azubi – Auszubildender, Intercity zu Intercity-Zug, BWL-Student – Student der Betriebswirtschaftslehre*).

Die Bildung von Neologismen (etwa 7 % des Gesamtwortschatzes) erfolgt reihenweise nach bestimmten aktuellen Modellen (*Ossi-Wessi*; vgl. *Grufti* etc.; *Öko-laden, -packung; top-aktuell*).

Dabei können reihenweise Synonyme entstehen, was zur Bedeutungsdifferenzierung der Vokabeln führt (*Frustration, Frust - Enttäuschung*).

Der Neologisierungsprozess betrifft am meisten den Bereich der Technik. Handel und Werbung brauchen immer wieder neue Benennungen für neue Konsumgüter, die Industrie für neue Technologien etc. Deswegen sind 80 % der Neuwörter Substantive.

Neuerungen im Wortschatz sind auch Schlag-, Schluss- Wörter und Modewörter.

Schlag- oder Reizwörter, die in der öffentlichen Rede (oder in Medien als Schlagzeile) ein aktuelles soziales Phänomen charakterisieren, sind (die Uneinheitlichkeit Publikums berücksichtigend) allgeointypisierend, scheinbar klar, gefühlsbelastet, programmkondensierend und unbestimmt: *Brexit, Demokratie, Sanktionen* etc. Im Unterschied dazu ist der Begriff der Schlüsselwörter eher auf literarische Texte (Textmengen) anzuwenden, wo sie den zentralen Sinn dieser Texte verbalisieren: Lamm bei H. Böll, Minna bei Minnesingern.

Modewörter und Konstruktionen sind Wörter und Wendungen, die vorübergehend durch tonangebende Kreise (Porzig) in Umlauf kommen, wo sie sehr verallgemeinernd-expressiv erscheinen: *effizient, flexibel, innovativ, Feedback, Monitoring, Must Have, Workshop, Work-Life-*

Balance, Deadline etc.

Auf Grund einer berühmten Zeile von Max Frisch (*Nun singen sie wieder!*) entstanden z.B. in Medien auch andere Konstruktionen: *nun fahren/ reisen sie wieder; nun streiken sie wieder.*

6.1.2. Historismus und Archaismus

Wenn die Neologismen und andere Wörter nicht mehr nötig sind, ist der Prozess ihres Veraltens und Schwundes zu beobachten. Dieser Archaisierungsprozess, der infolge bestimmter sprachlicher und außersprachlicher Natur hervorgerufen wird, betrifft etwa 3,7 % des Gesamtwortschatzes. Zu diesem Wortschatz zählen Archaismen und Historismen.

Archaismen sind veraltete und veraltende Wörter, deren Denotate jetzt von anderen Wörtern bezeichnet werden (*Lusthaus*, verdrängt durch *Bordell*; *Advokat/ Rechtsanwalt*; *Ratschlagung/ Ratschlag*; *Schulmeister/ Lehrer*; *Oheim/ Onkel*; *absentieren*).

Mit anderen Worten, sind die Archaismen durch Synonyme aufgrund des Kulturwandels und der Sprachökonomie (ein *Laib* Brot - ein Brot) verdrängt.

Zu den Archaismen gehören auch veraltete Wortformen (*das Gehalt* - *Gehälter* im Gegensatz zu lit. *der Gehalt* - *Gehalte*), Wortbildungsmittel (*Verlöbnis* - *Verlobung*) und Formative (*golden* – *gülden*).

Die **Historismen** sind dagegen solche Wörter, deren Denotate nicht mehr vorhanden sind und sie deswegen nicht zur Alltagssprache gehören (*Weg- und Brückenzoll*; *Pedell*; *Knecht*).

Historismen und Archaismen erscheinen in verschiedenen Textsorten als bestimmte Stilmittel. Archaisches Wortgut ist oft in der Volksdichtung, im Sprichwort zu finden: *die Zeit ist kommen*. In historischen Romanen schaffen sie ein Zeitkolorit (oder historisches Kolorit). Als Mittel des Sprachporträts haben sie eine Indizfunktion, wenn sie ältere Menschen charakterisieren. Im Alltag aber wirken sie etwas ironisch oder abwertend: *ein Schulmeister; alter Knabe; altes Weib*.

6.2. Soziale Gliederung des Wortschatzes

6.2.1. Die altersspezifische Lexik (Jugendsprache)

In der modernen Germanistik unterscheidet man die sog. Lebensalter-Sprachen:

- die Kindersprache im Vorschulalter;
- die Schüler- und Jugendsprache;
- die Erwachsenensprache;
- die Seniorensprache (nach der Berufsausübung), die noch recht wenig erforscht sind.

Nach den Untersuchungen hat jedes Alter eine typische Lexik.

So gebrauchen zum Ausdruck der Vortrefflichkeit:

- die 15-jährigen den Ausdruck *affengeil*,
- die dreißigjährigen *-prima*,
- die vierzigjährigen dagegen *phantastisch*,
- die älteren aber *hervorragend* etc.

In der Alters- oder „Senioren“-sprache, die für ältere Generationen typisch ist, erscheinen (mit der Wiederaufnahme der Grundmundart) veraltete Wörter und wenige Neologismen.

Besonders aktiv wird aber die „*Jugendsprache*“ untersucht, die als Teil der Jugendkultur von der Standardsprache insbesondere in bezug auf Wertungswörter abweicht.

Jugendsprache ist keine homogene Varietät des Deutschen, sondern ein spielerisches Sekundärgefüge mit bestimmten Merkmalen.

Für diese Ausdrucksweise sind kennzeichnend:

- Grüße, Anreden (*Du Looser! Mensch*),
- Partnerbezeichnungen (*Kumpels* 'Freunde'),
- Sprüche (*Bleib cool, man! Du kannst mich mal* 'Lass mich in Ruhe!'; *es gibt viel zu tun, warten wir's ab*)
- Redensarten (*Lass' uns mal'ne Schnecke angraben!*),
- stereotype Floskeln (*trendy*),
- modifizierte Modaladverbien (*klaro, logo*),
- metaphorische und meist hyperbolische Sprechweisen (*abhotten* 'heiß tanzen'; *tanken* 'Alkohol trinken'),
- Entzückungs und Verdammungswörter etc.

6.2.2. Die gruppenspezifische Lexik der Sondersprachen (Slang, Jargonismen und Argotismen)

Sondersprachen sind für relativ stabile soziale, teilweise geschlossene Gruppen wie Familien, Freizeit-, Interessen- und Organisationsgruppen (z. B. Armee) typisch.

Ein intensiv untersuchter temporärer **Soziolekt** ist (außer der Studentensprache) die Soldatensprache mit ihrem Sonderwortschatz, der durch besondere Geräte (Waffen), Tätigkeiten bedingt ist und durch besondere Metaphorik (*Gulaschkanone* für 'Küche') charakterisiert wird.

Mit der gemeinsamen Freizeitbeschäftigung (Sport, Disco) entwickelt sich auch ein besonderer, gruppenspezifischer Wortschatz (Soziolekt), der im Dienste des Abschirmens, Verhüllens und des Sich-Entfernens mehrere **Jargonismen** umfasst.

In der Disco erscheinen z.B. *drücken statt fahren, Matte statt Geld, ausgraben statt flirten* etc (vgl. *Wir machten eine kurze Fleischbeschauung und Peter machte sich sofort daran, eine riesige Tussi auszugraben = Wir sahen uns etwas um, und Peter begann sofort mit einem sehr hübschen Mädchen zu flirten*).

Diese Sprachformen bezeichnet man als **Slang** - gruppenspezifische saloppe - Ausdrucksweise, die vor allem durch ihren expressiven Wortschatz (um Geld, Mädchen, Sexualität, Musik, Polizei, Drogen, Angst und Tod) und ihre gewollt burschikose, bis ins derbe, reichende Wortwahl gekennzeichnet ist.

Dieser Wortschatz (insbesondere der Sportwortschatz) dringt allmählich in die Gemein- und Umgangssprache ein (z.B. *patt; Matt; Materialopfer; Simultanspiel...*: Schachlexik).

Im kriminellen Milieu gebraucht man **Argotismen** (geheimnisvolle Umschreibungen aus dem Häftlingsjargon, um Strafverfolgungen zu entgehen).

6.2.3. Die berufsbezogene Lexik (Professionalismen)

Fachleute entwickeln in verschiedenen Berufen ihre sog. berufsspezifische Fachsprache, die sich meistens durch einen spezifischen Wortschatz auszeichnet.

Als **Fachwortschatz** oder Berufssprache bezeichnet man jenen Teil des Wortschatzes, der den Fachleuten zur Kommunikation über fachliche Probleme dient.

Unter dem Fachwortschatz werden

- fachbezogene Wörter oder Fachwörter (Termini),
- Professionalismen (Halbtermini) und
- Fachjargonismen (Berufsjargonismen) verstanden.

Unter den Termini versteht man Fachausdrücke einer

Wissenschaft, einer Kunst, eines technischen Zweiges, der Politik etc. Viele technische Termini sind standartisiert, sie sind das Ergebnis der Terminologienormung.

Die Termini üben theoretisch-fachliche kommunikative Funktion aus. Ein Terminus erfüllt auch neben der nominativen Funktion (Funktion, Gegenstände und Erscheinungen zu benennen), die auch anderen Wortarten eigen ist, noch die definitive Funktion (Funktion, die entsprechenden Begriffe zu definieren). Die definitive Funktion ist das, was einen Terminus von einem gewöhnlichen Wort unterscheidet.

Die Termini erscheinen nicht vereinzelt, sie sind mit anderen Termini durch die Logik der jeweiligen Wissenschaft verbunden und bilden ein terminologisches System. Im Idealfall darf jedem Terminus nur ein Begriff entsprechen. Jedes Gebiet des menschlichen Wissens hat seine Terminologie. Linguistische Termini sind zum Beispiel: *Phonem, Morphem, Satz, Präteritum, Umlaut, Semasiologie, Bedeutungswandel, Substantiv, Adjektiv, Verb, Entlehnung, Synonym, Antonym* und so weiter. Bereich Physik: *Schallwelle, Bremsfeld, Innenbahn*. Bereich politische Ökonomie: *Ware, Mehrwert, Investition, Produktionsmittel, Produktionsverhältnisse*.

Viele Termini sind international. Sehr häufig besteht ein Terminus aus Wortteilen verschiedener Herkunft, lateinischen, griechischen, deutschen und so weiter: *Salyzilsäure* (lat. + griech. + dtsch.). Die internationalen Termini sind gewöhnlich griechischen oder lateinischen Ursprungs: *Elektron, Analyse, Idiom, Atom, Äthyl, Psychologie, Melioration, Reduplikation, Quant*. Mehrere Termini sind deutschen Ursprungs: *Weltanschauung, Brennpunkt, Zeitwort, Gedankenstrich*.

Professionalismen (Berufslexik, Halbtermini) dienen ebenso wie die Termini der sach- oder fachgebundenen Kommunikation. Aber zum Unterschied von den Termini sind sie nichtstandartisierte und nichtdefinierte Fachwörter.

Die Berufslexik übt eine praktisch-fachliche kommunikative Funktion aus. Berufslexik gibt es überall, wo es Arbeitsteilung gibt. Die Berufslexik unterscheidet sich von den wissenschaftlichen Termini auch dadurch, dass sie sich auf Handwerk und berufliche Betätigung bezieht und keinen buchdeutschen Charakter hat.

Die Berufslexik gilt als unliterarisch, sie erfüllt auch keine definitive Funktion. Die Berufslexik umfaßt die Bezeichnungen der Werkzeuge und ihrer Teile, der Arbeitsprozesse, Erzeugnisse, der zu

bearbeitenden Stoffe und deren Eigenschaften, also die detaillierten Bezeichnungen für alles, was für die berufliche Betätigung eines Handwerkes, Gewerbetreibenden, Arbeiters, Seemanns wichtig ist. Zum Beispiel bedeutet in der Seemannslexik *die Bottlerei* „den Schifffraum für Aufbewahren des täglichen Proviant“, *Altung* ist bei den Bergleuten „ein abgebauter Raum“.

Die **Fachjargonismen** stellen expressive Dubletten der Fachwörter dar. Sie haben einen anderen Charakter als gewöhnliche Fachwörter, denn bei ihrem Gebrauch kommt es nicht auf Genauigkeit oder Eindeutigkeit der fachgebundenen Kommunikation an, sondern auf wertende, oft abwertende Charakteristik. Sie sind oft nur auf einen engeren Kreis von Personen beschränkt und haben meist bildhaften Charakter, werden in übertragener Bedeutung gebraucht: ein Tischler nennt Hobel auch „*Bulle*“, „*Wolf*“, „*Runks*“, Teile des Hobels „*Nase*“, „*Maul*“, „*Sohle*“. Die Seeleute nennen den Koch ironisch „*Speisemeister*“, „*Schmierdieb*“, „*Speckschneider*“, *Feldküche* - „*Gulaschkanone*“, Konservenfleisch – „*Kabelgarn*“.

Zur Zeit sind zwei zusammenhängende **Tendenzen** zur Verwissenschaftlichung der Fachsprache und zur Terminologisierung der Alltagssprache zu beobachten.

Die erste Tendenz ist dadurch bedingt, dass der starke Zuwachs an wissenschaftlichen Erkenntnissen zu einer Ausweitung der deutschen fachbezogenen Kommunikation in den Massenmedien - Zeitung, Rundfunk, etc. führt.

Auch die Medien tragen dazu bei, dass die Alltagssprache ihr Lexikon durch Übernahme aus den Fachwortschätzen erweitert.

Zu den wichtigsten Fachgebieten, die mit ihrem Fachwortschatz die Allgemesprache am meisten beeinflussen, gehören:

- Bildungswesen (*Ausbildung, herausbilden, heranziehen*)
- Politik (*Lobby, Image*),
- Ökonomik (*wirtschaften; Management*),
- Medizin (*Herztransplantation, AIDS*),
- Elektronik (*Software, Taschenrechner*),
- Kunst (*Mosaik*)
- Musik (*Fuge*) etc.

Die Entwicklung des Allgemeinwortschatzes erfolgt auf drei Wegen (Entlehnung, Wortbildung und Bedeutungswandel).

Im Wortschatz erscheinen sie als

- direkte Übernahme des fremden Fachwortschatzes (*face-lifting*; ‚Gesichtshautstraffung‘),
- Bildung neuer Benennungen (*Taschenrechner*)
- Sememerwerb bei deutschen Lexemen (*Speicher*).

So bezeichnete frü. *der Speicher* „einen großen Raum zum Aufbewahren von Vorräten“ und „Dachboden“. Jetzt ist das Wort immer öfter als „Teil einer Datenverarbeitungsanlage zum Aufbewahren von Informationen“ im Bestand von Wortbildungskonstruktionen zu finden: *Speicherbereichelement*. Das betrifft auch die Lexeme *Daten*, *Programm* (*Programmiersprache*; *Datenbank*), die in Medien popularisiert werden.

Theoretische Fragen und Probleme ►

6.1. Aufteilung nach der Zeitform

6.1.1. Neologismen, Schlagwörter und Modewörter:

→ Was verstehen Sie unter dem Begriff „Neologismus“?

→ Wie kann man die Neologismen aufteilen?

→ Wodurch unterscheiden sich neue Komposita, Abkürzungen und Abkürzungswörter voneinander?

→ Kann die Bildung von Neologismen nach bestimmten Modellen erfolgen? Beweisen Sie das!

→ Welchen Bereich betrifft der Neologisierungsprozess am meisten?

→ Definieren Sie folgende Begriffe: „Schlag- oder Reizwörter“, „Modewörter“!

6.1.2. Historismus und Archaismus:

→ Welcher Prozess ist zu beobachten, wenn die Neologismen und andere Wörter nicht mehr nötig sind?

→ Erklären Sie den Unterschied zwischen den Begriffen „Archaismus“ und „Historismus“!

→ Wie werden die Wörter genannt, die durch Synonyme aufgrund des Kulturwandels und der Sprachökonomie verdrängt sind?

6.2. Soziale Gliederung des Wortschatzes

6.2.1. Die altersspezifische Lexik (Jugendsprache):

→ Kann man behaupten, dass jedes Alter seine typische Lexik hat? Besprechen Sie diese These im Plenum!

→ Nennen Sie die typischen Merkmale der Sondersprache!

→ Was verstehen Sie unter dem Begriff „Soziolekt“?

6.2.2. Die gruppenspezifische Lexik der Sondersprachen (Slang, Jargonismen und Argotismen):

→ Welchen Grund hat die Entwicklung von einem besonderen gruppenspezifischen Wortschatz (Soziolekt)?

→ Was bedeutet „Slang“?

→ Wie werden die geheimnisvollen Umschreibungen aus dem Häftlingsjargon genannt?

6.2.3. Die berufsbezogene Lexik (Professionalismen):

→ Welchen Teil des Wortschatzes bezeichnet man als Fachwortschatz oder Berufssprache?

→ Wie wird der Fachwortschatz nach W. Schmidt gegliedert?

→ Was ist eine Terminologie?

Definieren Sie den Begriff „Terminus“! Führen Sie 10 Beispiele für Termini aus dem Bereich der Linguistik an!

→ Welche Termini unterscheidet man nach dem Bezug auf die Fachgebiete?

→ Zeigen Sie den Unterscheid zwischen „Termini“ und „Halbtermini“ an einem Beispiel!

→ Wie verstehen Sie den Begriff „Fachjargonismen“?

→ Welche zwei zusammenhängende Tendenzen sind in der berufsbezogenen Lexik zu beobachten?

PRAKTISCHE AUFGABEN UND ÜBUNGEN ►

Übung 1. Erklären Sie die Herkunft und die Bedeutung folgender Archaismen und Historismen, übersetzen Sie diese ins Ukrainische:

die Armbrust		das Matriarchat	
der Degen		die Fronde	
die Hornung		der Minnesang	
das Automobil		der Harnisch	
der Mage		die Lanze	
Dampfmaschine		die Pferdebahn	
das Waschbrett		der Kurfürst	

die Fron		der Oheim	
die Magd		die Muhme	
der Spieß		duellieren	

Übung 2. Teilen Sie folgende Wörter in Historismen und Archaismen ein, nennen Sie die modernen Varianten der letzteren:

ehelichen	→ Archaismus	der Häscher	
der Odem		ehegestern	
der Lenz		binnen	
der Fronherr		hiebei	
der Sammet		von hinnen	

Übung 3. Erklären Sie anhand der Wörterbücher die Bedeutung folgender Archaismen und übersetzen Sie diese ins Ukrainische:

Bein kleid, das <meist Pl.>	_____
Briefkuvert: das	_____
Di a ri um das; -s, ...ien	_____
Dir ne die; -, -n	_____
Du pli zi tät, die; -, -en	_____
Ei dam der; -s, -e	_____
Ehe weib das	_____
Fau len zer der; -s, -:	_____
Fleisch bank die <Pl. ...bänke>	_____
Früh lings mond, der	_____
Ge sang, der; -[e]s, Gesänge	_____
Ge spons, das; -es, -e	_____
haul sen	_____
In grimm, der; -[e]s	_____
Mal nie, die; -, -n	_____
Ohm, der; -[e]s, -e	_____
Ok zi dent, der; -s	_____
Pa ra pluie [...'ply:], der, auch: das; -s, -s	_____

schlecht <Adj.> _____
 Schul|meis|te|rei, die; -, -en _____

Übung 4. Teilen Sie folgende Wörter in *Historismen*, *Archaismen* und *Neologismen* ein, übersetzen Sie diese ins Ukrainische bzw. ins Deutsche:

Alko-Test	→ <i>Neologismus</i>	Kreuzzug	
Info		ALU	
Erblassen		Z-Soldat	
PR		knif	
Mensur		Matte	
PC		WWW	
BAFÖG		Billigjob	
Lenz		Minne	
Doppelpass		Dresscode	
Mitternacht		Push-up-BH	
Zeitung		Marterinstrument	→ <i>Historismus</i>
Hotline		Soundtrack	
mailen		deadline	
тисячник		зигзиця – зозуля	
модем		ректи – говорити	
ратище		рать – військо	
евро		десниця	
чернь		перст – палець	

Übung 5. Übersetzen Sie diese Wörter und Wortverbindungen in Ihre Muttersprache. Beachten Sie den Bedeutungswandel der bereits existierenden Wörter anhand folgender Neubedeutungen (*Jugendlexik*):

Käsekleid _____	Scheich _____
Bestseller _____	Glotze _____
Schnecke _____	bohren _____
Kussbremse _____	auf Hasenjagd gehen _____
Plattenspieler _____	_____
Ohrspülung nehmen _____	Gesülze _____
bargeldlos einkaufen _____	Spektakel _____
_____	_____

Übung 6. *Wie heißt das in Hochdeutsch? Für welche Worte gibt es auch in Ihrer Muttersprache Begriffe, die nur von Jugendlichen verwendet werden?*

Dt. Jugendsprache	Hochsprache	Muttersprache
abfetzmäßig	<i>sehr gut</i>	
durchsumpfen		
zuföhnen		
aufbitchen		
simsen		
cremig		
peilen		
verludert		

Übung 7. *Bestimmen Sie anhand der Wörterbücher die Bedeutung folgender Termini, die innerhalb eines terminologischen Systems einen bestimmten Platz haben, eindeutig genau und stilistisch neutral sind. Erklären Sie danach, welchen Fachbereichen die angeführten Wörter angehören:*

- das Quecksilberoxydul _____
- die Wasserhalbkugel _____
- das Geldmengenaggregat _____
- der Kampfpanzer _____
- die Gelbsucht _____

der Pionierpanzer DACHS _____
das Geschwür _____
die Masern _____
der Mumps _____
der Transportpanzer _____
die Windpocken _____
das Zahngeschwür _____
der Waffenträger WIESEL _____
die Nesselausschlag _____

Übung 8. Lesen Sie folgende Neologismen und versuchen Sie die letzten in 3 Gruppen zu teilen:

a) okkasionelle Neologismen: Lexeme, die einmalig, im Rahmen einer einzelnen konkreten Kommunikationssituation verwendet werden. Sie bilden sie keinen festen Bestandteil des Lexikons. Sie sind meistens potentielle (grammatisch mögliche) Wörter der Sprache, d.h. Derivate oder Komposita, die den Regeln der Wortbildungsmorphologie entsprechend aus usuellen Lexemen gebildet sind. Sie werden nur nicht regelmäßig verwendet, weil man sie im alltäglichen Sprachgebrauch nicht benötigt.

b) vorübergehende Neologismen: Lexeme, die nach ihrer Entstehung auch relativ häufig genutzt werden (werden Teile des Lexikons, usuell), allerdings nur eine Zeit lang, bis sie untergehen. Vorübergehende Neologismen sind in der Jugendsprache besonders häufig. Typische Beispiele sind Modewörter: Lexeme, die vorübergehend auffallend oft gebraucht werden.

c) temporäre Neologismen: Neologismen, die zu festen Bestandteilen des usuellen Wortschatzes mindestens einer Varietät der Sprache werden. Z.B. Wörter, die neue soziale, technische Entwicklungen, Erfindungen u.ä. bezeichnen und mit dem Gegenstand ihre Neuartigkeit verlieren.

*Teuro Distanzhygiene Blog ~~Handy~~ Besserwessi Teleshopping
Filmlecture Hartz-Infarkt Telearbeit Schildkrötenzüchter
Hartzgeld multikulti Ampeljogging Klickarbeit McJobs*

okkasionelle Neologismen	vorübergehende Neologismen	temporäre Neologismen
		<i>Handy</i>

Übung 9. Schreiben Sie aus dem folgenden Text die fachbezogene Wörter oder Fachwörter aus, bestimmen Sie anhand der Wörterbücher die Bedeutung folgender Termini:

... Einzylinder, rund 0,9 PS und 12 Stundenkilometer Höchstgeschwindigkeit: Mit seinem Patent-Motorwagen (Foto) revolutionierte der deutsche Ingenieur Carl Benz vor 125 Jahren die Mobilität. Seine Erfindung aus dem Jahr 1886 gilt als das erste Automobil der Welt – und erinnert doch eher an eine Kutsche ohne Pferd. Das zu dieser Zeit seltsam wirkende Dreirad mit Benzinmotor sorgte für misstrauische Blicke. Benz' Frau Bertha wagte mit dem Wagen dennoch die erste Überlandreise und fuhr rund 100 Kilometer von Mannheim nach Pforzheim. Bis das Auto zum Erfolgsmodell wurde, vergingen noch Jahrzehnte. Doch der Anfang war 1886 gemacht, der Querdenker Carl Benz zum Treiber einer Entwicklung geworden, die bis heute mehr als 2,4 Milliarden Autos weltweit und bekannte deutsche Marken wie Mercedes-Benz, BMW, Porsche oder VW hervorgebracht hat...

TERMINI ZUM THEMA

der	Archaismis, - en	архаїзм
das	Argot	злодійський жаргон, арго
die	Berufsexik	професійна лексика
die	Berufssprache	професійна мова
der	Dialekt, -e	діалект
der	Fachjargonismus	професійний жаргон
die	Fachlexik	професійна лексика
die	Fachsprache	професійна мова
die	Gaunersprache	злодійський мова
die	Gemeinsprache	літературна мова
der	Historismus, -en	історизм
die	Hochsprache	літературна мова
	individueller Neologismus	індивідуальний неологізм
der	Jargon, -s	жаргон
die	Literatursprache	літературна мова
die	Mundart	діалект
die	nationale Variante der Sprache	національний варіант мови
der	Neologismus, -en	неологізм
die	Neubedeutung	семантичний неологізм
die	Neuprägung	новоутворення
das	Neuwort	власне неологізм
das	Rotwelsch	злодійський жаргон, арго
die	Schriftsprache	літературна мова

Seminar № 7

Thema: „Phraseologie der deutschen Sprache“

- 7.1. *Phraseologie. Ihr Gegenstand und Problembereich*
- 7.2. *Klassifikationen der Phraseologismen*
- 7.3. *Phraseologische Einheiten*
- 7.4. *Phraseologische Verbindungen und Ausdrücke*

7.1. Phraseologie. Ihr Gegenstand und Problembereich

Die Phraseologie (zu griech. „Redeausdrucksweise+ Lehre“) ist eine ziemlich neue linguistische Disziplin, die sich seit 50er Jahren des 20. Jh. mit festen (stehenden) Wortkomplexen einer Sprache befasst.

Ihr **Forschungsgegenstand** sind also feste Verbindungen, ihre diachrone Entwicklung und ihr synchrones Funktionieren.

Eines der wichtigsten **Probleme** dieser Disziplin ist die Bestimmung der Phraseologismen und ihre Abgrenzung von freien syntaktischen Verbindungen.

Das entscheidende Kriterium zu dieser Abgrenzung ist die einmalige semantische Transformation (Idiomatisierung) der Komponenten, die sich aufgrund der einmaligen Verknüpfbarkeit entsteht.

Der **Phraseologismus** ist also eine strukturell-semantische Spracheinheit, die sich sowohl von der syntaktischen Verbindung, als auch vom Lexem durch die Stabilität der umgedeuteten Semantik, der Struktur und des Gebrauchs unterscheidet.

Mit anderen Worten, wenn freie syntaktische Verbindungen frei-beweglich sind, so ist der Phraseologismus eine feste Wortfügung. Dafür sind in der post-sowjetischen Germanistik folgende Merkmale kennzeichnend: Stabilität der Semantik, der Struktur und des Gebrauchs. In der deutschen Germanistik erscheinen stattdessen andere Termini: Polylexikalität, Reproduzierbarkeit, Festigkeit und Idiomatizität, die aber denselben Sinn ausdrücken.

Der Phraseologismus besteht mehr als aus einem Wort; er wird genau in dieser Kombination von Wörtern im „mentalen Lexikon“ gespeichert und als zusammenhängendes Ganzes in der Sprachgemeinschaft beim Gebrauch reproduzierbar abgerufen.

7.2. Klassifikationen der Phraseologismen

Jede Klassifikation ist immer Versuch, Einsichten in das Wesen und ihre Funktion zu schaffen, um den Zusammenhang zu anderen Phänomenen zu verstehen.

In der Ost-Linguistik entstanden aufgrund unterschiedlicher Gliederungsmerkmale mehrere Klassifikationen wie z. B. semantische (V. V. Vinogradov), die funktionale (I. A. Scukina), die lexikalisch-syntaktische und strukturell-semantische (I. I. Cernyseva; Kunin). Als Beispiele werden unten die Klassifikationen von V. V. Vinogradov und I.I. Cernyseva angeführt.

V.V. Vinogradov unterscheidet in seiner semantischen Klassifikation nur den Grad der semantischen Verschmelzung der Komponenten:

1) **Phraseologische Zusammenbildungen** (*bei jmdm. in der Kreide stehen = bei jmdm. Schulden haben; auf den Hund kommen = in schlechte Verhältnisse geraten*);

2) **Phraseologische Einheiten** (*keinen Finger krumm machen 'nichts tun'*);

3) **Phraseologische Verbindungen** (*Angst, Schrecken packte ihn*).

I.I. Cernyseva berücksichtigt in ihrer strukturell-semantischen Mischklassifikation noch den strukturellen Faktor (wortähnlich-wortverbindungs-ähnlich-satzähnlich):

1) **Phraseologische Einheiten** (*keinen Finger krumm machen, nichts tun*);

2) **Phraseologische Verbindungen** (*der schwarze Markt; die goldene Hochzeit; Hohe Tatra; das Rote Meer*);

3) **Phraseologische Ausdrücke** (*neue Besen kehren gut*).

In der deutschen Germanistik dominiert aber die zeichentheoretische Aufteilung von H. Burger (1998) in **referentielle**, **strukturelle** und **kommunikative** Phraseologismen.

Demnach beziehen sich:

- referentielle Phraseologismen auf die Sachverhalte der Wirklichkeit (*Schwarzes Brett; jmdn. übers Ohr hauen*);

- strukturelle Phraseologismen stellen bestimmte Relationen her (*in Bezug auf*);

- kommunikative aber definieren den Vollzug kommunikativer Handlungen (*meiner Meinung nach; ich meine*).

7.3. Phraseologische Einheiten

Phraseologische Einheiten sind Wortverbindungen, die keinen abgeschlossenen Satz bilden und durch die semantische Transformation (Metaphorisierung) aller Komponenten entstanden sind (z. B. *keinen Finger um jmdn. krumm machen = nichts tun; die Hand auf der Tasche halten = sehr geizig sein; frisch von der Leber weg reden = ohne Umschweife frei reden*).

Die bildliche Motivation ist an diesen Beispielen klar zu sehen. Sie kann aber mit der Zeit verblasen und die Einheit wird unmotiviert, wie z.B.: *das geht ja auf keine Kuhhaut = das lässt sich kaum dulden; jmdm. auf dem Leim gehen = sich betrügen lassen* u. ä.

Die Motivation lässt nur durch kulturgeschichtliche Kenntnisse entziffern. Da die Kuhhäute im Mittelalter zum Schreiben verwendet wurden, schrieb man darauf auch die Schulden und wenn jemand bis über die Ohren in Schulden steckte, so könnte nicht einmal die Kuhhaut für ihn ausreichen. Die zweite Einheit betraf den alten Vogelfang mit Leimstöckchen, an die sich der Vogel mit den Flügeln kleben konnte.

Üblicherweise teilt man die Einheiten in die **Idiome, Wortpaare und komparative Phraseologismen**.

Man könnte aber u. E. diese Klassifikation durch die Klassifikation von Harald Burger (1998, 40-55) ergänzen und noch Modellbildungen, Kinegramme, Klischees, phraseologische Termini, Autorenphraseologismen hinzufügen.

In diesem Fall bilden sich drei Untergruppen um die **Idiome, Wortpaare, komparative Phraseologismen** heraus.

Morphologisch-syntaktisch bilden sie einige Gruppen:

- substantivische (*brennende Frage; bessere Hälfte 'Ehefrau'; das Auge des Gesetzes 'Polizei'*),
- adjektivische (*beschlagen sein 'viel wissen'; schlecht angeschrieben sein ,bei jmdm. wenig gelten'*),
- adverbiale (*durch die Bank ,ohne Ausnahme'; in der Tat ,wirklich'*),
- verbale (*eine Abfuhr erteilen ,schroff abweisen'*)
- Phraseologismen oder Wortpaare (*Himmel und Erde in Bewegung setzen*).

Das Idiom (zu griech. „Eigentümlichkeit“) ist eine in ihrem Gebrauch erstarrte, bildhafte, umgedeutete Äußerung, die nicht Wort für Wort übersetzbar ist: *leeres Stroh dreschen = etwas Nutzloses tun; Grillen*

(Motten) im Kopf haben = sonderbare Gedanken haben.

Die Kinegramme sind Wortfügungen, die „konventionalisiertes nonverbales Verhalten sprachlich umgedeutet fassen und kodieren“ (Burger 1998), wodurch sie als umdeutet erscheinen: *ein Auge zudrücken = etwas Nachsicht üben; sich die Beine in den Leib stehen = lange warten müssen; die Achseln zucken = unentschieden sein; die Nase rümpfen (über etw.) = unzufrieden sein; die Hände über dem Kopf zusammenschlagen = entsetzt sein.*

Die phraseologierten Kollokationen sind reguläre Wortverbindungen mit teilweise „semantisch leeren“ Komponenten: *zur Entscheidung kommen/ bringen/ stellen/ stehen; jmdm. Hilfe leisten; Antwort geben; die Initiative ergreifen; den Tisch decken.*

Eine neue Komponente aber verändert zum Teil den Inhalt der Wendung (*in der Sonne sitzen/liegen/ braten*). Sie sind mit halbfachsprachlichen Termini eng verbunden.

Phraseologische Termini sind wie jeder Wort-Terminus genauso in ihrer Bedeutung innerhalb des fachlichen Subsystems der Sprache strikt festgelegt (normiert).

Solche Termini erscheinen z. B.:

- in der juristischen Sprache (*rechtliches Gehör, einstweilige Verfügung*);
- in der Wirtschaftssprache (*eine Dividende ausschütten; in Konkurs gehen*);
- in der Mathematik (spitzer Winkel; gleichwinkliges Dreieck; die Wurzel ziehen);
- in der Sprache der Sportler (jmdm. Matt setzen, ein Tor schießen).

Klischees sind stereotype metaphorische Wortverbindungen, die schlagartig eine konkrete politische oder wirtschaftliche Situation charakterisieren können (*einen Schritt in die richtige / falsche Richtung machen/ sehen; jmdn. auf den richtigen Weg führen*).

Autorenphraseologismen sind okkasionelle feste Wendungen innerhalb eines Textes, die ihren Sinn nur da vollständig erschließen können (vgl. Burger 1998, 45f.).

So erscheint bei Th. Mann in „Buddenbrooks“ (3. Teil, 8. Kap.) der Ausdruck *auf den Steinen sitzen* als «sich vereinsamt langweilen» - *Morten saß auf den Steinen und wartete auf Tony*.

Das Wortpaar (Zwillinsformel) sind binäre Wortfügungen, die aus

zwei Wörtern der gleichen Wortart bestehen, durch eine Präposition oder Konjunktion verknüpft sind und einen einheitlichen Begriff ausdrücken: *kurz und gut; klipp und klar; mit Kind und Kegel*.

Die Wortpaare bilden eine semantische Einheit, für die semantische Ähnlichkeit der Komponenten (*Feuer und Flamme; weit und breit = überall*) und Bedeutungsergänzung (*weder Fisch noch Fleisch*) typisch sind.

Die Wortpaare sind rhythmisch organisiert - sie werden durch den Endreim (*schalten und walten*), Stabreim (*Land und Leute; bei Nacht und Nebel*) oder Halb reim (mit Sack und Pack) charakterisiert.

Ihren Konstituenten nach sind:

- substantivisch (*Feuer und Flamme*),
- adjektivisch-adverbial (*klipp und klar; fix und fertig*) oder
- verbal (*schalten und walten*);

Ihrer Bedeutung nach können sie

- nicht-idiomatisch (*dick und fett*),
- teilidiomatisch (*klipp und klar*) oder
- idiomatisch (*gang und gäbeß*) sein.

Idiomatisierte Wortpaare werden oft zum Teil größerer Idiome (*mit jmdm. durch dick und dünn gehen = Jemandem ein treuer Kamerad sein*).

Eng mit den Wortpaaren sind **Modellbildungen** verbunden.

Sie sind phraseologierte Wortverbindungen mit einer konstanten Interpretation und sich wiederholenden Elementen:

Glas um Glas; Flasche um Flasche; Stein um Stein; von Woche zu Woche; von Frau zu Frau.

Diese Bildungen lassen sich durch „stets“ interpretieren:

von Stadt zu Stadt = stete Fortbewegung; von Mann zu Mann = steter, wechselseitiger Austausch von Information, von Tag zu Tag = stetige Entwicklung.

Komparative Phraseologismen (oder phraseologische Vergleiche) sind feste Wortverbindungen, die sich auf den stehenden Vergleich gründen, der umgedeutet wird (*wie auf Kohlen sitzen = in einer unangenehmen Lage sein; eitel wie ein Pfau; geschwätzig wie eine Elster; hungrig wie ein Wolf; frech wie Oskar; dumm wie Ochse*).

Sie dienen oft der Verstärkung eines Verbs oder Adjektivs, die selbst in ihrer freien Bedeutung verwendet werden (*frieren wie ein Schneider; dumm wie Bohnenstroh; flink wie ein Wiesel, schlafen wie ein Sack = tief schlafen, Stumm sein wie ein Grab = verschwiegen sein*).

Durch verschiedene Vergleichsgruppen können verschiedene Schattierungen auftreten: *dastehen wie versteinert/wie ein begossener Pudel = kleinlaut beschämt; wie ein Ölgötz = teilnahmslos.*

Ein logisches Schema aller phraseologischen Einheiten wäre: $1+1=1$ (x), d.h. die Summe der Komponenten entspricht etwa nur einer Bedeutung (aber mit irgendwelcher meist pragmatischer Schattierung).

7.4. Phraseologische Verbindungen und Ausdrücke

Phraseologische Verbindungen entstehen durch eine singuläre Verknüpfung einer semantisch transformierten übertragenen Komponente und einer nicht umgedeuteten Komponente, die oft als Benennung dienen: *ein blinder Passagier; der schwarze Markt; die silberne/ goldene Hochzeit.*

Onymische Phraseologismen (*das Rote Kreuz; der Ferne Osten; das Weiße Haus; das Schwarze Meer*), die Funktion von Eigennamen erfüllen, gehören mit etwas Zweifel zu dieser Gruppe.

Obwohl sie nur die Funktion der Benennung und Identifizierung ausdrücken, gründen sie sich auf die Bedeutung ihrer Komponenten, von denen eine völlig umgedeutet ist. Genau das macht diese Verbindung zu einer neuen Bezeichnung.

Das logische Schema dieser Verbindungen wäre: $1+1= 1,5$ (schon eine Bezeichnung).

Phraseologische Ausdrücke sind festgeprägte Sätze oder abgeschlossene Satzäquivalente, die durch ihre Festigkeit und den Idiomatismus (Umdeutung) gekennzeichnet werden.

Sie werden in der Ost-Linguistik in Sprichwörter, sprichwörtliche Redensarten, Interjektionen und modale Satzredensarten und geflügelte Worte aufgeteilt.

Obwohl alle diese Ausdrücke einen abgeschlossenen Gedanken oder mitgeteilten Emotionsausbruch bezeichnen, gehören sie bestimmt zu den Phraseologismen - meistens sind sie polylexikalisch (d.h. bestehen aus mehreren Wörtern), in gewissen Grenzen fest und in unterschiedlichem Grad idiomatisch.

Sprichwörter, die im Volksmund entstanden sind, sind meistens kurze, semantisch spezialisierte und metaphorisch-umgedeutete Sätze:

*Neue Besen kehren gut;
Viele Köche verderben den Brei;
Steter Tropfen höhlt den Stein;*

Trau, aber schau wem!

Ein Mann, ein Wort.

Ihrem Charakter nach sind sie (als Versinnbildlichung der Volkswahrheit) generalisierende Volksanweisungen für das Handeln und Deutungen des Handelns in den von ihnen modellierten Situationen, ihrer Form nach sind sie oft rhetorisch gereimt: *Kommt Zeit, kommt Rat.*

Den Sprichwörtern sind durch ihre abstrahierende Idee auch Gemeinplätze (*Was sein muss, muss sein*) und Trivialitäten (*Wir sind ja alle Menschen; Man lebt ja nur einmal*) sehr nah, die keine neuen Einsichten, sondern überflüssige Selbstverständlichkeiten formulieren.

Durch Wiederholung bringen sie meist Intensivierung zum Ausdruck (*Geschenkt ist geschenkt; sicher ist sicher; hin ist hin*).

Sprichwörtliche (sprichwortartige) Redensarten sind etwas ironische oder hyperbolisierte semantisch singuläre Sätze, die ihrer Form, aber nicht dem generalisierenden Inhalt nach den Sprichwörtern ähnlich sind:

Da liegt der Hund begraben;

Petrus meint's gut = das Wetter wird gut sein;

mit ihm ist nicht gut Kirschen essen = mit ihm ist nicht leicht auszukommen;

es ist zum Lachen / es ist zum Davonlaufen.

Interjektionen und **modale Satzredensarten** drücken keine Verallgemeinerung bzw. keinen abgeschlossenen Gedanken, sondern bestimmte modale Einstellungen aus:

Jetzt ist der Ofen aus (Meine Geduld ist zu Ende);

Du lieber Gott (Erstauung);

Du kriegst die Tür nicht zu! (Erstauung);

Um Gottes willen (Erschrecken).

Routinenformeln sind nach Burger (1998) teilweise desemantisierte satzähnliche Wortverbindungen mit einer bestimmten kommunikativen Funktion (*ich meine; nicht wahr? Meiner Meinung nach; und so weiter und so fort*).

Sie drücken verschiedene pragmatische Funktionen aus, die den Kommunikationsprozess betreffen:

ich denke/ meine (Gliederungssignal), oder nicht? (Übergabe der Sprecherrolle), wie sollte ich! (Ablehnung), was ist schon dabei (Kritik herabspielend), pass mal auf (Aufmerksamkeitssteuerung) etc.

Geflügelte Worte sind literarisch oder durch andere Medien beleg-

bare, allgemein geläufige Redensarten (Büchmann), die durch ihren treffenden Sinn, den allgemeinen Gebrauch und den internationalen Charakter gekennzeichnet werden.

Sie entstammen den nachweisbaren Quellen:

- der Bibel (*Der Mensch lebt nicht vom Brot*: Math. 4,4; *Niemand kann zweien Herren dienen*: Math. 6,24),
- der griechischen Mythologie (*Man muss den gordischen Knoten lösen*),
- den Sprüchen der Schriftsteller (Shakespeare: *Sein oder nicht sein, das ist hier die Frage*; Goethe: *Es irrt der Mensch, solange er strebt*),
- der Politiker und der Wissenschaftler (Darwin: *Kampf um Dasein*).

Theoretische Fragen und Probleme ►

7.1. Phraseologie, ihr Gegenstand und Problembereich:

→ Womit befasst sich die Phraseologie? Was ist ihr Forschungsgegenstand?

→ Wie wird eine strukturell-semantische Spracheinheit genannt, die sich sowohl von der syntaktischen Verbindung, als auch vom Lexem durch die Stabilität der umgedeuteten Semantik, der Struktur und des Gebrauchs unterscheidet?

→ Woraus besteht der Phraseologismus?

→ Erklären Sie folgende Termini: Polylexikalität, Reproduzierbarkeit, Festigkeit und Idiomatizität!

7.2. Klassifikationen der Phraseologismen:

→ Jede Klassifikation ist immer Versuch, Einsichten in das Wesen und ihre Funktion zu schaffen, um den Zusammenhang zu anderen Phänomenen zu verstehen. Besprechen Sie im Plenum die Klassifikationen von V. V. Vinogradov und I.I. Cernyseva, die in der Ost-Linguistik aufgrund unterschiedlicher Gliederungsmerkmale entstanden wurden!

→ Wer unterscheidet in seiner semantischen Klassifikation nur den Grad der semantischen Verschmelzung der Komponenten?

→ Erklären Sie den Unterschied zwischen den Begriffen „Phraseologische Zusammenbildungen“, „Phraseologische Einheiten“, „Phraseologische Verbindungen“!

→ In der deutschen Germanistik dominiert aber die zeichentheoretische Aufteilung von H. Burger (1998). Erörtern Sie diese Klassifikation von Phraseologismen!

7.3. Phraseologische Einheiten:

→ Mit welchem Begriff bezeichnet man die Wortverbindungen, die keinen abgeschlossenen Satz bilden und durch die semantische Transformation (Metaphorisierung) aller Komponenten entstanden sind?

→ Üblicherweise teilt man die Einheiten in die Idiome, Wortpaare und komparative Phraseologismen. Man könnte aber diese Klassifikation durch die Klassifikation von H. Burger ergänzen. Sprechen Sie darüber in der Gruppe!

→ Was verstehen Sie unter „Idiom“? Führen Sie ukrainische und deutsche Beispiele dafür an!

→ Wie werden in der Phraseologie die Wortfügungen bezeichnet, die „konventionalisiertes nonverbales Verhalten sprachlich umgedeutet fassen und kodieren“, wodurch sie als umdeutet erscheinen?

→ Was versteht man unter „phraseologischen Kollokationen“, „phraseologischen Termini“?

→ Wie nennt man stereotype metaphorische Wortverbindungen, die schlagartig eine konkrete politische oder wirtschaftliche Situation charakterisieren können (*einen Schritt in die richtige / falsche Richtung machen / sehen; jmdn. auf den richtigen Weg führen*)?

→ Erklären Sie den Begriff „Autorenphraseologismen“ und führen Sie einige Beispiele dafür an!

→ Was ist typisch für die Wortpaare?

→ Welche Wortverbindungen zählt man zu den komparativen Phraseologismen (oder phraseologischen Vergleichen)?

7.4. Phraseologische Verbindungen und Ausdrücke:

→ Wodurch entstehen die phraseologischen Verbindungen?

→ Wie werden phraseologische Ausdrücke in der Ost-Linguistik aufgeteilt?

→ Definieren Sie die Begriffe „Sprichwörter“ und sprichwörtliche (sprichwortartige) Redensarten!

→ Was drücken Interjektionen und modale Satzredensarten aus?

→ Routinenformeln sind nach Burger teilweise desemantisierte satzähnliche Wortverbindungen mit einer bestimmten kommunikativen Funktion. Welche Funktion drücken sie aus?

→ Welchem Begriff gehört die folgende Definition: „... sind literarisch oder durch andere Medien belegbare, allgemein geläufige Redensarten, die durch ihren treffenden Sinn, den allgemeinen Gebrauch und den internationalen Charakter gekennzeichnet werden“?

PRAKTISCHE AUFGABEN UND ÜBUNGEN ►

Übung 1. Ergänzen Sie folgende Sprichwörter! Ihre ukrainischen Äquivalente können Ihnen dabei behilflich sein:

Die Seele will aufwärts, und	Рада б душа в рай, та гріхи не пускають.
Weder zum Sieben,	Ні риба, ні м'ясо.
Kleien Löchlein machen	Хоч річка і невеличка, а береги ламає.
Der Liebe und dem Feuer	Любов не пожежа, займеться – не погасиш.
Stecke deinen Löffel nicht in	На чужий шматок не роззявляй роток.

Übung 2. Häufig vergleicht man das Verhalten der Menschen mit dem der Tiere. Mit welchem Tier lassen sich jeweils die folgenden Eigenschaften bzw. Verhaltensweisen verbinden? Bestimmen Sie die Bedeutung folgender Phraseologismen.

1.	stumm wie ein ...	a) ...Esel
2.	falsch wie eine ...	b) ...Fisch
3.	treu wie ein ...	c) ...Schlange
4.	fleißig wie eine ...	d) ...Hund
5.	störrisch wie ein ...	e) ...Wiesel
6.	flink wie ein ...	f) ...Elster
7.	scheu wie ein ...	g) ...Biene
8.	diebisch wie eine ...	h) ...Reh

Übung 3. Ergänzen Sie folgende Substantive durch passende Verben (und, wenn nötig, auch durch Präpositionen und Artikel), damit verbale Wortverbindungen entstehen.

Muster: Bescheid ... → Bescheid geben, Bescheid bringen, Bescheid sagen, Bescheid wissen, Bescheid tun.

Substantivische Komponente	Verbale Wortverbindungen
Verbindung	
Rat	
Stellung	
Mut	
Kenntnis	
Gefahr	
Ausdruck	
Auge	
Bewegung	

Übung 4. Stellen Sie an Hand der Wörterbücher die Bedeutungen fest, die ein und derselbe Phraseologismus haben kann. Bestimmen Sie, wann es um die phraseologische Polysemie, wann – um die Homonymie geht.

	Phraseologismen	Bedeutungen (Sememe)
1.	j-n über die Klinge springen lassen	a)
		b)
2.	j-m auf die Beine helfen	a)
		b)
3.	die Tapeten wechseln	a)
		b)
4.	j-m schwillt der Kamm	a)
		b)

Übung 5. Setzen Sie die fehlenden Basiskomponenten (Tierbezeichnungen) ein. Wählen Sie aus: Affe, Bär, Elefant, Fliegen (Pl.), Floh, Laus, Meise, Vogel, Wölfe (Pl.), Stier. In Klammern stehen Hinweise zur Bedeutung der Phraseologismen.

1. den _____ abschießen (Sieg)
2. j-m einen _____ aufbinden (Unwahrheit)
3. sich wie ein _____ im Porzellanladen benehmen (Ungeschick)
4. (wie) vom wilden _____ gebissen sein (salopp: Verrücktheit)
5. eine _____ (oder: _____) haben (salopp: Verrücktheit)
6. mit den _____ heulen (Anpassung)
7. den _____ bei den Hörnern packen (Entschlossenheit)
8. zwei _____ mit einer Klappe schlagen (gleichzeitige Erledigung unterschiedlicher Dinge durch eine einzige Handlung)
9. j-m einen _____ ins Ohr setzen (Beeinflussung)
10. sich eine _____ in den Pelz setzen (selbst bereiteter Ärger)

Übung 6. Setzen Sie die fehlenden Zahlen/Zahlwörter ein. Wählen Sie aus: 1, 2, 3, 4, 5, 7, 10; zweimal, viere, Neune In Klammern stehen Hinweise zur Bedeutung der Phraseologismen.

1. nicht bis _____ zählen können (nicht sehr intelligent sein)
2. Ach du grüne _____! (Ausruf der Verwunderung)
3. das geht _____, _____, _____ (das geht sehr schnell/im Handumdrehen)
4. alle _____ von sich strecken (sich entspannen)
5. sich auf seine _____ Buchstaben setzen (sich hinsetzen)
6. sich alle _____ Finger nach etw. lecken (auf etw. begierig sein)
7. jeden Pfennig _____ umdrehen (sehr sparsam sein)
8. ein Gesicht machen wie _____ Tage Regenwetter (trübsinnig aussehen)
9. das _____ Rad am Wagen sein (überflüssig sein)

Übung 7. Ordnen Sie die Wortpaare einander zu.

1.	mit Ächzen und ...	a) ... Stein
2.	von Tag zu ...	b) ... vor
3.	über Stock und ...	c) ... Kopf
4.	über Berg und ...	d) ... Seele
5.	nach wie ...	e) ... Krächzen
6.	Hals über ...	f) ... Tal
7.	kreuz und ...	g) ... Tag
8.	auf Leben und ...	h) ... klar
9.	mit Leib und ...	i) ... Tod
10.	klipp und ...	j) ... quer

Übung 8. In der Übersetzungspraxis werden *Phraseologismen* allerdings oftmals durch *Lexeme* oder *freie* (und damit erklärende und nicht äquivalente) Wortverbindungen wiedergegeben. Auch bei einer *phraseologischen Lücke* in der Zielsprache ist die *Vermittlung des entsprechenden Inhaltes* wünschenswert. Übersetzen Sie folgende *Sprichwörter ins Deutsche bzw. ins Ukrainische!*

Schöne Federn machen einen schönen Vogel.	→ <i>І пень причепури, він гарний буде.</i>
Вкрадеш голку, а потім коровку.	
Не май сто кіп у полі, а май друзів доволі.	
Jeder Hans findet seine Grete.	
Двоє третього не чекають.	
На чиему возі їдеш, того й пісню співай.	
Man sieht das Hirn nicht an der Stirn.	

Krummes Holz gibt ebenso gute Kohle als gerades.	
Голодній курці просо на думці.	
Faulheit ist der Schlüssel zur Armut.	→ З лежі не буде одежі, а зі снання не буде коня.

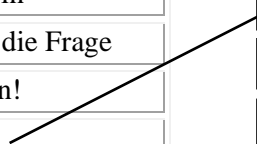
Übung 9. Bestimmen Sie die Art folgender Phraseologismen: phraseologische Zusammenbildungen, phraseologische Einheiten, phraseologische Verbindungen oder phraseologische Ausdrücke!

Phraseologismen	Art der Phraseologismen
der schwarze Markt	
bei jmdm. in der Kreide stehen	
keinen Finger krumm machen	
die goldene Hochzeit	→ phraseologische Verbindung
auf den Hund kommen	
Angst, Schrecken packte ihn	
neue Besen kehren gut	
das Rote Meer	
бити байдики	фразеологічні зрощення
точити ляси	
собаку з'їсти	
тримати камінь за пазухою	
Не все те золото, що блищить	
порушити питання (справу, проблему)	
не нюхати пороху	
прикусити язика	
бере досада (зло, страх, жаль)	
не сходити з язика	
Вовків боятися – в ліс не ходити	

Übung 10. Die meisten geflügelten Worte sind international. Zu diesen gehören vor allem Ausdrücke aus der Antike, aus der Bibel, aus der Geschichte, aus der Literatur. Bestimmen Sie die Quelle von folgenden geflügelten Worten:

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein
Niemand kann zweien Herren dienen
Man muss den gordischen Knoten lösen
Apfel der Zwietracht
Liebe macht blind
Kampf ums Dasein
Ich bin zu alt, um nur zu spielen, zu jung, um ohne Wunsch zu sein
Sein oder Nichtsein? Das ist die Frage
Das also war des Pudels Kern!
ein Sturm im Wasserglas
Wer sind die Richter?

- Plato
- Darwin
- Shakespeare
- J.W. Goethe
- Bibel
- Mythologie
- Montesquieu
- Mythologie
- J.W. Goethe
- Gribojedow
- Bibel



Übung 12. Da die meisten Geflügelte Worte international sind, werden sie daher meistens genau, wörtlich übersetzt. Die Lehnübersetzung ist eine wörtliche Übersetzung, wenn in der Zielsprache alle semantischen und stilistischen Merkmale des Originals erhalten werden. Versuchen Sie die folgenden geflügelten Worte ins Deutsche adäquat zu übersetzen! In welchem Kontext (in welcher Situation) werden diese geflügelten Worte gebraucht?

- будувати на піску – _____
- поспішай повільно – _____
- вовк в овечій шкурі – _____
- синя панчоха – _____
- держава – це я – _____
- сіль землі – _____

TERMINI ZUM THEMA

der	Aphorismus	афоризм
die	geflügelten Worte	крилаті вислови
die	freie Wortverbindung	вільне словосполучення
der	feste Wortkomplex	стале словосполучення
die	feste Wortverbindung	стале словосполучення
das	Idiom, -e	ідіома
die	lexikalische Einheit	лексична одиниця
die	Paarformel	парне словосполучення
die	Phraseologisierung, die	фразеологізація
der	Phraseologismus	фразеологізм
die	phraseologische Einheiten	фразеологічна одиниця
die	phraseologische Verbindung	фразеологічне словосполучення
die	stehende Wortverbindung	стійке словосполучення
	singulär	одиничний
der	stehende Vergleich	стале порівняння
die	sprichwörtliche Satzredensart	приказка
das	Wortpaar	парне словосполучення

Testaufgaben „Lexikologie der deutschen Sprache“

- Bestimmen Sie die Art der Metapher: „*die Bäume schweigen*“, „*die Zeit läuft*“, „*ihre blinde Liebe*“!
a) Synekdoche; b) Personifizierung; c) Synästhesie; d) Litotes.
- Das Wort „*schlecht*“ (früher = *glatt, einfach, schlicht*) weist ... auf.
a) metaphorische Übertragung; b) Wertsteigerung; c) Wertminderung; d) metonymische Übertragung.
- Welche feste Wortverbindung kann als Wortpaar betrachtet werden?
a) auf Schritt und Tritt; b) voll sein wie ein Sack; c) den Gordischen Knoten lösen; d) jemandem einen Bärendienst erweisen.
- Welche Wörter sind ideographische Synonyme?
a) der Autor – der Dichter – der Verfasser;
b) sich verheiraten – sich verehelichen – sich beweiben;
c) Lohn – Gehalt – Gage;
d) die Linguistik – die Sprachwissenschaft.
- Morphologische Synonyme sind ...
a) austauschbare Wortformen; b) austauschbare syntaktische Strukturen;
c) austauschbare Bezeichnungen für ein Wort; d) sinnverwandte Wörter.
- Die Wörter „*Nadelkopf, Landzunge, Flaschenhals, Bergrücken, Stuhlbein*“ weisen ... auf.
a) Ähnlichkeit eines inneren Merkmals; b) Ähnlichkeit der Charakterzüge;
c) Ähnlichkeit der Form; d) Ähnlichkeit der Funktion.
- Die Wendung „*im Schneckentempo*“ kann als ... bezeichnet werden.
a) Metapher; b) Hyperbel; c) Litotes; d) Epitheton.
- Die Wendung „*eine Lunge haben = Lungenoperation*“ kann als ... bezeichnet werden.
a) Argotismus; b) Slang; c) Fachjargonismus; d) Neologismus.

9. Welche Bedeutung gilt als Hauptbedeutung des polysemen Wortes „*der Flügel*“?

- a) großes, dem Klavier ähnliches Musikinstrument auf drei Beinen;
- b) paariges, am Rumpf sitzendes Organ, mit dessen Hilfe Vögel und Insekten fliegen;
- c) seitlicher Teil eines größeren Gebäudes, der in einem Winkel an das Hauptgebäude anschließt;
- d) Gruppierung innerhalb einer politischen oder weltanschaulichen Partei oder Gruppe.

10. Die Wörter – *früh, spät, nachmittags, vormittags, heute, morgen, übermorgen, gestern, vorgestern* – bilden der Zeitbezeichnungen.

- a) das Paradigma; b) das Syntagma; c) das System; d) die Synonymreihe.

11. Im Satz „*Sie ist fleißig wie eine Biene*“ ist das Wort „*die Biene*“ in ... Bedeutung gebraucht.

- a) eigentlicher; b) direkter; c) übertragener; d) etymologischer.

12. Die Wendung „*die Augen für ewig schließen = für sterben*“ gehört zu den

- a) Metaphern; b) Euphemismen; c) Argotismen; d) Sprichwörtern.

13. Bestimmen Sie die Art der Metapher: „*ein süßes Kind*“, „*eiserne Worte*“, „*schwarze Gedanken*“!

- a) Synekdoche; b) Synästhesie; c) Litotes; d) Personifizierung.

14. Die Wörter „*Landgraf, Vogt, Pedell, Knecht, тысячник, ратище, чернь*“ sind

- a) Argotismen; b) Historismen; c) Archaismen; d) Neologismen.

15. Was bedeutet in der Jugendsprache die Äußerung „*bargeldlos einkaufen*“?

- a) mit Kreditkarte bezahlen; b) stehlen, klauen; c) in der Bar etw. kaufen; d) im Internet bestellen.

16. Wie kann man die Wörter „*die Armbrust, die Fronde, der Minnesang, der Kurfürst*“ kennzeichnen?

- a) Historismen; b) Archaismen; c) Argotismen; d) Slang.

LITERATURVERZEICHNIS

1. Engelkamp J. *Die Repräsentation der Wortbedeutung // Handbuch der Lexikologie*. – Königstein, 1985. – S. 292–313.
2. Erich Bulitta, Hildegard Bulitta: *Wörterbuch der Synonyme und Antonyme*. Fischer, Frankfurt 2003.
3. *Handbuch der Lexikologie / Hrsg. von Ch. Schwarze und D. Wunderlich*. – Königstein, 1985.
4. Iskos A., Lenkova A. *Deutsche Lexikologie*. – L:1970 . – c. 143-144.
5. John Lyons: *Semantik. Band 1*. Beck, München 1980. (Antonyme: S. 281-300).
6. Lewkowskaja X.A. *Lexikologie der deutschen Sprache*. – Moskau, 1968.
7. Lutzeier P.R. *Lexikologie: Ein Arbeitsbuch*. – Tübingen, 1995. – S. 1-9.
8. Oguy O.D. *Lexikologie der gegenwärtigen deutschen Sprache*. – Winnyts'a: 2003.
9. Peter Rolf Lutzeier: *Lexikologie*. Stauffenburg, Tübingen 1995.
10. Raschidova D., Kraus I.J., Jurkova T.A. *Lehrmaterial und praktische Übungen zur deutschen Lexikologie*. – Taschkent: 1989. – S. 81-85.
11. Reichmann O. *Germanistische Lexikologie*. – 2. Aufl. – Stuttgart, 1976.
12. Römer Chr., Matzke B. *Lexikologie des Deutschen: Eine Einführung*. – Tübingen, 2003.
13. Schippan Th. *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. – Leipzig: 1984. – S.229-230.
14. Stepanova M.D., Černyševa I.I. *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. – Moskau: 1975; 1986.
15. Wolfgang Müller: *Das Gegenwart-Wörterbuch. Ein Kontrastwörterbuch mit Gebrauchshinweisen*. De Gruyter, Berlin 1998.
16. Гусева А.Е. *Лексикология современного немецкого языка: Тексты лекций и практические задания*. – М., 1998. – С. 4-7.
17. Медведева Е.В. *Лексикология немецкого языка: Лекции, семинары, практические занятия. Учебное пособие*. – М.: Книжный дом «ЛИБРОКОМ», 2009. – 448 с.
18. Ольшанский И. Г. *Текст лекций по сопоставительной лексикологии немецкого и русского языков*. – М., 1992. – С. 14-16.

Prüfungsfragen

1. Das Objekt und die Gegenstände der Lexikologie
2. Teilgebiete und Teildisziplinen der Lexikologie
3. Angelernte Disziplinen der Lexikologie
4. Das Wort als Grundeinheit der Sprache. Seine Funktionen
5. Wort und seine Definitionen
6. Motivation der Benennung. Die innere Wortform (das Etymon)
7. Lexikalische Kompatibilität
8. Die Struktur der Wortbedeutung
9. Polysemie als sprachliche Erscheinung
10. Arten der Bedeutungen
11. Text und Kontext. Arten des Kontextes
12. Synonymie. Klassifikation der Synonyme
13. Antonymie. Klassifikation der Antonyme
14. Homonyme. Die Wege der Entstehung der Homonyme
15. Prozess des Bedeutungswandels: seine Definition. Die Arten und die Ursachen des Bedeutungswandels
16. Metapher und ihre Arten
17. Metonymie und ihre Arten
18. Bedeutungsverschiebungen: Wertsteigerung und Wertverminderung
19. Hyperbel, Litotes, Euphemismus
20. Neologismen, Schlagwörter und Modewörter
21. Historismus und Archaismus
22. Die altersspezifische Lexik (Jugendsprache)
23. Die gruppenspezifische Lexik der Sondersprachen (Slang, Jargonismen und Argotismen)
24. Die berufsbezogene Lexik (Termini/Halbtermini/Berufslexik)
25. Die berufsbezogene Lexik (Professionalismen/Fachjargonismen)
26. Phraseologie, ihr Gegenstand und Problembereich
27. Klassifikationen der Phraseologismen
28. Phraseologische Einheiten. Phraseologische Verbindungen und Ausdrücke

Themen für selbständige Arbeit

Selbständige Arbeit

Mit der selbständigen Arbeit sollen die Studierenden nachweisen, dass sie fähig sind, eine anspruchsvolle Aufgabenstellung selbständig zu lösen und zu präsentieren.

- ist elektronisch zu verfassen: ausgedruckt sowie in elektronischer Form abzugeben;
- muss innert einer bestimmten Frist verfasst und vor dem Publikum präsentiert werden.

Themen:

1. Entlehnungsprozess
 - 1.1. Entlehnung: ihre Ursachen
 - 1.2. Entlehnung: ihre Wege
 - 1.3. Entlehnung: ihre Formen
 - 1.4. Gebrauch des Fremd- und Lehngutes
2. Wortbildungsprozess
 - 2.1. Wortbildungslehre, ihr Gegenstand und Aufgaben
 - 2.2. Wortbildungsmodelle und –mittel
 - 2.3. Arten der Wortbildung
3. Landschaftliche Gliederung des Wortschatzes
 - 3.1. Deutsch und Dialekte
 - 3.2. Überregionales Deutsch in anderen Ländern

GLOSSAR

Ableitung ist die Bildung neuer Wörter mit Hilfe der Affixe.

absolute Synonyme können in jedem Kontext ausgetauscht werden.

allgemeine Lexikologie sucht nach den Gemeinsamkeiten aller Wörter aller Sprachen, fragt also nach den Universalien und den theoretischen Grundlagen.

Antonyme sind Wörter mit entgegengesetzter Bedeutung, z.B.: *groß – klein, Wahrheit – Lüge*.

Archaismen sind veraltete und veraltende Wörter, deren Denotate jetzt von anderen Wörtern bezeichnet werden.

Argotismen sind geheimnisvolle Umschreibungen aus dem Häftlingsjargon, um Strafverfolgungen zu entgehen.

Autorenphraseologismen sind okkasionelle feste Wendungen innerhalb eines Textes, die ihren Sinn nur da vollständig erschließen können.

Bedeutungserweiterung ist die Erweiterung des Bedeutungsumfanges eines Wortes. Man nennt es auch die Generalisierung der Bedeutung.

Bedeutungsübertragung ist die Übertragung einer Bezeichnung von einem Denotat auf das andere.

Bedeutungsverengung ist die Verengung des Bedeutungsumfanges eines Wortes. Man nennt es auch die Spezialisierung der Bedeutung.

Bedeutungsverschiebung unterteilt man in **Wertsteigerung und Wertverminderung**.

Bezeichnungsexotismen das sind Wörter einer fremden Sprache zur Bezeichnung von Erscheinungen des Landes, aus dem sie stammen.

Brechung ist eine Assimilation des Vokals einer betonten Silbe an einen Vokal der folgenden unbetonten Silbe.

computerlinguistische Lexikologie beschäftigt sich mit der Entwicklung und Verwendung von computerlinguistischen Methoden zur Formalisierung von lexikalischen Regularitäten und Ausnahmen. Außerdem erstellt sie mit den Mitteln der automatischen Sprachverarbeitung die verschiedensten Lexika.

Denotat ist eine Klasse von Gegenständen.

denotative Synonyme sind solche Wörter, die bei gleichem Denotat (eine Klasse von Gegenständen) verschiedene Signifikate (Die Widerspiegelung der Klasse von Gegenständen) haben.

direkte Bedeutung des Wortes entsteht bei der primären Nomination von Gegenständen und stimmt oft mit der Hauptbedeutung überein.

direkte Bedeutung ist nicht motiviert, d.h. der Grund für die Benennung ist für den heutigen Sprachträger nicht klar.

distributive Synonyme sind Wörter, die in mehreren Sätzen einander regulär ersetzen, ohne dass die Sätze ihren Inhalt wandeln.

Entlehnung ist die Übernahme fremden Sprachgutes.

etymologische Bedeutung ist die erste textual fixierte oder rekonstruierte Bedeutung.

Euphemismus ist eine verhüllende oder beschönigende Bezeichnung der Gegenstände oder Erscheinungen durch metaphorische Umschreibungen (statt gewöhnlicher Benennungswörter).

Fachjargonismen sind kommunikative, oft umgedeutet expressive Varianten, die zunächst in der beruflichen Arbeit verwendet werden, z. B. metonymisch *eine Lunge, ein Magen* für eine Lungen- oder Magenoperation in der Medizin.

Fachwortschatz oder Berufssprache ist jener Teil des Wortschatzes, der den Fachleuten zur Kommunikation über fachliche Probleme dient.

Fremdwortübernahme ist die Übernahme fremder Wortkörper in die Sprache.

Fügungspotenz (Kompatibilität) ist die Fähigkeit, mit anderen Wörtern Verbindungen einzugehen.

geflügelte Worte sind literarisch oder durch andere Medien belegbare, allgemein geläufige Redensarten, die durch ihren treffenden Sinn, den allgemeinen Gebrauch und den internationalen Charakter gekennzeichnet werden.

Gefühlswert (Konnotation) – alle Gefühle und Stimmungen, die das Wort erzeugt.

grammatische Homonyme sind Wörter, deren lautliche Gestalt nicht in allen Formen zusammenfällt.

Hauptbedeutung ist die Bedeutung, die zu einem bestimmten Zeitpunkt

als gesellschaftlich wichtigste Bedeutung im Bewusstsein der meisten Sprachträger zuerst realisiert wird.

historische Lexikologie, die auch Etymologie genannt wird, betrachtet die historische Dimension des Wortschatzes. Sie kann zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Vergangenheit beschreiben oder die Entwicklung einzelner Wörter über einen historischen Zeitraum hinweg.

Historismen sind dagegen solche Wörter, deren Denotate nicht mehr vorhanden sind und sie deswegen nicht zur Alltagssprache gehören.

Homonyme sind Wörter mit gleicher lautlicher Form und völlig verschiedenen Bedeutungen.

Hyperbel ist eine übertriebene Darstellung meistens metaphorischer Art von verschiedenen Merkmalen und Eigenschaften der Gegenstände.

ideographische Synonyme haben unterschiedliche signifikative Komponente, unterscheiden sich durch verschiedene Bedeutungsnuancen.

Idiom ist eine in ihrem Gebrauch erstarrte, bildhafte, umgedeutete Äußerung, die nicht Wort für Wort übersetzbar ist.

Infix ist der Wechsel der Wurzelvokale, der als wortbildendes Mittel dient. In der deutschen Sprache wirken folgende Arten des Vokalwechsels:

Jugendsprache ist keine homogene Varietät des Deutschen, sondern ein spielerisches Sekundärgefüge mit bestimmten Merkmalen.

Kinegramme sind Wortfügungen, die konventionalisiertes nonverbales Verhalten sprachlich umgedeutet fassen und kodieren, wodurch sie als umdeutet erscheinen.

Klischees sind stereotype metaphorische Wortverbindungen, die schlagartig eine konkrete politische oder wirtschaftliche Situation charakterisieren können.

kognitive Lexikologie beschreibt die Speicherung und Verarbeitung der Wörter im menschlichen Gehirn bzw. „Geist“.

komparative Phraseologismen (oder phraseologische Vergleiche) sind feste Wortverbindungen, die sich auf den stehenden Vergleich gründen, der umgedeutet wird.

komplementäre Antonyme, wenn die Negation eines Begriffs die Behauptung eines anderen Begriffs voraussetzt.

Kontext ist eine sprachliche oder außersprachliche Umgebung des Wortes.
kontextuelle Synonyme können nur in einem bestimmten Kontext ausgetauscht werden.

kontradiktorische Antonyme sind durch Negationsmorpheme gebildet:
Geduld — Ungeduld, taktvoll – taktlos.

konträre Antonyme, wenn es unter den Bezeichnungen Zwischenpole gibt, z.B.: *arm – reich, gut – schlecht.*

konverse Antonyme zeigen entgegengesetzte Richtung eines Vorgangs:
nehmen – geben, fragen – antworten.

Konversion ist der Übergang in eine neue Wortart.

Kürzung ist eine Wortbildungsart, mit deren Hilfe die schon existierenden Zusammensetzungen und Wortverbindungen zu einem Komplex abgekürzt werden.

Lautnachahmung ist die Abart der phonetischen Motivation, wenn Denotate der Wörter Laute der Umwelt sind.

Lautsymbolik ist die Abart der phonetischen Motivation, wenn Denotate der Wörter nicht Laute sind.

Lehnbedeutungen, wenn ein heimisches Wort die Bedeutung eines Fremdwortes übernimmt): *der Akademiker* (Person mit abgeschlossener Hochschulbildung/Akademienmitglied).

Lehnprägung ist die Nachbildung des fremden Inhalts mit heimischen Mitteln.

Lehnübersetzung ist die Nachbildung der morphematischen Struktur.

lexikalische Homonyme sind Wörter mit verschiedener Semantik, die lautlich in allen Formen zusammenfallen (vollständige Homonyme).

Lexikographie ist das Erstellen von Wörterbüchern und im weiteren Sinne die Theorie und Praxis der Wörterbuchforschung, letzteres wird als Metalexikographie bezeichnet.

Lexikologie ist eine linguistische Disziplin, die den Wortschatz (das Lexikon) einer Sprache in seiner Entstehung, Entwicklung und seinem gegenwärtigen Zustand untersucht.

lexisch-grammatische Homonyme unterscheiden sich von einander sowohl lexikalisch, als auch grammatisch (durch Geschlecht, Zugehörigkeit zu verschiedenen Wortarten usw.).

Litotes ist in der Stilistik eine Redefigur, die durch doppelte Verneinung oder durch Verneinung des Gegenteils eine vorsichtige

- Behauptung ausdrückt und dadurch eine (oft ironisierende) Hervorhebung des Gesagten bewirkt.
- Metapher** ist eine Übertragung auf Grund der Ähnlichkeit zwischen Gegenständen oder Erscheinungen, die miteinander verglichen werden.
- Metonymie** ist die Übertragung der Namenbezeichnung von einem Gegenstand auf einen anderen aufgrund eines räumlichen, zeitlichen, stofflichen oder kausalen Verhältnisses zwischen ihnen.
- Modewörter** und Konstruktionen sind Wörter und Wendungen, die vorübergehend durch tonangebende Kreise (Porzig) in Umlauf kommen, wo sie sehr verallgemeinernd-expressiv erscheinen.
- Morphem** ist die kleinste bedeutungstragende sprachliche Einheit. Die Morpheme teilt man in 2 Klassen: *freie* und *gebundene*.
- Morphologie** ist neben der Phonologie und Orthographie Teil der „Wortgrammatik“.
- morphologische Synonyme** sind austauschbare Wortformen, z.B.: *des Brots - des Brotes*.
- Namenkunde** (*Onomastik*) ist ein Forschungsgebiet, das sich aus diachroner und synchroner Sicht besonders mit den Eigennamen (Personen- und Ortsnamen) „unter theoretischen sowie sprach-, siedlungs-, kultur- und mentalitätsgeschichtlichen Aspekten“ befasst.
- Nebenbedeutungen** sind andere sekundäre Sememe, die von der Hauptbedeutung semantisch abgeleitet sind. Gewöhnlich entstehen sie durch metaphorische oder metonymische Übertragung.
- Nebensinn** – alle Begleit- und Nebenvorstellungen, die ein Wort im Bewusstsein des Sprachträgers auslöst.
- Neologismen** sind die Neubildungen (nach Wortbildungsmodellen gebildeter Wörter) und Wortschöpfungen (erstmalige Wortbildungen), die Veränderungen in verschiedenen Bereichen des sozialen Lebens widerspiegeln.
- Paradigma** ist die Gesamtheit einiger Elemente, die miteinander mit bestimmten Wechselbeziehungen verbunden sind.
- Personifizierung** ist die Übertragung der Eigenschaften eines Lebewesens auf Gegenstände oder Erscheinungen.

Phraseologie ist eine ziemlich neue linguistische Disziplin, die sich seit 50er Jahren des 20. Jh. mit festen (stehenden) Wortkomplexen einer Sprache befasst.

phraseologierten sind reguläre Wortverbindungen mit teilweise „semantisch leeren“ Komponenten.

phraseologisch gebundene Bedeutungen werden nur in einer begrenzten Anzahl von Kontexten realisiert: ein heller Kopf - ein kluger Mensch.

phraseologische Ausdrücke sind festgeprägte Sätze oder abgeschlossene Satzäquivalente, die durch ihre Festigkeit und den Idiomatismus (Umdeutung) gekennzeichnet werden.

phraseologische Einheiten sind Wortverbindungen, die keinen abgeschlossenen Satz bilden und durch die semantische Transformation (Metaphorisierung) aller Komponenten entstanden sind.

phraseologische Termini sind wie jeder Wort-Terminus genauso in ihrer Bedeutung innerhalb des fachlichen Subsystems der Sprache strikt festgelegt (normiert).

phraseologische Verbindungen entstehen durch eine singuläre Verknüpfung einer semantisch transformierten übertragenen Komponente und einer nicht umgedeuteten Komponente, die oft als Benennung dienen.

Phraseologismus ist also eine strukturell-semantische Spracheinheit, die sich sowohl von der syntaktischen Verbindung, als auch vom Lexem durch die Stabilität der umgedeuteten Semantik, der Struktur und des Gebrauchs unterscheidet.

Polysemie ist Mehrdeutigkeit von Wörtern.

Professionalismen (Berufslexik, Halbtermini) dienen ebenso wie die Termini der sach- oder fachgebundenen Kommunikation. Aber zum Unterschied von den Termini sind sie nichtstandartisierte und nichtdefinierte Fachwörter.

Referent ist ein einzelner Gegenstand.

Routinenformeln sind teilweise desemantisierte satzähnliche Wortverbindungen mit einer bestimmten kommunikativen Funktion.

Schlag- oder Reizwort ist ein aktuelles soziales Phänomen charakterisieren, sind (die Uneinheitlichkeit des inhomogenen Publikums berücksichtigend) allgemein-

typisierend, scheinbar klar, gefühlsbelastet, programmkondensierend und unbestimmt.

Sem (Bedeutungsmerkmal, Bedeutungselement, Bedeutungskomponent) ist das kleinste Element der Wortbedeutung.

semantische Synonyme sind Wörter mit ähnlichen Bedeutungen, z.B.:
hybsch, sympatisch, nett.

Semem ist eine einzelne Bedeutung des polysemantischen Wortes. Das Semem besteht aus Semen.

Signifikat ist die Widerspiegelung der Klasse von Gegenständen.

Slang ist gruppenspezifische saloppe Ausdrucksweise, die vor allem durch ihren expressiven Wortschatz und ihre gewollt burschikose, bis ins derbe reichende Wortwahl gekennzeichnet ist.

Soziolekt ist (außer der Studentensprache) die Soldatensprache mit ihrem Sonderwortschatz, der durch besondere Geräte (Waffen), Tätigkeiten bedingt ist und durch besondere Metaphorik charakterisiert wird.

spezielle Lexikologie beschäftigt sich mit den Spezifika der Einzelsprachen. Sie ist in der Regel auch synchron auf die Gegenwartssprache ausgerichtet und hat als Objekt den Wortschatz einer speziellen Sprache.

Sprichwörter, die im Volksmund entstanden sind, sind meistens kurze, semantisch spezialisierte und metaphorisch-umgedeutete Sätze.

Sprichwörtliche (sprichwortartige) Redensarten sind etwas ironische oder hyperbolisierte semantisch singuläre Sätze, die ihrer Form, aber nicht dem generalisierenden Inhalt nach den Sprichwörtern ähnlich sind.

stilistische Synonyme haben unterschiedliche konnotative Komponente.

Struktur bilden die inneren Beziehungen der Elemente innerhalb des Systems.

Synästhesie ist die Übergang von einem Sinnesbereich auf den anderen.

Synonyme sind sinnverwandte Wörter mit unterschiedlicher lautlicher Form und gleicher oder ähnlicher Bedeutungen, die einen und denselben Begriff / sehr ähnliche Begriffe bezeichnen.

Syntagma ist eine lineare Kette der miteinander verbundenen Elemente.

syntaktische Synonyme sind austauschbare syntaktische Strukturen, z.B.:
Müllers Sohn - der Sohn von Müller.

Termini sind begrifflich streng definierte Fachwörter, die innerhalb eines terminologischen Systems einen bestimmten Platz haben, eindeutig genau und stilistisch neutral sind.

Terminologie ist das System der Termini einer Fachsprache und bildet den Kern des Fachwortschatzes.

Text ist eine sinnvoll geordnete Menge von Sätzen, zwischen denen bestimmte semantische Relationen bestehen.

übertragene Bedeutung ist durch die direkte Bedeutung motiviert.

übertragene Bedeutungen entstehen bei der sekundären Nomination und beziehen sich auf die Denotate indirekt, durch semantische Übertragung, durch ein Bild, einen Vergleich..

Umlaut ist eine Art der kombinatorischen Veränderung der Vokale.

Valenz ist das notwendige oder mögliche Auftreten kontextueller Verbindungen eines Wortes im Satz (auf der syntagmatischen Achse), d.h. unter Valenz wird die Fähigkeit von Wörtern verstanden, andere Wörter an sich zu binden.

Volksetymologie ist die Umdeutung des Wortes auf Grund der sprachgeschichtlich nicht zutreffenden Assoziationen.

Wertsteigerung ist ein Prozess, demzufolge das Wort (nach den Einschätzungen des Kommunizierenden) einen besseren, positiven Status im Gebrauch der Sprachgemeinschaft bekommt.

Wertverminderung ist ein Prozess, demzufolge das Wort (nach den Einschätzungen des Beobachters) eine negative Bedeutung infolge einer gesellschaftlichen Abwertung des Designats bekommt.

Wortbildungslehre befasst sich mit der Beschreibung der Prozesse, die der Entwicklung sowohl des Wortschatzes als auch jedes einzelnen Wortes dienen, und mit der Analyse der fertigen Wortstrukturen.

Wortformen nennt man die Varianten des Lautkörpers.

Wortpaar (Zwillinsformel) sind binäre Wortfügungen, die aus zwei Wörtern der gleichen Wortart bestehen, durch eine Präposition oder Konjunktion verknüpft sind und einen einheitlichen Begriff ausdrücken.

Zusammensetzung (Komposition) ist die Bildung neuer Wörter durch das Aneinanderrücken der Stämme.

Навчальне видання

LEXIKOLOGIE DER DEUTSCHEN SPRACHE

Lehrbuch

Укладач: Король Антоніна Анатоліївна

Відповідальний за випуск: Кушнерик В.І.

Підписано до друку 30.08.2017 р.
Формат 60×84/16. Папір офсетний.
Друк офсетний. Ум. друк. арк. 4,4.
Видавництво «Книги - XXI»
Україна, 59000, м. Сторожинець Чернівецької обл.
вул. Кобилянської, 7
Свідоцтво про державну реєстрацію
ДК № 1839 від 10.06. 2004 р.
Друк ПП Валь Л.О. (0372)586464